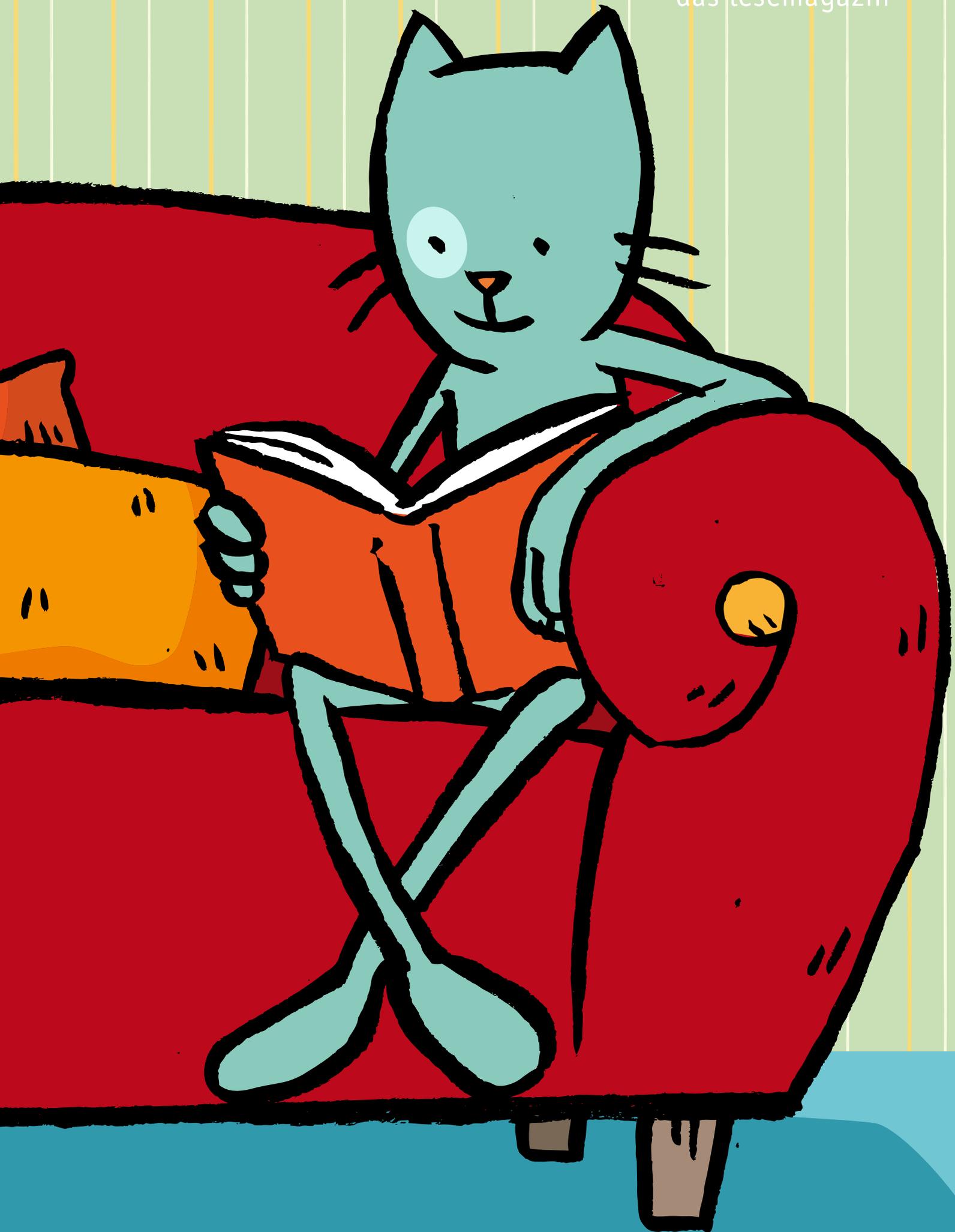


schmitzkatze

das lesemagazin

17



# inhalt

Editorial	03		
13-Bücher-Fragen an... ...Werner Strahl ...Tobias Gregor	04	Vom Glück, am Meer zu sein	28
Kolumne Hein Gollhardt	06	<i>Persönliche Buchempfehlungen von</i>	
Vom Glück, in einem Garten zu sein	08	... Odile Baumann	30
Vom Glück, in einer phantastischen Bibliothek zu schlafen	10	... Sascha Eckart	32
10 phantastische Bücher	12	... Dennis Hasemann	34
Vom Glück, in einem ganz besonderen Kino zu arbeiten	14	... Kim Kriedemann/Ursula Ulbrich	36
2x5 Filme	16	... Mechthild Römer	38
Der Werdener Kanon der Literatur	18	... Sandra Rudel	40
Anachronismus	22	... Kathrin Schwamborn	42
10 CDs	24	... Monika Souren	44
		... Thomas Schmitz	46
Die neue Leidenschaft	26	10 besondere Bücher	48
		Appelhanes	50
		<i>schmitzkatze-Rätsel</i>	51

Impressum 2



## cartoon

## impressum

**schmitzkatze 17**  
Juni 2013 / Auflage 5.000 Stück

Cartoons: Thomas Plassmann

Verantwortlich für den Inhalt:  
Thomas Schmitz

Herstellung:  
Druckerei & Verlag Steinmeier GmbH, Deiningen  
www.steinmeier.net

Gestaltung:  
erste liga\_büro für gestaltung,  
Dirk Uhlenbrock, Tatjana Pepke  
www.ersteliga.de

**schmitz. Die Buchhandlung.**  
Grafenstraße 44 · 45239 Essen-Werden  
0201.494640 · info@schmitzbuch.de  
www.schmitzbuch.de  
www.facebook.com/BuchhandlungThomasSchmitz

**schmitz junior. Die Buchhandlung für Kinder.**  
Werdener Markt 6 · 45239 Essen-Werden  
0201.8496164 · info@schmitzjunior.de  
www.schmitzjunior.de  
www.facebook.com/BuchhandlungSchmitzJunior

Schutzgebühr 3.- Euro



## Vom Glück, mit Büchern zu leben

An den Geruch kann ich mich noch genau erinnern. Ich betrat an einem späten Januar-Abend zum ersten Mal die alte Buchhandlung Zacharias. Ein Haus aus dem Jahr 1786, vollgestopft mit Büchern. Es roch nach Papier, Holz und ja, ein wenig Staub. Ich schaute mich um und konnte gar nicht fassen, dass ich die wohl einmalige Chance bekommen würde, diese wunderschöne Buchhandlung zu übernehmen. Ich war damals gerade achtundzwanzig Jahre alt, ein buchhändlerisches Greenhorn sozusagen. Seitdem sind Jahre vergangen, fünfundzwanzig um genau zu sein, und eigentlich ist es doch endlich Zeit, eine Wunderkerze anzuzünden und zu feiern.

Das machen wir aber nicht. Wir sind vielmehr dabei, uns auf die vielfach veränderten Situationen in unserer kleinen großen Buchwelt einzustellen. Wir gestalten unseren Laden um, basteln an Verbesserungen bei unserem Online-Angebot, stellen demnächst CDs mit ins Geschäft und schreiben nebenbei an der *Katze*. In diesem Zusammenhang haben wir mit ganz besonderen Menschen gesprochen, die – genau wie wir auch – ein großes Glück bei dem empfinden, was sie teilweise schon ein Erwachsenenleben lang tun. Das ist in meinen Augen eher ein Grund, eine Wunderkerze zu entzünden, genauso vielleicht wie es einmal an der Zeit ist, eine großartige Formulierung zu feiern:

Da schreibt doch der Verleger von Hanser Kinderbuch, der ausgesprochen nette Ulrich Störiko-Blume, mir vor einigen Monaten einen Brief und nennt mich »einen ganz dicken Baustein am Legoturm meines Glaubens an die Zukunftsfähigkeit des deutschen Buchhandels«.

So etwas hatte ich ja noch nie gelesen. Aber meinte er mich? Auch, wenn ich mich natürlich sehr geehrt fühle, lieber Herr Störiko-Blume, das bin ich doch nicht alleine!

Vielmehr sind es Sandra, die beste Kinderbuchexpertin ever, Kim, Monika, Odile und Laura, die ihr mit großer Begeisterung den Rücken frei halten und die alle zusammen den *junior* schmeißen. Es ist Mechthild, die seit 25 Jahren an Bord ist und mich vor mancher Peinlichkeit bewahrt hat, Kathrin, die geduldig und immer gleichmütig lächelnd meine Zahlenschludereien ausgleicht, Uschi und Sascha, ach ja und natürlich auch Dennis, der die Seiten gewechselt hat und dem alten Mann am Schreibtisch zeigt, wie er mit dem Rechner umzugehen hat – und wie bitteschön nicht. Thomas Eins, der mit stoischer Ruhe und mit unerschütterlichem Glauben an die Deutschen Paketdienste nie den Wa(h)ren-Überblick verliert. Und natürlich – wenn auch erst seit wenigen Monaten, aber jetzt schon bestens integriert – Elmar. Sollte ich noch Dirk, den Graphiker erwähnen, der alle unsere Ideen so umsetzt, dass halb Buchdeutschland seine Freude daran hat? Sollte ich! Also: Ich bin es wirklich nicht alleine.

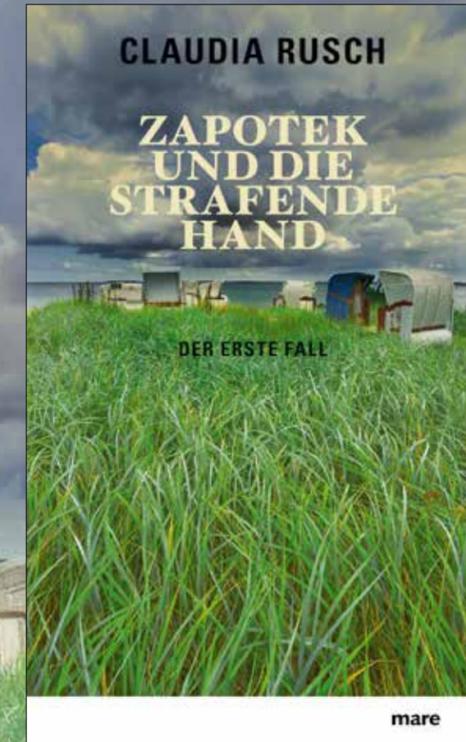
Aber es ist wahr, wir alle bauen an unserem Legoturm, leben in unserem kleinen gallischen Dorf und fühlen uns manchmal wie David, der staunend feststellt, dass er doch gelernt hat mit einer Steinschleuder umzugehen.

Das alles, und natürlich der oben erwähnte Satz mit dem Baustein – reicht alle Male, um auch während des Jahres hier und da ein Feuerwerk zu entfachen. Wenn schon, denn schon!

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und sende herzliche Grüße

Thomas Schmitz

## Gestatten, Zapotek. Henning Zapotek.



288 Seiten, Klappenbroschur, € 14,95 [D]  
ISBN 978-3-86648-172-5, www.mare.de

»So eigenwillige wie lebendige Figuren. Ein fein herausgearbeiteter Konflikt. Ein spannender Fall.«  
Elmar Krekeler, *Die Welt*

mare



## Werner Strahl

### Was war Ihr Lieblingsbuch als Kind?

»Pu der Bär« von Alan A. Milne. Ich lief als 4-jähriger immer mit der ersten Nachkriegsausgabe in der einen Hand und einem Bären in der anderen durchs Haus.  
»Kasperle auf Burg Himmelhoch« von Josephine Siebe. Sehr einfach, doch sehr geliebt. Und heute wohl vergessen.  
»Emil und die Detektive« von Erich Kästner – mein erster spannender Krimi.  
»Ich radle um die Welt« von Heinz Helfgen. Das wurde ab 1951 im Schulfunk vorgelesen und war mein Anstoß für anstrengende Radfernreisen. Die beiden Bände sind heute antiquarisch sehr gefragt.

### Wie heißt Ihr Lieblingsbuch heute?

Die vollständige »Moby Dick«-Ausgabe von Hermann Melville. Ein naturwissenschaftliches Erlebnis, viel Abenteuer, gespickt mit Ethik und Philosophie.

### Gibt es ein Buch, von dem Sie sagen können, es hat Ihr Leben mit geprägt?

»Die gestundete Zeit« von Ingeborg Bachmann. Das sind einfach großartige und unvergessliche Gedichte.  
»Die Pest« von Albert Camus. Als 18-jähriger war die Schilderung der Menschheitsgefahren und der verschiedenen Möglichkeiten, diese zu bewältigen, eine Entdeckung und sicherlich behilflich bei meiner Berufsentscheidung.  
»Aus meinem Leben und Denken« von Albert Schweitzer. Als Jugendlicher war ich begeisterter Schweitzer-Fan, als Student sozialistischer Kritiker des Alten, heute bescheidener und bewundernder »Ja«-Sager.

### Welches Buch steht auf Ihrer »Hab-ich-noch-immer-nicht-gelesen-Liste« ganz oben?

»Der Mann ohne Eigenschaften« von Robert Musil. Überzeugt, dass es mich fesseln wird, schiebe ich dies dicke Buch seit der Schulzeit vor mir her. Und ganz dringend: »Drachenläufer« von Khaled Hosseini.

### Welches Buch oder welche Bücher halten Sie für völlig überflüssig?

»Jenseits des Protokolls« von Bettina Wulff. Da verspüre ich keinerlei Lust, es nur aufzuschlagen.  
»Vorerst gescheitert« von Karl-Theodor und Giovanni di Lorenzo. Schon mitten in dem Höhenflug / hatt' ich von diesem Typ genug!

### Gibt es ein Buch, das Sie immer wieder verschenken möchten?

Gedichte von Robert Gernhardt, sie sind geistreich, witzig und elegant. Und die Bücher »Empört Euch und »Engagiert Euch« von Stéphane Hessel, dem Modell eines Alten, der mir lebenslang Vorbild sein könnte: so engagiert, wach, freundlich und gebildet. Ich bin froh, ihn noch in der Lichtburg erlebt zu haben!

### Welches Buch lesen Sie gerade?

»Bo« von Rainer Merkel, denn der Autor war mit Cap Anamur in Liberia und »No et moi« von Delphine de Vigan wird meine nächste Lektüre im Französisch-Kurs.

### Mit welcher Romanfigur möchten Sie am liebsten einen Tag den Platz tauschen?

Mit Tom Sawyer. Selbst beim Anstreichen des Gartenzauns ist er mir lausbübisches Vorbild.

### Wo lesen Sie am liebsten?

Unter dem Dach im Garten schaukelnd. Die Beine hoch, Buch vor der Nase. Und etwas roten Wein im Glase! Auf dem Sofa und im Zug.

### Haben Sie schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?

»Der große Kamerad« von Alain Fournier - ein überwältigendes Jugenderlebnis, Livre de poche Nr. 1000! Und mein erstes französisches Buch. Und bei den intensiven Schilderungen von Hunger, Elend und Erniedrigung in »Atemschaukel« von Herta Müller.

### Welches Buch kann Sie trösten?

»Abschied vom Traum der Jugend« von Manfred Hausmann: mit 15 gelesen, von 50 geträumt, bald 70 geworden, und noch nicht auf Island gewesen.  
»Deutschstunde« von Siegfried Lenz, ein ganz packender Roman über meinen Lieblingsmaler Emil Nolde.

### Was ist Ihr Lebensmotto?

»Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!« (Erich Kästner)

### Welches Buch würden Sie Tobias Gregor empfehlen?

»König Häschen I.« von Janusz Korczak. Ein tief bewegendes, beglückendes Buch, dessen Autor sein Schicksal mit den Kindern teilte.

25 Jahre war der begeisterte Radfahrer und Friedensaktivist Werner Strahl Kinderarzt in Werden, jahrelang in unmittelbarer Nachbarschaft zu unserer Kinderbuchhandlung *schmitz junior*, was häufig dazu führte, dass unser Laden der erweiterte Warteraum seiner Praxis war. 2010 gab Werner Strahl dann seine Kinderarztpraxis in jüngere Hände, und der sympathische Wahlwerdener Kinderarzt Tobias Gregor übernahm den Staffelstab. Sein Leben besteht seitdem nach eigenem Bekunden »tatsächlich zu drei Vierteln aus Kontakten zu Kindern und deren Eltern. Dieser Beruf ist ganz objektiv der Beste, den es gibt. Für mich.« Während also der eine jeden Tag seiner mitunter aufreibenden Arbeit nachgeht, ist der andere nicht weniger aktiv: Vor gut einem Jahr ist Werner Strahl, der seit 34 Jahren Mitglied von *Cap Anamur* ist, zu dessen Vorsitzenden ernannt worden. Wir haben uns kaum getraut zu fragen, wer noch welche Zeit zum Lesen hat, aber die beiden haben sich bereitwillig unseren 13-Bücher-Fragen gestellt.



## Tobias Gregor

### Was war Ihr Lieblingsbuch als Kind?

»Kalle Blomquist« von Astrid Lindgren. *Lol ä u sos e pop u dod e lol* ist einfach das beste Schimpfwort, außerdem ist dieses Buch voll mit liebevoll beschriebenen Kindheitserlebnissen.

### Wie heißt Ihr Lieblingsbuch heute?

»Wassermusik« von T.C. Boyle – coolster Autor. Kraftvolle, sinnliche Bilder, existentielles Bild des 18. Jahrhunderts und der Entdeckung des Niger. Alle seine Bücher reißen mit!

### Gibt es ein Buch, von dem Sie sagen können, es hat Ihr Leben mit geprägt?

»Die Entdeckung der Langsamkeit« von Sten Nadolny. Wunderbar zu lesen, dass das Erleben der Zeit in der Zeit jedem Wesen eigen ist und unterschiedlich wahrgenommen wird. Krass zugespitzt, nur zum Schluss leider etwas langatmig.

### Welches Buch steht auf Ihrer »Hab-ich-noch-immer-nicht-gelesen-Liste« ganz oben?

»Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhundert« von Golo Mann und »Hitler« von Joachim C. Fest. Aus dem Bücherregal der Eltern, mehrfach begonnen, um verstehen zu lernen, was uns zu dem macht, was wir sind (als »Deutsche«).

### Welches Buch oder welche Bücher halten Sie für völlig überflüssig?

»Zen in der Kunst des Golf- (wahlweise auch Tennisspiels)« oder vergleichbarer »Zeitotschlagsundwortevergeudungsunsinn«.

### Gibt es ein Buch, das Sie immer wieder verschenken möchten?

»Kinder fordern uns heraus« von Rudolf Dreikurs und Vicki Soltz. ;) Eine pragmatische Erziehungsbibel ohne Dogma. Viele Wege zum Ziel, eine Gemeinsamkeit: Liebevolle Konsequenz!

### Welches Buch lesen Sie gerade?

»Das Wüten der ganzen Welt« von Maarten 't Hart. Ich lese gern Krimis mit brillant herausgearbeiteten Charakteren und übergeordneten spezifischen Merkmalen von Bevölkerungsgruppen. Wenn man eben nicht den Plot aus den Niederlanden nach Schweden verlagern kann.

### Mit welcher Romanfigur möchten Sie am liebsten einen Tag den Platz tauschen?

Ijon Tichy von Stanislaw Lem. Mit den Sternstagebüchern zur Erkenntnistheorie. Tief hinein ins Weltall und das menschliche Theorem.

### Wo lesen Sie am liebsten?

Im blauen Zimmer, klein, azurblaue Wände, indirektes Licht, keine Geräusche, einem Sessel mit Fußbank. Das Zimmer gibt's noch nicht...

### Haben Sie schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?

»Der Vorleser« von Bernhard Schlink hat mich schlicht tief berührt und betroffen gemacht. So fern und doch so nah.

### Welches Buch kann Sie trösten?

Da fällt mir nur meine Frau ein.

### Was ist Ihr Lebensmotto?

Nur wenn man abseits der Wege geht, findet man neue.

### Welches Buch würden Sie Werner Strahl empfehlen?

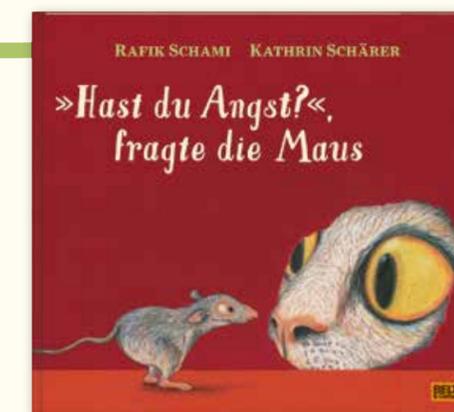
»Der futurologische Kongress« von Stanislaw Lem. Lieber Werner, falls Du es noch nicht kennst: Es scheint Utopie und doch sehe ich es überall um uns herum. Die Matrix. Na – da bin ich mal sehr auf Werners Empfehlung gespannt.

## »Hast du Angst?«

Ein weises und witziges Bilderbuch über eines der wichtigsten Gefühle



von Rafik Schami und Kathrin Schärer



€ 13,95 D | ISBN 978-3-407-79525-0  
Vierfarbiges Bilderbuch ab 4 Jahren

Mina ist eine arglose Maus, die vor nichts und niemandem Angst hat, nicht vor dem Löwen, nicht vor dem Igel und nicht vor dem Hund. Sie weiß noch nicht, was Angst ist – bis sie der Schlange begegnet ...



www.beltz.de

BELTZ & Gelberg

# Vergessener Alltag

Kolumne Hein Gollhardt

Da liegt sie, die *schmitzkatze*, wie immer grafisch sehr schön gestaltet. Aber was bedeutet das Wollknäuel? Na ja, ist doch klar: Schmitzkatze, Katze, da hat eine Katze mit einem Wollknäuel gespielt, das der Großmutter beim Stricken auf den Boden gefallen ist. Katzen lieben das. Die Frage ist allerdings: Lieben sie das noch heute? Natürlich, auch heute noch. Das Problem ist nur, dass es heute die strickenden Großmütter kaum noch gibt, Wollknäuel also nicht mehr so oft zu Boden fallen. Aber nicht nur das... Kaum noch ein Kind weiß deshalb, was die Anspielung des Wollknäuels auf dem Cover der *schmitzkatze* bedeutet. Das wissen nur die Älteren und Alten. Verrät sich damit die *schmitzkatze* als eine Zeitschrift für die Alten? Dafür habe ich bis jetzt keinen Beleg gefunden – außer dem Wollknäuel.

In diesem Zusammenhang ist mir eingefallen, was es noch gibt an vergessenem Alltag aus der Zeit, die vor 40/50 Jahren endete. Zumindest bei Kindern und jungen Menschen.

**Eisblumen am Fenster.** Das war einmal etwas, was es auch in Wohnungen gab, die man früher für ganz normal geheizt empfand. Wenn nachts die Heizung niedergebrannt war. Oder in einem Stall. Auf dem Land sogar im Klohäuschen auf dem Hof.

**Holzkreisel,** die mit dem Bindfaden an einem Peitschenstock über den Asphalt getrieben wurden. Man steckte den Kreisel mit der unteren Spitze in ein kleines Loch in der Erde und musste mit der Peitsche so geschickt zuschlagen, dass sich der Bindfaden um den Kreisel wickelte und beim schnellen Wegziehen der Peitsche in rasende Drehung versetzte, die ihn für erstaunlich lange Zeit über den Boden kreiseln ließ.

**Murmeln.** Die waren aus buntem Glas mit unterschiedlichen Mustern, verschieden groß und also auch verschieden kostbar. Ich weiß noch, dass schöne Murmeln unter Kindern ein begehrter Handelsgegenstand waren. Zum einen konnte man durch geschicktes Tauschen sein Murmel-Vermögen im Wert sehr steigern; zum anderen aber auch durch Kicken gewinnen. Die Murmeln waren eigentlich für ein Spiel gedacht. Und das geht so: Die Murmeln werden wahllos auf den Boden geworfen und reihum versucht jeder, aus den verstreut liegenden Kostbarkeiten durch Anstoßen mit geschnipstem Daumnagel die begehrte Murmel zu treffen und zu bewegen.

**Flöten schneiden.** Damit konnten sich Väter – das war noch vor der Emanzipation der Frauen – bei Kindern auf langweiligen Spaziergängen und Familienausflügen sehr beliebt machen. Im Frühjahr schneidet man von den gerade zu treiben beginnenden Weidenzweigen ein Stück ab, an dem möglichst kein Blattauge herauswachsen soll. Dann wird in das Holz mit Rinde die Form der Flöte herausgeschnitten – und nun kommt das Schwierigste: Die Rinde muss durch vorsichtiges Drehen vom inneren Holz getrennt und abgezogen werden. Dazu klopft man geduldig mit dem Messerstiel rundherum auf die Rinde, damit sich unter ihr möglichst viel Saft ansammelt. Durch den kann man das Endstück des Holzes in der Flöte leicht hin- und herschieben und dadurch den Ton verändern.

Beliebt machen kann man sich auch mit dem Schnitzen von Schiffchen und Tieren etc. aus Baumborke. Dazu eignet sich am besten die von Kiefern. Sie ist dick und ganz leicht zu schneiden. Und was dabei herauskommt, taugt auch als Andenken-Geschenk bei Frauen, wenn ein Mann der Verfertiger ist (s.o.).

Ich erinnere mich noch an einen Familienausflug in den Spessart; meine Kinder waren noch klein. Denen habe ich im Gehen Schiffchen aus Borke geschnitzt. Da begegneten uns ein paar Jungen aus dem Dorf in der Nähe. »Häh, was wird'n das?« »Na, Schiffchen!« »Kann ich auch eins kriegen?«. Da habe ich wohl zehn Schiffchen geschnitzt, viel Bewunderung bekommen und dabei an die Väter der Jungs gedacht, die nun wohl etwas zu tun bekommen werden.

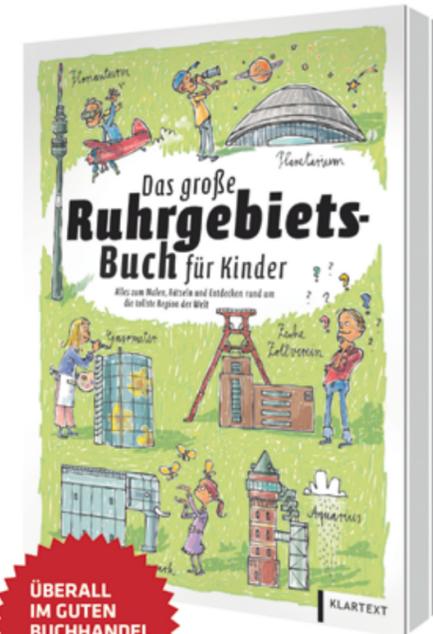
In unserem Zeitalter des Alleskaufenkönnens klingt der Vorschlag, einen Drachen zu bauen, vielleicht ein wenig abwegig. Aber einmal abgesehen davon, dass Selbstgemachtes für Macher und Beschenkten ein fast vergessenes Vergnügen bereitet – es könnte Ihnen ja Ähnliches passieren: Es war auch in der Zeit, als meine Kinder noch klein waren. Es hatte uns auf eine Insel verschlagen, auf der es eben keine Drachen zu kaufen gab; auch nicht das Material dafür. Also, was machen??? Am Strand gab es Treibholz; darunter auch drei etwa gleich dicke Stäbe. Die werden auf 1 m zugeschnitten und dann mit Bindfaden – den hatten früher Jungen neben einem Taschenmesser immer in der Hosentasche – fest so zusammengebunden: An allen drei Stöcken von beiden Enden her 25 cm abmessen und markieren. Dann alles dreieckig auf den Markierungen aufeinanderlegen und verknoten. Wir haben jetzt ein Sechseck mit abwechselnd kurzen und langen Seiten, das sich bildet, wenn man um alle sechs Enden der Stöcke einen Bindfaden spannt.

Womit aber bespannen auf einer Insel ohne Laden? Da fand sich in unserer Fischerhütte einfaches Packpapier. Damit haben wir das Sechseck bespannt, dazu noch einen Schwanz aus krawattenähnlichen Fliegen gebastelt. Der Schwanz darf ruhig schwer sein, denn dann steht der Drache bei gutem Wind schön ruhig.

Was wir mit dem Drachen gemacht haben, flüstere ich nur; denn es ist am Meer verboten. Wir fanden in unserer Hütte eine Stalllaterne, gefüllt mit Petroleum. Die haben wir an den Schwanz des Drachens gehängt, angezündet und den Drachen steigen lassen. Das war dann unser Abendstern. Tja, und zugleich ein Anlass, meinen Jungen auch noch ein paar Sternbilder und den Unterschied zwischen Schwarzen Löchern und Roten Riesen zu erklären.

Ich habe noch eine Zeit erlebt, in der es nur das Allernötigste zum Überleben gab. Also haben wir uns Spielzeug oft selbst gebastelt. Ich hatte darin wohl etwas Talent; jedenfalls habe ich mit Holzflugzeugen, einem Mühlrad am Bach und den eben beschriebenen Schiffchen bei anderen Kindern Sachen eingetauscht, die es eigentlich nicht mehr gab, die aber für mich Objekte äußerster Begierde waren. Zum Beispiel einen Füller mit einer Glasfeder.

Jeder Ältere, der einmal in seiner Vergangenheit kramt, wird noch tausend andere Sachen finden, die durchaus das Zeug zur Wiederbelebung haben. Wenn man die Unkenntnis der Kinder über die Welt von früher beklagt, muss man ja nicht immer das Beispiel bemühen, dass Kühe lila seien; man könnte auch einmal das eine oder andere wiederbeleben.



CLAAS JANSSEN / ACHIM NÖLLENHEIDT

## Das große Ruhrgebiets-Buch für Kinder

Alles zum Malen, Rätseln und Entdecken rund um die tollste Region der Welt

Wer ist schon mal einem Elefanten durch den Kopf gelaufen? Oder wo steht ein Segelschiff in einem Schwimmbad? Und wo kann man einen Dinosaurier in Originalgröße besuchen? Dieses Ruhrgebiets-Buch enthält viele tolle Ideen, knifflige Rätsel, spannende Infos und jede Menge Mal- und Bastelspaß. Fantasievoll und spielerisch werden den Kindern die schönsten und abenteuerlichsten Seiten der Region an Rhein und Ruhr näher gebracht. Das Buch erklärt u. a., wie ein Schiffshebewerk funktioniert oder was alles zu einer Zeche gehört, es lässt Kinder Lokomotivführer oder Kletterkünstler werden, Bilder für ein Museum malen und führt zu den Römern nach Xanten oder zum Freilichtmuseum Hagen, wo man an einem Tag Bäcker, Müller, Bierbrauer, Schmied und Drucker sein kann.

→ 80 Seiten, zahlr. Abb., broschiert, Großformat, 9,95 €, ISBN 978-3-8375-0843-7

# Vom Glück, in einem Garten zu sein

## Peter Bankmann und das Dingerkushaus

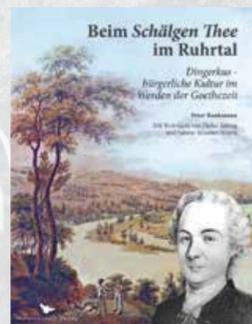


Dies ist eine Geschichte, die gleich dreimal erzählt werden könnte und ich muss höllisch aufpassen, was ich da schreibe. Während alle Werdener unter Umständen schnell abwinken, weil sie bereits alles gelesen haben rund um das Dingerkushaus und den Dingerkusgarten, werden meine Nichtwerdener Leser erst einmal gar nicht begreifen, wovon ich spreche.

Also, fange ich beim Kanzleidirektor Johann Everhard Dingerkus an, der von 1725 bis 1817 lebte und als oberster weltlicher Vertreter der Abtei ein ziemlich privilegiertes Leben führte?

Beginne ich mit dem Buch »Beim Schälgen Thee im Ruhrtal«, das in diesen Tagen frisch in die Buchhandlungen kommt und eben oben genannten Herrn in seiner sehr stürmischen Zeit porträtiert?

Vielleicht ist es aber besser, erst einmal Peter Bankmann – Jahrgang 1955, Wahlwerdener und Freizeithistoriker – vorzustellen, der dieses Buch geschrieben hat. Denn der sitzt mir gerade in einem kleinen, wunderschönen, von Mauern umsäumten Garten gegenüber und erzählt, wie dann letztlich doch alles wieder zusammenhängt, durchmischt wird und man am Ende gar nicht mehr weiß, wo man angefangen hat.



Beim Schälgen Thee im Ruhrtal  
Dingerkus – bürgerliche Kultur im Werden der Goethezeit  
Hummelshain Verlag, Essen  
196 Seiten, 17,90 Euro  
ET 15.06.2013



Peter Bankmann, der im Wissenschaftsministerium in Düsseldorf arbeitet, wollte ursprünglich Lehrer werden. Geschichtslehrer, um es genauer zu sagen. Aber Mitte der siebziger Jahre waren die Zeiten schlecht für Lehrer, es gab die erste große Lehrerarbeitslosenwelle und zu viele Menschen in seinem Umfeld rieten ihm ab. So orientierte er sich um und ging in die öffentliche Verwaltung. Seinen Hang zur Historie hatte er allerdings nie richtig abgelegt, aber bestimmt auch nicht erwartet, dass dieser Hang einmal ganz neu entfacht werden würde. Außerdem ist Bankmann leidenschaftlicher Fotograf, und als er die Sehenswürdigkeiten seiner Heimatstadt einmal »durchfotografiert« hatte, begab er sich in die Werdener Seitenstraßen auf der Suche nach immer neuen lohnenden Motiven. In den Nebenstraßen bewegt man sich sonst nicht ja eher nicht.

In der kleinen Brandstorgasse fiel ihm eines Tages ein kleines barockes Häuschen auf, das zu verfallen drohte und – hinter einer hohen Mauer versteckt – der zum Haus gehörende große verwilderte Garten.

Das weckte seinen Historikerinstinkt. »Was kann das sein, habe ich gedacht und beschlossen, im doppeldeutigen Sinn mal dahinterzuschauen.«

Schnell war klar, diese Art Gartenhäuser gab es in der Goethezeit sehr häufig, wenige sind erhalten, in Essen ist es das Einzige. Dingerkus, der Kanzleidirektor der Abtei Werden, hatte es sich 1790 außerhalb der Werdener Stadtmauern errichten lassen. Von hier genoss er einen unglaublichen Blick auf die nahe Ruhr, bis zu deren Ufern auch der Garten reichte. So konnte er in aller Ruhe und Abgeschlossenheit das Treiben auf der Ruhr verfolgen, beobachten, wie Ruhraaken einen Ankerplatz suchten. Hier konnte er seinen Traum vom Selbstversorgergarten verwirklichen.

Ruhr 2010 – das Ruhrgebiet als europäische Kulturhauptstadt stand bevor und auch in Werden überlegte man, ob und welchen Beitrag man leisten könnte.

Warum nicht Haus und Garten wiederbeleben, einen Ursprungszustand rekonstruieren und den nahezu wiederherstellen, fragte sich Bankmann und fand in dem Geschäftsführer des Werdener Werberings, Rolf Sachtleben, einen ersten Mitstreiter. Die beiden versuchten zunächst, die Besitz-

verhältnisse zu klären, was offenbar nicht weiter schwer war. Mieter des Geländes war die Folkwang Hochschule, und die erklärte sich sogar nach einigen Gesprächen bereit, Haus und Garten abzutreten. Vielleicht waren sie sogar froh, eine Bürde in kompetentere Hände legen zu können. Gekümmert hatte man sich um das Ensemble nämlich kaum.

Peter Bankmann zuckt mit den Achseln: »Es kommt halt immer eins zum anderen. Die Folkwang Hochschule wollte uns das Dingerkushaus wohl überlassen und das auch noch zu einer äußerst kleinen Pacht. Sie wollte aber keine Verträge mit Privatpersonen machen, und deshalb waren wir gezwungen, unser bevorstehendes Engagement auf einen festen rechtlichen Sockel zu stellen und haben im April 2010 mit fünfzehn Mitgliedern den *Freundeskreis Gartenhaus Dingerkus e.V.* gegründet. Heute sind wir übrigens bereits dreiundsiebzig. Alles Menschen, die uns nicht nur mit ihren Mitgliedsbeiträgen unterstützen, sondern auch tatkräftig mit anfassern. Und da sind wir eine illustre Gesellschaft: wir haben Architekten, Landschaftsarchitekten, einen Dombaumeister, einen Schreiner- und einen Malermeister. Ist doch gut, wenn man von vornherein Experten mit an Bord hat.«

Und der Verein hat eine Menge geschafft in der relativ kurzen Zeit. Der Garten musste von wildem Brombeer und wucherndem Efeu befreit werden, Pflanzen aus der Goethezeit wurden besorgt. Dabei achtete jeder darauf, dass auch Nutzpflanzen Eingang in den Garten fanden.

»Dingerkus selbst hat beispielsweise dicke Bohnen gesetzt, Bärlauch, Pastinaken...«

Auch im Haus wurde eine Menge getan. »Das Gebäude ist ein zweigeschossiges Gartenhaus mit fast quadratischem Grundriss. Es gibt zwei Räume. Einen oben und einen unten. Jeder ist vielleicht sechzehn Quadratmeter groß. Es hat vierzig Zentimeter dicke Wände, die haben alles überlebt. Den ersten und den zweiten Weltkrieg, und weil es danach offenbar in Vergessenheit geraten ist, sogar die Sanierungswut der Essener Stadtplaner in den sechziger und siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts.«

Aber ein Restaurierungsfall sei das Haus eben trotzdem. Gerade erst habe man Gelder bekommen von der NRW- und der Kruppstiftung.

»Den Bewilligungsbescheid von der Kruppstiftung hat Bertold Beitz noch eigenhändig unterschrieben – und der wird in diesem Jahr hundert Jahre alt. Ich habe mir gedacht, manche Dinge muss man nicht lange hinterfragen, sondern einfach mal machen. Und so habe ich einen Antrag gestellt, der beim zweiten Anlauf dann genehmigt wurde«, schmunzelt Peter Bankmann.

Und so könne man endlich dringend benötigte Arbeiten am Fundament machen lassen.

»Unser Ziel ist es«, resümiert Bankmann, »den Ort regelmäßig begehbar zu machen, und zwar auch ohne großartig Programm zu planen. Im Februar waren beispielsweise einige Architekturstudenten eine Woche vor Ort. Die haben geübt, wie man ein exaktes Aufmaß nimmt – ohne die üblichen Hilfsmittel. Das gehört nämlich zur Ausbildung immer noch dazu. Das war im bitterkalten Februar und die Truppe hat reichlich gefroren. Sie hatten aber auch einen großen Spaß an dem, was sie taten.«

Und wenn alles fertig ist, soll es in der Belle Epoque kleinere Lesungen oder Konzerte oder Ausstellungen geben. Gemüse und Früchte, die man im Garten erntet, sollen in der Küche verarbeitet werden und sicherlich wird es weitere Studien des Historikers Peter Bankmann geben. Der hat nämlich gerade erst ein erstaunliches Werk abgeliefert.

In diesen Tagen erscheint ein fast 200 Seiten starkes Buch mit dem Titel »Beim Schälgen Thee im Ruhrtal«.

Man erahnt den Historiker und den Heimatverbundenen gleichermaßen. Die Geschichte um Dingerkus ist eingebettet in europäische Geschichte, dem muss ein aufwändiges Quellenstudium vorangegangen sein. Und trotzdem bleibt das Buch in jeder Zeile gut lesbar und immer wieder findet er Zeugnisse, wie sehr auch Dingerkus' Zeitgenossen erstaunt und überrascht waren, wie schön es doch in diesem Teil des Ruhrtales ist.

Bankmann ist es obendrein gelungen, den Nutzwert des Buches noch einmal dahingehend zu erhöhen, indem er historische Rezepte beigefügt hat, Stellen im Ruhrtal beschreibt, die sich seit Dingerkus' Zeiten kaum verändert haben und allein deswegen schon einen Besuch lohnen, und er schaut über den Tellerrand. Die wenigen Gartenhäuser aus dem 18. Jahrhundert, die heute noch existieren, finden ausführliche Erwähnung.

Und ganz zum Schluss kann ich es ja gestehen: auch ich bin schon des Öfteren durch die Brandstorfstraße gelaufen, habe das Haus gesehen und mir gedacht, da müsste man doch etwas machen. Da war ich wohl nicht der Einzige.

»Jede Woche kommen mindestens drei Leute vorbei, die mir versichern, dass sie immer mal darüber nachgedacht haben, was zu machen«, verrät mir Peter Bankmann. »Aber weiter sind sie nie gekommen.«

Thomas Schmitz



# Vom Glück, in einer phantastischen Bibliothek zu schlafen

Es gibt Dinge, die erfährt man tatsächlich besser erst später... In diesem speziellen Fall, nachdem die Nacht vorüber und ich längst wieder auf dem Heimweg war. Aber vielleicht wäre es besser, die Geschichte von Anfang an zu erzählen.



Alle Informationen zur Phantastischen Bibliothek in Wetzlar finden Sie hier: [www.phantastik.eu](http://www.phantastik.eu)



Ende letzten Jahres bekam ich eine Anfrage von der *Phantastischen Bibliothek* in Wetzlar, ob ich bereit wäre, einen Workshop zum Thema »Kriterien bei der Buchauswahl« zu geben. Die Arbeit am *Kilifü* und die damit verbundene zwangsläufige Auswahl der rund 270 Titel aus insgesamt über 8.000 Neuerscheinungen (nur im Bereich Kinder- und Jugendbuch – ja, das ist in der Tat unglaublich!) war meine Qualifikation. Ich muss gestehen, ich hatte weder eine grobe Ahnung, wo Wetzlar liegt, noch wusste ich, wie ich drei Stunden mit etwas füllen sollte, was im buchhändlerischen Alltag oftmals aus dem Bauch heraus geschieht. Was allerdings äußerst verführerisch klang, war die Aussicht auf eine Nacht inmitten von über 250.000 Büchern! Und ich würde fast wetten, die Wenigsten von Ihnen wären da abgeneigt gewesen.

Einzelheiten zur Fahrt (vor allem zum letzten Teil, als das Navi vergeblich versuchte, mich durch die winzigen Gässchen der Wetzlarer Altstadt zu schleusen) und zum Workshop (den ich tatsächlich gut und mit viel Input für die zwanzig Teilnehmerinnen füllen konnte) erspare ich Ihnen. Viel spannender war das ganze Drumherum, das ich von Bettina Twrsnick, der Leiterin der *Phantastischen Bibliothek* und Maren Bonacker, der Drachenbeauftragten der Stadt Wetzlar und Hüterin der Kinder- und Jugendabteilung in der Bibliothek, erfuhr. 1987 wurde damit begonnen, phantastische Literatur zu sammeln und mittlerweile beherbergt das wunderschöne Gebäude in der Turmstraße 20 auf 1.500 qm die weltweit größte und öffentlich zugängliche Sammlung an Science Fiction, Fantasy, klassischer Phantastik, Horror, Utopie, Reise- und Abenteuerliteratur, Märchen, Sagen und Mythen inklusive Sekundärliteratur. Ganz aktuell wurde der Bibliothek eine einzigartige Jules-Verne-Sammlung vermach.

Nach dem Workshop, dem Essen beim Thailänder und einem gemütlichen Spät-Abend-Plausch mit Bettina Twrsnick, blieb mir noch ein halbes Glas Wein und die seltsame Mischung aus hellwach und hundemüde nach dem doch ziemlich anstrengendem Tag. Natürlich war an Schlaf nicht zu denken, zumal rundum in deckenhohen Regalen Bücher standen. So schlich ich dann auf Zehenspitzen (auch wenn das angesichts der Tatsache, dass ich keinen stören konnte, seltsam klingen mag) zwischen den Bücherwänden umher, freute mich über vie-

le bekannte, aber noch mehr unbekanntes Titel. Michel Endes »Unendliche Geschichte« in zig Ausgaben, ein ganzes Regal nur mit *Biss*-Literatur, überall Bücher, Bücher, Bücher – aktuelle und betagte. Alles fein alphabetisch sortiert und in mir machte sich das gute Gefühl breit, wie schön es doch ist, nur in unserer kleinen Buchhandlung und nicht hier für Ordnung sorgen zu müssen! Irgendwann war das Glas leer und die nötige Bettschwere erreicht, doch seltsame Geräusche hielten mich noch länger wach...

Am nächsten Morgen erzählte Frau Twrsnick beim Kaffee und in aller Ruhe, dass eben diese Ruhe eher selten ist. Eigentlich passiert in den Räumen der Bibliothek ständig etwas – auch an den Wochenenden. Klassen sind zu Gast, Vorträge werden gehalten, Autoren zu Lesungen eingeladen, Lesepaten ausgebildet – längst ist die Bibliothek zum Treffpunkt für Liebhaber der phantastischen Literatur, der Lesevermittler und Literaturförderer geworden. Selbst die Forschung bedient sich im Rahmen des Projektes »Future Life« hier an den Regalen der Science-Fiction-Literatur – auf der Suche nach wegweisenden Erkenntnissen.

Einem weiteren Projekt ist in der *Phantastischen Bibliothek* eine eigene kleine Bibliothek vorbehalten. »Vorleser in Familien«, inspiriert vom anglo-amerikanischen Vorbild »Family Literacy Workers«, ist immer noch einzigartig in Deutschland,

obwohl es in Wetzlar und der näheren Umgebung schon seit sechs Jahren nachweislich erfolgreich praktiziert wird. Bereits rund 120 ehrenamtliche Helfer wurden hier intensiv ausgebildet, um als sozialkompetente Vorleser Familien zu besuchen, die gemeinhin als »bildungsfern« bezeichnet werden. In »ihre« Bibliothek finden die Helfer nicht nur Bücher, die sich spielerisch mit dem Spracherwerb befassen, sondern auch eine Vielzahl an (Bilder-)Büchern, die sich mit schwierigen und ernsten Themen auseinandersetzen. Eine Möglichkeit, die die ehrenamtlichen Helfer nutzen, um bei den Kindern und in den Familien das Gespräch zu suchen. Die Vorleser dienen nicht nur als Sprachvermittler, sondern auch als neutrales Bindeglied innerhalb der Familien und im Zweifelsfall auch mit dem Sozialamt, sie sind Streetworker, Zuhörer und Vorleser in einem. Ein höchst engagiertes Projekt, das eigentlich nur darauf wartet, in anderen Bundesländern umgesetzt zu werden. Doch dazu bedarf es Geduld und Geld, denn die Ausbildung ist sehr personalintensiv und das Projekt funktioniert eben nur, wenn es gleich auf mehrere Jahre angelegt ist. Viele Kommunen wollen oder können das Geld nicht aufbringen, »obwohl wir natürlich immer wieder erklären, dass Prävention immer billiger kommt«, wie Bettina Twrsnick bedauert.

Sie und ihre KollegInnen haben einen traumatischen Arbeitsplatz, auch wenn im Alltag nicht alles nur schön ist. Denn wie bei so vielen anderen Stiftungen bedeuten die momentan niedrigen Zinsen gleichzeitig auch weniger Geld für den Unterhalt der Bibliothek. Ein Grund sich zu sorgen, aber keiner, der ihnen den spürbaren Spaß an der Arbeit vermiest. Dazu lieben sie alle ihre Welt der Bücher viel zu sehr. Das verbindet ungemein und am liebsten wäre ich geblieben, hätte mich in der Märchenecke oder dem Horrorzimmer verkrochen, den Perry-Rhodan-Stuhl oder das rosafarbene Prinzessinnensofa in Beschlag genommen und dann einfach nur die Zeit genossen um zu lesen, zu entdecken und zu staunen!

Wenn Sie also mal in der Nähe von Wetzlar sein sollten, machen Sie unbedingt einen kleinen Schlenker (meiden sie dabei mit dem Auto nach Möglichkeit die Altstadt) und statten Sie der *Phantastischen Bibliothek* einen Besuch ab. Falls Sie darüber hinaus auch noch die seltene Möglichkeit haben sollten, dort zu nächtigen, vergessen Sie am besten gleich wieder, dass Maren Bonacker mir nach meiner Nacht freundlich schrieb, dass sich dort auch schon seltsame ungebundene Gäste aufgehalten hatten. Liebe Maren: An dieser Stelle möchte ich mich bei dir ganz herzlich bedanken, dass du mir diese Information vorher verschwiegen hast!

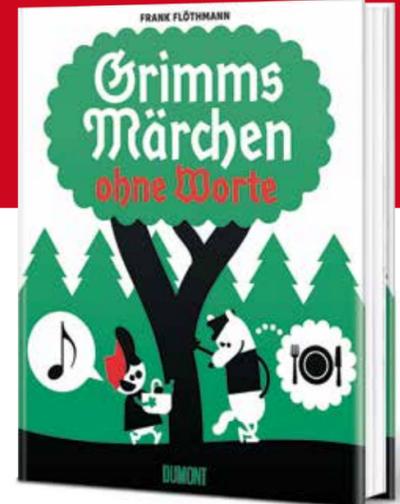
Sandra Rudel

»Für alle ein großes Glück (...).«  
SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

»Verblüffende und überzeugende Bilderfolgen, die deutlich beweisen, dass diese alten Märchen immer noch aktuell sind.« BAYERISCHES FERNSEHEN

»Ein märchenhaftes Vergnügen! 16 Märchen ohne Worte. Schnell und amüsant auf den Punkt gebracht.«

KÖLNER STADT-ANZEIGER



Frank Flöthmann  
Grimms Märchen ohne Worte  
Gebunden  
80 Seiten  
durchgehend vierfarbig illustriert

[www.dumont-buchverlag.de](http://www.dumont-buchverlag.de) **DUMONT**

Zweimal im Jahr haben die Postboten bei uns nichts zu lachen, im Gegenteil. Sie bringen uns dicke Pakete, schwere Umschläge – der Inhalt wird von uns mit Hochspannung erwartet, verrät er doch, auf welche Bücher wir uns in naher Zukunft freuen können. In dieser Vorfreuephase befinden wir uns gerade, der größte Teil der Kataloge ist bereits eingetroffen und ein erstes Mal gesichtet. Ich möchte Sie gerne ein wenig neugierig auf die Buchzukunft machen und stelle Ihnen zehn Bücher vor, die zum einen prima in die Phantastische Bibliothek passen würden und zum anderen spannende Lesestunden für Kleine und Größere versprechen. Einen Nachteil haben diese Buchtipps allerdings: Sie werden sich mit dem Lesen noch ein wenig gedulden müssen, Sie dürfen aber gerne bei uns vorbestellen!



Noelia Blanco / Valerie Docampo (Ill.)  
**Im Garten der Pusteb Blumen**  
mixtvision Verlag, 13,90 Euro  
Erscheint im Juli

Wenn Ihnen die Art der Illustration bekannt vorkommt, sind Sie sicherlich auch ganz verliebt in das traumschöne Bilderbuch »Die Wörterfabrik« (ebenfalls im mixtvision Verlag erschienen). Im Juli erscheint nun endlich ein neues Werk mit Zeichnungen von Valerie Docampo: »Im Tal der Windmühlen lebten Männer, Frauen und Kinder, genau wie überall. Bis eines Tages die Perfekten Maschinen kamen. Die Bewohner des Windmühlentals mussten nur auf einen Knopf drücken, um in einer perfekten Welt zu leben. Perfekt und langweilig. So kam es, dass alle aufhörten zu Wünschen. Alle, bis auf Anna...«  
Vom Verlag empfohlen ab 3 Jahren.

Barbara van den Speulhof / Annette Swoboda (Ill.)  
**Schutzengel Valentina von Wolke 17**  
KJB, 10,99 Euro  
Erscheint am 26. September 2013

Mit dem »Ginpuin« und ihren zauberhaften Geschichten rund um Pippa, die Elfe Emilia und die Katze Zimtundzucker hat sich Barbara van den Speulhof bei mir ganz dicke Vorschusslorbeeren verdient! Und auch ihr neues Buch mit Illustrationen der großartigen Annette Swoboda klingt wie ein neuer Leseliebling: »Valentina ist der wildeste und frechste Schutzengel in Ausbildung, den die Engelgrundschule auf Wolke 17 jemals erlebt hat. Mit ihren Einfällen und Streichen bringt sie ihre Lehrerin Frau Etepetete an den Rand der Verzweiflung. Als Valentina überraschend einen Schützling auf der Erde zugewiesen bekommt, kriegt sie plötzlich kalte Füße: Kann sie das überhaupt? Schafft sie es, sich unsichtbar zu machen? Und kann sie jemanden richtig beschützen? Schließlich hat sie die 37 Schutzengelprüfungen noch gar nicht absolviert. Aber dann siegen ihre Neugierde und Abenteuerlust.«  
Vom Verlag empfohlen ab 7 Jahren.

Amy Laura Schlitz  
**Clara und die Magie des Puppenmeisters**  
Thienemann Verlag, 14,95 Euro  
Erscheint im Juli 2013



Es ist bestimmt zwanzig Jahre her, da begeisterte mich Christian Waluszeks Buch »Das Geheimnis des Puppenmachers«. Mittlerweile lange vergriffen, erscheint erneut im Thienemann Verlag ein Buch, in dem ein Puppenspieler magische Fähigkeiten hat: »Unheimlich sieht er aus, der Meister der Puppen. Clara schlägt das Herz bis zum Hals. Wie von Zauberhand zieht er sie in seinen Bann. Ob sie will oder nicht, sie gehorcht ihm, als wäre sie eine seiner Puppen. Kurz darauf ist Clara verschwunden. Und mit ihr der Puppenmeister. Alle Spuren führen zu einer mächtigen Hexe ...«  
Vom Verlag empfohlen ab 10 Jahren.

Isabel Kreitz  
**Nachtschatten**  
Aladin Verlag, 14,90 Euro  
Erscheint im Oktober 2013



Dem Reiz düsterer Geschichten kann ich mich bis heute nicht entziehen und so bin ich gespannt auf die Sammlung, die Isabel Kreitz herausgegeben und illustriert hat: »Verfluchte Seefahrer, rachsüchtige Schulgespenster und das eine oder andere Skelett im Keller – diese Geschichten sind nichts für schwache Nerven! Wenn grässliche Gemälde des Nachts zum Leben erwachen und ganze Dörfer einen unerklärlichen Blutdurst entwickeln, kann man nur noch atemlos die Seiten umblättern. Die Hamburger Ausnahmekünstlerin Isabel Kreitz hat ihre 13 liebsten Gruselgeschichten ausgewählt und mit einem feinen Gespür für das Unheimliche illustriert. In dieser Anthologie stehen Klassiker von Edgar Allan Poe und Theodor Storm neben ungehobenen Schätzen der Schauerliteratur, z. B. von Ambrose Bierce, Forbes Bramble oder Werner Bergengruen.«  
Vom Verlag empfohlen ab 10 Jahren.

Jodi Picoult / Samantha van Leer  
**Mein Herz zwischen den Zeilen**  
Boje Verlag, 14,99 Euro  
Erscheint am 19. Juli 2013



Jodi Picoult werden viele von Ihnen ebenfalls kennen, schließlich wurden einige ihrer Romane auch in unserer schmitzkatz vorge stellt. Gemeinsam mit ihrer Tochter schrieb sie ihr erstes und wirklich zauberhaftes Jugendbuch: »Hilf mir« – Deliah kann es kaum fassen, als sie diese Nachricht in ihrem Lieblingsbuch findet. Offensichtlich hat Oliver, der umwerfend gut aussehende Prinz der Geschichte, die Bitte speziell für sie hinterlassen. Und tatsächlich: Schnell stellen die beiden fest, dass sie über die Grenzen der Buchseiten hinweg miteinander sprechen können. Doch das reicht ihnen schon bald nicht mehr aus. Oliver ist schon lange genervt von seinem Märchen, das er immer wieder durchspielen muss, sobald ein Leser das Buch aufschlägt. Und er findet Gefallen an Deliah, die so anders ist als die langweilige Prinzessin Seraphima, die er sonst immer küssen muss. Da ist es doch klar, dass er endlich zu ihr will! Und Deliah: Die hat sich längst Hals über Kopf in ihren Märchenprinzen verliebt. Und ist begeistert von der Idee, Oliver aus dem Buch herauszuholen. Doch wie können die beiden es schaffen, die Grenzen zwischen ihren so unterschiedlichen Welten zu überwinden?  
Vom Verlag empfohlen ab 12 Jahren.

Theo Lawrence  
**Mystic City – Das gefangene Herz**  
Ravensburger Verlag, 16,99 Euro  
Bereits lieferbar

Bislang habe ich leider nur die ersten einhundert Seiten gelesen, bin aber schon ganz angetan von Stimmung, Figuren und natürlich auch der Handlung: »Aria Rose hat mit einem Schlag ihr Gedächtnis verloren. Als sie dann auch noch den gut aussehenden Hunter trifft, ist ihre Verwirrung vollkommen. Auf mysteriöse Weise fühlt sie sich zu ihm hingezogen, doch diese Liebe darf nicht sein. Denn Hunter gehört zu den Mystikern, einer Rebellengruppe mit magischen Fähigkeiten. Sie werden von Arias Familie von jeher unterdrückt. Kaum gibt Aria sich ihren verbotenen Gefühlen hin, entbrennt ein erbitterter Machtkampf in der Stadt und eine dunkle Erinnerung kehrt zurück.«  
Vom Verlag empfohlen ab 14 Jahren.

Helen Douglas  
**Eden & Orion – Lichtjahre zu dir**  
Sauerländer Verlag, 16,99 Euro  
Erscheint am 22. August 2013



Ich gebe zu, seit Audrey Niffeneggers Roman »Die Frau des Zeitreisenden« bin ich vom Spiel mit und Sprung in der Zeit fasziniert. Und so landet auch »Lichtjahre zu dir« auf meinen Wunschzettel, denn Ryan kommt anscheinend nicht nur aus der Zukunft, sondern von ganz weit her: »Als der gut aussehende Ryan an ihrer Schule auftaucht, verliebt Eden sich Hals über Kopf in den Neuen. Auf den ersten Blick scheint Ryan ein ganz normaler amerikanischer Teenager zu sein. Aber wieso kennt er dann keine Pizza und hat noch nie von Gandhi oder Mandela gehört? Und warum interessiert er sich so brennend für sie? Eines Tages findet Eden ein Buch in Ryans Zimmer, dessen Inhalt eine ferne Zukunft vorwegnimmt. Eden versucht fieberhaft, das Geheimnis zu lüften. Sie entdeckt, dass Ryan eine unglaublich wichtige Mission erfüllen muss ... und sie vielleicht seine einzige Chance zerstört hat.«  
Vom Verlag empfohlen ab 14 Jahren.

Sarah Moore Fitzgerald  
**Der Schlüssel zu allem**  
Bloomoon Verlag, 12,99 Euro  
Erscheint am 05. August 2013



Und bei dieser Reise durch die Zeit begegnet der Held seinem 16-jährigen Großvater... »Seit einiger Zeit ist Cosmos Großvater seltsam vergesslich und erinnert sich nicht einmal daran, wer Cosmo überhaupt ist. In einem kurzen, klaren Moment überreicht er seinem Enkel einen Schlüssel und bittet ihn nach Blackbrick zu fahren. Mitten in der Nacht macht Cosmo sich auf den Weg und steht plötzlich allein vor einem verfallenen Tor, hinter dem er ein düsteres Anwesen erkennen kann. Als er den Schlüssel im Schloss herumdreht, öffnet sich das alte Tor knarrend und für Cosmo beginnt eine aufregende Zeitreise in die Vergangenheit seiner Familie. Kann er das Vergessen aufhalten und die Zukunft seiner Familie beeinflussen?«  
Vom Verlag empfohlen ab 12 Jahren.



Jonathan Stroud  
**Lockwood & Co. – Die seufzende Wendeltreppe**  
cbj, 18,99 Euro  
Erscheint am 11. September 2013

Klingelt es bei dem Namen Bartimäus? Den Dschinn aller Dschinns kennen sicherlich viele von Ihnen. Nun legt Jonathan Stroud nach und »Lockwood« klingt durchaus nach einem würdigen Nachfolger seiner Bartimäus-Geschichten: »LONDON, ENGLAND: In den Straßen geht des Nachts das Grauen um. Unerklärliche Todesfälle ereignen sich, Menschen verschwinden und um die Ecken wabern Schatten, die sich nur zu oft in tödliche, von Geisterwesen ausgesandte Plasmanebel verwandeln. Denn seit Jahrzehnten wird Großbritannien von einer wahren Epidemie an Geistererscheinungen heimgesucht. Überall im Land haben sich Agenturen gebildet, die in den heimgesuchten Häusern Austreibungen vornehmen. Hochgefährliche Unternehmungen, bei denen sie, obwohl mit Bannkreisketten, Degen und Leuchtbomben ausgerüstet, nicht selten ihr Leben riskieren.

So auch die drei Agenten von LOCKWOOD & CO. Dem jungen Team um den charismatischen Anthony Lockwood ist allerdings bei einem Einsatz ein fatales Missgeschick passiert. Um die Klage abzuwenden und den Schadenersatz dafür aufbringen zu können, müssen die drei Agenten von LOCKWOOD & CO. einen hochgefährlichen und zutiefst dubiosen Auftrag annehmen. Dieser führt sie in eines der verrufensten Herrenhäuser des Landes und stellt sie auf eine Probe, bei der es um nichts weniger als Leben oder Tod geht...  
Vom Verlag empfohlen ab 12 Jahren.

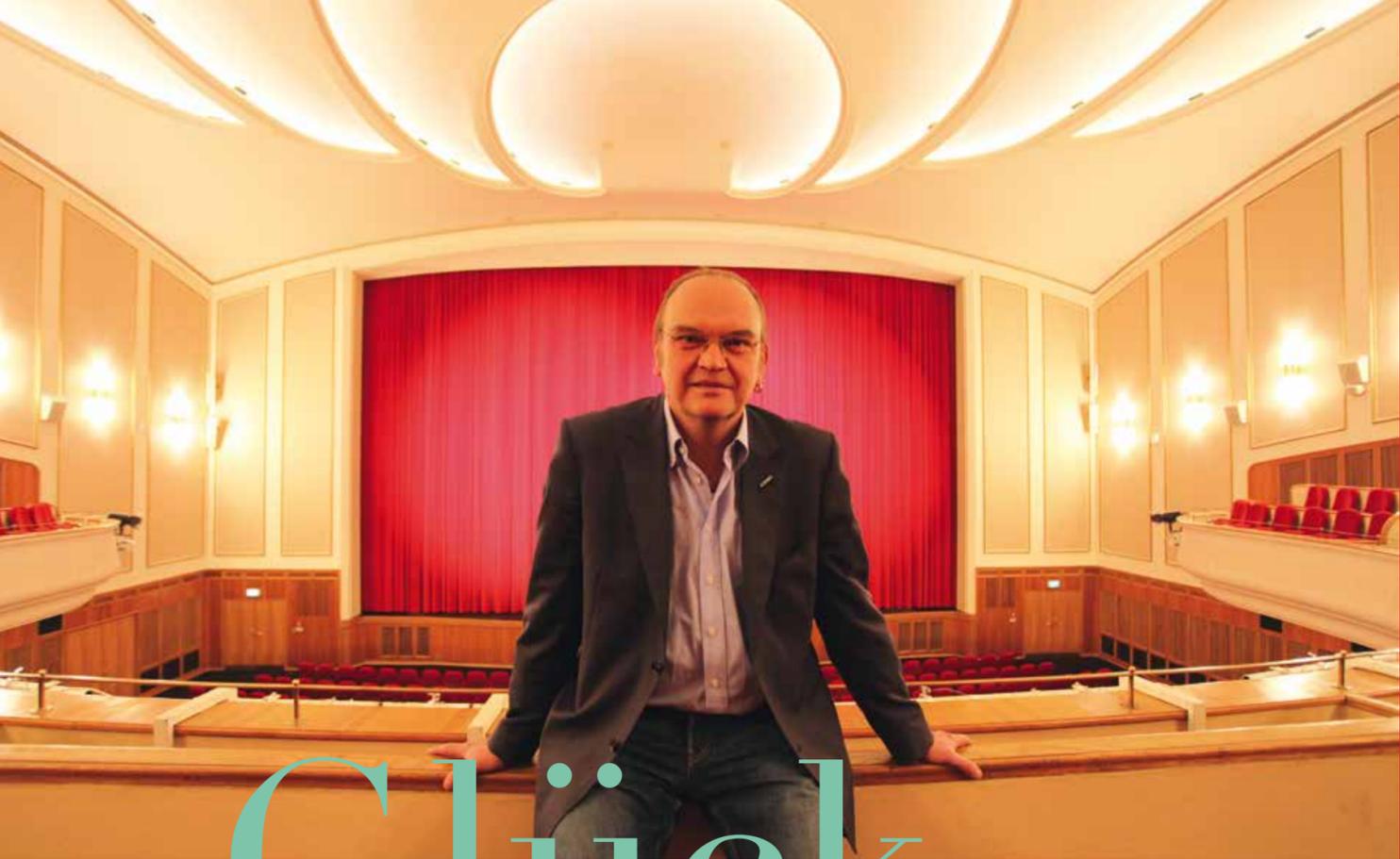
Kerstin Gier  
**Silber – Das erste Buch der Träume**  
FJB, 18,99 Euro  
Erscheint am 20. Juni 2013

Über Kerstin Gier muss man wenig schreiben. Mit ihren humorvollen Romanen hat sie sich in die Herzen ihrer überwiegend weiblichen Leserschaft geschrieben und die Edelstein-Trilogie ist feinste Tochter-Mutter-Lektüre, bei der oft gestritten wird, wer denn nun zuerst lesen darf. Am 20. Juni erscheint der erste Band ihrer neuen Trilogie, auf den ich ziemlich gespannt bin: »Geheimnisvolle Türen mit Eidechsenknäufen, sprechende Steinfiguren und ein wildgewordenes Kindermädchen mit einem Beil – Liv Silbers Träume sind in der letzten Zeit ziemlich unheimlich. Besonders einer von ihnen beschäftigt sie sehr. In diesem Traum war sie auf einem Friedhof, bei Nacht, und hat vier Jungs bei einem düsteren magischen Ritual beobachtet. Zumindest die Jungs stellen aber eine ganz reale Verbindung zu Livs Leben dar, denn Grayson und seine drei besten Freunde gibt es wirklich. Seit kurzem geht Liv auf dieselbe Schule wie die vier. Eigentlich sind sie ganz nett. Wirklich unheimlich – noch viel unheimlicher als jeder Friedhof bei Nacht – ist jedoch, dass die Jungs Dinge über sie wissen, die sie tagsüber nie preisgegeben hat, wohl aber im Traum. Kann das wirklich sein? Wie sie das hinbekommen ist ihr absolut rätselhaft, aber einem guten Rätsel konnte Liv noch nie widerstehen...«  
Vom Verlag empfohlen ab 14 Jahren.

Sandra Rudel

\*Preise und Erscheinungstermine können sich noch ändern.

# 10 phantastische Bücher



# Vom Glück,

## in einem ganz besonderen Kino zu arbeiten

Die *Filmbar* hat sich in all den Jahren scheinbar nicht verändert. Der zweifarbige Parkettboden liegt im Schachbrettmuster, die orangeroten Plüschessel und Sofas sind ein wenig durchgesessen. In der Ecke steht ein schwarzes Klavier an der Wand, unter der Decke eine gewaltige Glaskolbenlampe. Fehlen eigentlich nur die Nierentische, denke ich, und ich befände mich in den fünfziger Jahren.

»Nierentische hat es in der *Filmbar* nie gegeben«, sagt Bernhard Wilmer und stellt die Kaffeetassen auf einen kleinen robusten Tisch. »Und trotzdem ist hier alles so, wie es 1950 einmal war. Sicher, auch dieser Raum wurde – wie die gesamte *Lichtburg* – sorgfältig restauriert. Und was nicht mehr original gerettet werden konnte, wurde original nachgebaut.«

Es ist früher Samstagmittag. Ich treffe Bernhard Wilmer, den Theaterleiter der Essener *Lichtburg*, um mit ihm über seinen Beruf, über Filme und über das Glück, in einem ganz besonderen Kino zu arbeiten, zu reden. Deshalb haben wir uns in die alte *Filmbar* des Hauses zurückgezogen. Hier sind wir ungestört, hier ist es ruhig, die Geräusche der nahen Kettwiger Straße schaffen es nicht durch dicke Mauern. Wir sind in einer anderen Welt.

Die Kinokarriere des 56-jährigen Esseners begann nicht in der *Lichtburg* und verlief zu Beginn wohl etwas ungewollt zufällig. Wilmer beendete eine Lehre als Vermessungstechniker, bevor er über den zweiten Bildungsweg sein Abitur nachholte und ein Sozialpädagogikstudium begann. Ins Kino gegangen ist er schon immer gerne, man kannte viele, die dort arbeiteten und so war es wenig verwunderlich, als er vor mittlerweile zweiunddreißig Jahren 1981 im *Eulenspiegel* gefragt wurde, ob er sich mal eben an die Tür stellen könne, um Karten zu kontrollieren.

»Und schon hatte ich meinen ersten Job als Kartenabreißer. Danach ging alles schnell und fließend. Ich zog Thekendienst dem Beruf des Sozialarbeiters vor. Obwohl ich sagen muss, dass ich in all den Jahren immer davon profitiert habe, dass ich Sozialpädagogik studiert habe. Egal ob im Umgang mit renitenten Kinogästen oder bei problematischen Mitarbeitergesprächen. Danach habe ich mir das Filmvorführen beigebracht, und wenn Handwerker im Haus waren, habe ich denen immer über die Schulter geschaut. Deshalb kann mir auch heute niemand mehr etwas vormachen.«

Das, wie gesagt, sei aber alles lange her und damals wäre die alte große Dame *Lichtburg* noch in festen Händen gewesen und die Essener Kinolandschaft insofern in Ordnung, gab es doch noch kein modernes Multiplex-Kino in der Stadt. Das kam mit dem *Cinemaxx* erst 1991 und sorgte innerhalb eines Jahres für ein großes Kinosterben in der Innenstadt. Herkömmliche Kinos galten als veraltet und verloren massiv Besucher. Nur die Programmkinos der Essener Filmkunsttheater GmbH, wo Wilmer mittlerweile schon einige Jahre arbeitete, überlebten, hatten sie doch schon immer ein ganz anderes Zielpublikum.

»Außerdem haben wir immer gekämpft! Wir haben teilweise ohne Lohn gearbeitet, weil wir die Kinos am Leben erhalten wollten. Dem haben wir alles untergeordnet.

Unser fester Wunsch war es, unseren Kindern in zwanzig Jahren auch noch Kinoerlebnisse, so wie wir sie kannten, zu ermöglichen. Nicht nur deshalb ist Kino zu einem ganz entscheidenden Teil meines Lebens geworden.«

Mittlerweile hatte die *Ufa* die *Lichtburg* übernommen und es gab erste Gerüchte, die Stadt könne das komplette Gebäude an einen Investor veräußern, der eine Shopping-Mall installieren wollte.

»Wir sammelten tausende von Unterschriften für den Erhalt der *Lichtburg* und als 1998 die *Ufa* ihr Essener Engagement beendete, bekamen wir einen Pachtvertrag angeboten. Man wollte mit uns einen Neuanfang wagen und die *Lichtburg* als Kino langfristig erhalten.«

Eine nicht unerhebliche Rolle spielten dabei auch Wim Wenders und Wolfgang Niederden, die in der *Lichtburg* den BAP-Film »Viel passiert« drehen wollten.

»Stell dir mal vor, da kommen die beiden mir nichts, dir nichts in die *Lichtburg* und erzählen von ihren Ideen. Vermutlich hat das auch dazu beigetragen, dass die *Lichtburg* heute immer noch ein Kino ist und in altem/neuen Glanz erstrahlt. Wir haben die beiden nämlich mit in die nächste Ratsitzung genommen, auf der diskutiert wurde, ob wir als Betreiber weiter arbeiten können und hier mal endlich renoviert wird oder ob die *Lichtburg* Spielstätte für eine pseudo-amerikanische Doppelgänger-Show

wird. »Viel passiert« wurde ein großer Erfolg auf der Berlinale und wir sind dauernd gefragt worden, wie viel Geld wir Wenders hätten zahlen müssen, für diese grandiose Kinowerbung.«

Heute ist die *Lichtburg* wieder das größte deutsche Premierenkino mit einem Fassungsvermögen von 1250 Plätzen. Und viele wollten genau hier hin. Waren es früher Hans Albers, Heinz Rühmann oder Zarah Leander, Romy Schneider, Pierre Brice oder Louis Armstrong, sind es heute Pierce Brosnan, Franka Potente oder Tom Tykwer, die kommen.

Zur Wiedereröffnung nach dem Umbau im März 2003 gab es die Premiere von »Das Wunder von Bern«.

»Das Wunder von Bern ist kein Fußballsondern ein Heimatfilm. Der passte in die *Lichtburg* wie ein Deckel auf den Pott. Wenn ein Film es schafft, vier (!!!) Generationen ins Kino zu holen und zu berühren, dann muss ich gar nicht erst beginnen darüber nachzudenken, ob der Film nun gut oder schlecht ist.«

Wenn Bernhard Wilmer über Kino redet, erkennt man mit jeder Silbe seine ungeheure Liebe zu seinem Beruf.

Welcher Film ihn am meisten beeindruckt hat, möchte ich wissen.

»Es gibt ziemlich viele Filme, die ich mir auch ein zweites oder drittes Mal anschauen würde, aber wenn ich einen speziellen nennen soll, dann ist es »Cinema Paradiso«.

Es gibt keinen anderen Film, der so sehr die Liebe zum Kino widerspiegelt. Er beginnt in den vierziger Jahren und ich erinnere mich an eine wunderbare Szene, wo der Filmvorführer dem örtlichen Pfarrer immer die Filme zur Genehmigung vorspielen muss. Bei jeder Kuss-Szene bimmelt der Pastor mit einem hellen Glöckchen und der Vorführer muss die anzüglichen Stellen anschließend aus dem Film schneiden. Erst danach dürfen die Dorfbewohner ihn sehen. Großartig.

Und dann die Filmmusik. Die ist von dem alten Ennio Morricone, dem Gott der italienischen Filmmusik. Als der in diesem Jahr mit weit über achtzig auf der Berlinale aufgetreten ist, ging ein richtiges Raunen durch die Menge...«

Ich muss wohl etwas fragend geschaut haben.

»...der hat über 500 Filmmusiken geschrieben. Die von »Spiel mir das Lied vom Tod« wirst du kennen.«

Bernhard Wilmer hat eine stattliche Sammlung von bald 800 Soundtracks, mit Schätzen, die es heute schon lange nicht mehr gibt.

»Heute bin ich am längsten dabei, natürlich gemeinsam mit Marianne und Peter (Anm.: Marianne Menze und Peter Hüster, die Geschäftsführer der Essener Filmkunsttheater GmbH). Heute bin ich Theaterleiter und – so viel ist sicher – ich werde es auch bis zu meiner Rente bleiben. Meine Mitar-

beiter können mich immer anrufen – auch nachts. Ich bin für sie da. Und ich möchte, dass sich die Leute hier wohlfühlen. Egal ob Minister oder sein Fahrer, Schauspieler oder ihre Security, Mitarbeiter und in erster Linie natürlich unsere Zuschauer.

In der letzten Woche kam ein älterer Herr nach einer unserer Seniorenvorstellungen zu mir und bedankte sich, dass ich das Licht am Ende des Filmes noch ein wenig auslassen hätte. So hätten sie die Möglichkeit gehabt, noch in Ruhe ihre Tränen wegzuwischen.

Und auch das gehört zum Kino dazu: Du sitzt mit einer Menge von Leuten ganz dicht beieinander und du bist doch anonym. Deshalb kannst du Gefühle zeigen. Lachen und Weinen gehören zum Kino eben dazu.«

»Ich bin wie gesagt Theaterleiter, und wenn ich auf meinen Rentenbescheid sehe, werde ich es wohl noch lange über mein Rentenalter hinaus bleiben. Kultur hat eben ihren Preis. Und wir müssen ihn bezahlen.«

Thomas Schmitz

[www.lichtburg-essen.de](http://www.lichtburg-essen.de)  
[www.essener-filmkunsttheater.de](http://www.essener-filmkunsttheater.de)



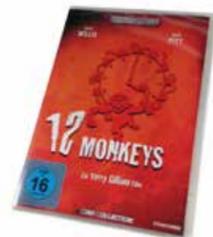
### 5 x Film von Bernhard Wilmer

Auf die Frage, ob ich Filme kurz von meiner Seite aus besprechen könnte, die mir wichtig sind (oder auch gewesen sind), fielen mir relativ schnell einige ein. Eines haben alle Filme für mich gemeinsam: Sie haben mich im Kino berührt, und es fällt mir schwer, mit diese Filme auf einem Fernseher vorzustellen!

### Cinema Paradiso

Ein Film von Giuseppe Tornatore  
Mit Philippe Noiret, Jacques Perrin u. a.  
Concorde Classic Selection, 119 Minuten,  
FSK 12, 12,99 Euro

In meinen Augen ist das der Film, der wie kaum ein Zweiter die Liebe zum Kino und die Faszination des Kinos beschreibt. Philip Noiret als Filmvorführer in einem kleinen Provinzokino in Sizilien. Ausgezeichnet mit dem Oscar als bester nicht englischsprachiger Film und untermalt von einer großartigen Musik von Ennio Morricone.



### 12 Monkeys

Ein Film von Terry Gilliam  
Mit Bruce Willis, Madeleine Stowe,  
Brad Pitt u. a.  
Concorde Cine Selection, 125 Minuten,  
FSK 16, 16,99 Euro

Einer der besten Science-Fiction-Filme (in einer Linie mit »2001«, »Brazil« und »Blade Runner«), die gedreht wurden. Eine düstere Zeitreise, beginnend 2035, mit Bruce Willis und Brad Pitt, die bei mir nach dem Kinobesuch weiche Knie und Sprachlosigkeit hervorgerufen hat und bis heute ganz tief nachwirkt. Terry Gilliams Meisterwerk.

### BAP – Viel passiert

Ein Film von Wim Wenders  
Mit BAP, Marie Bäumer, Joachim Król u. a.  
EMI Electrola, 96 Minuten, 29,99 Euro

Neben dem geschichtlichen Abriss über die Geschichte von BAP und Wolfgang Niedecken ist dieser Film eine Hommage an die Lichtburg, die eigentlich den Oscar als bester Nebendarsteller verdient hätte. Wunderbare Live-Versionen von Stücken, die mich in meiner eigenen Geschichte begleitet haben. Dazu immer wieder (bei mir) die Erinnerung an die Dreharbeiten im Palast, die ich begleiten durfte.



### Spiel mir das Lied vom Tod

Ein Film von Sergio Leone  
Mit Claudia Cardinale, Henry Fonda,  
Jason Robards u. a.  
Paramount Club Cinema, 159 Minuten,  
FSK 16, 8,99 Euro

Eine der letzten Vorstellungen im (heute leider geschlossenen) Europa auf der Cinemas-Leinwand lief mit diesem Film und ich war dabei! Eine Musik (von Ennio Morricone), die bei den ersten Tönen schon die Gesichter von Charles Bronson, Henry Fonda und Claudia Cardinale entstehen lässt, macht diesen Klassiker des Italowesterns zu einem unvergesslichen Erlebnis. Ein Film, der immer besser wird, je öfter man ihn sieht..

### Dein Weg

Ein Film von Emilio Estevez  
Mit Martin Sheen, Emilio Estevez,  
Deborah K. Unger u. a.  
Koch Media, 119 Minuten,  
FSK 12, 19,99 Euro (inkl. Soundtrack-CD)

Dieser Film ist ganz stark mit dafür verantwortlich, dass ich jetzt gerade unterwegs bin. (Bernhard Wilmer befindet sich gerade auf dem Jacobsweg. Anmerkung der Redaktion)



### 5 x Film von Thomas Schmitz

In privaten Kreisen bin ich berüchtigt dafür, dass Filme, die ich empfehle, nicht mal eben im Vorbeigehen geschaut werden können. Das Mobiltelefon sollte schon abgeschaltet sein und häufig genug sind auch ein paar Papiertaschentücher angebracht. Das Leben ist eben häufig genug schön und traurig (russisches Sprichwort) und bis auf wenige Ausnahmen sind mir Komödien zuwider. Diese fünf Filme haben mich lange nicht losgelassen!

### Babel

Ein Film von Alejandro G. Inarritu  
Mit Brad Pitt, Cate Blanchett, Gael Garcia Bernal u. a.  
Universum Film, 138 Minuten,  
FSK 16, 9,99 Euro

Ein Schuss in der Wüste von Marokko ist das auslösende Moment einer ganzen Kette von Ereignissen, die vier Schicksale von unterschiedlichen Menschen auf drei Kontinenten miteinander verbindet: Da ist ein amerikanischer Tourist, der in Marokko um das Leben seiner schwer verletzten Frau kämpft. Ein mexikanisches Kindermädchen, das verzweifelt versucht, die Grenze mit ihren beiden amerikanischen Schützlingen zu überqueren. Ein taubstummer japanischer Teenager, der gegen den eigenen Vater und dessen mysteriöse Vergangenheit rebelliert. Und zwei kleine Jungs auf der Flucht vor der eigenen Verantwortung. Vier Geschichten und Schicksale, die eigentlich keine Verbindung haben... Ein vielfach preisgekrönter Film mit hochkarätiger Besetzung.

### 21 Gramm

Noch ein Film von Alejandro G. Inarritu  
Mit Sean Penn, Benicio Del Toro,  
Naomi Watts u. a.  
Paramount, 120 Minuten,  
FSK 12, 9,99 Euro

»Man sagt, dass 21 Gramm das Gewicht ist, das wir verlieren, wenn wir sterben. Das Gewicht von fünf Fünf-Cent-Stücken. Das Gewicht eines Kolibris. Das Gewicht eines Stückes Schokolade. Und vielleicht auch das Gewicht der menschlichen Seele.« Es sind drei Personen, deren Schicksale sich durch einen dramatischen Unfall unwiderruflich verbinden. Der todkranke Paul hofft, dass ein Spenderherz sein Leben retten wird; die Ehefrau und Mutter Cristina muss einen großen Verlust verkraften; und dem Ex-Strafgefangenen Jack wird erneut der Boden unter seinen Füßen weggerissen. Und am Ende gibt es kein Happy End, nicht einmal eine Annäherung daran. Nichts Veröhnliches. Nichts.



### Biutiful

Ein dritter Film von Alejandro G. Inarritu  
Mit Javier Bardem, Maricel Alvarez, Hanna Bouchab u. a.  
Euro Video, 142 Minuten,  
FSK 16, 12,99

In diesem Film ist es die Stadt Barcelona, die eine gleichwertige Hauptrolle spielt. Nicht das Barcelona, das ich gehofft hatte zu sehen, mit seiner Rambla und der schicken und gleichermaßen morbiden Altstadt. Gezeigt wird das Barcelona der Armen, der Einwanderer, der Underdogs. Uxbal ist so einer: ein liebender Vater zweier Kinder, ein verzweifelter Liebhaber, ein Kleinganove im Untergrund und ein todkranker Mann. In seiner letzten Lebensphase versucht er so viel Unrecht wie möglich wieder gutzumachen und nichts will ihm gelingen. Im Gegenteil: Am Ende scheint alles schlimmer als es zuvor war.

### Extrem laut und unglaublich nah

Ein Film von Stephen Daldry  
Mit Tom Hanks, Sandra Bullock,  
Thomas Horn u. a.  
Warner Bros., 124 Minuten,  
FSK 12, 9,99 Euro

Der 11-jährige Oskar Schell ist autistisch und verliert seinen Vater bei den Anschlägen des 11. Septembers. Als er im Nachlass seines geliebten Vaters einen Schlüssel mit der Aufschrift »Black« findet, beschließt der verhaltensgestörte Junge, alle 478 New Yorker mit diesem Nachnamen zu besuchen. Er will herausfinden, welches Schloss der Schlüssel öffnet und hofft so die Verbindung mit seinem Vater verlängern zu können. Ein unglaublich vielschichtiger Film nach einer Romanvorlage von Jonathan Safran Foer mit Tom Hanks und Sandra Bullock in den Hauptrollen, die aber fast von dem 14-jährigen Thomas Horn an die Wand gespielt werden.



### The Broken Circle

Ein Film von Felix Van Groeningen  
Mit Veerle Baetens, Johan Heldenberg u. a.  
(noch nicht auf DVD erhältlich)

Der Spiegel schreibt, dass hier nur die Hartgesottensten ohne Taschentücher auskommen. Ein Film in Moll, aber gespielt in Dur. Wie wahr. Eigentlich ist die Geschichte – erzählt man sie geradlinig – schnell wiedergegeben: Der freiheitsliebende Bluegrass-Musiker Didier verliebt sich in Elise, die in einer kleinen belgischen Stadt ein Tattoo-Studio hat. Die beiden bekommen nach einer wunderbaren gemeinsamen Zeit ein Baby. Das Kind erkrankt im Alter von sechs Jahren an Leukämie und stirbt kurze Zeit später. Das Paar indessen versucht weiterzuleben... Das ist ja grässlich und simpel zugleich, könnte man meinen. Aber ganz im Gegenteil: Die hervorragenden Schauspieler (mir allesamt unbekannt), die eindrucksvollen Bilder, die Geschichte, die in versetzten Episoden erzählt wird und nicht zuletzt die zu Herzen gehende Musik machen diesen Film besonders. Am Ende des Filmes werden Sie den Bluegrass lieben. Eine DVD ist im Moment noch nicht zu haben, aber zum Film ist eine CD erschienen, in Belgien war die Musik monatelang ganz vorne in den Charts.

OHNE RÜCKSICHT  
AUF VERLUSTE

Bestseller-Autor Marc Raabe  
garantiert schlaflose Nächte!

Marc Raabe  
Der Schock



»Ein Psychothriller wie ein Griff  
in die Steckdose. Hier steht man  
unter Dauerspannung.«  
Denglers-buchkritik.de, Alex Dengler

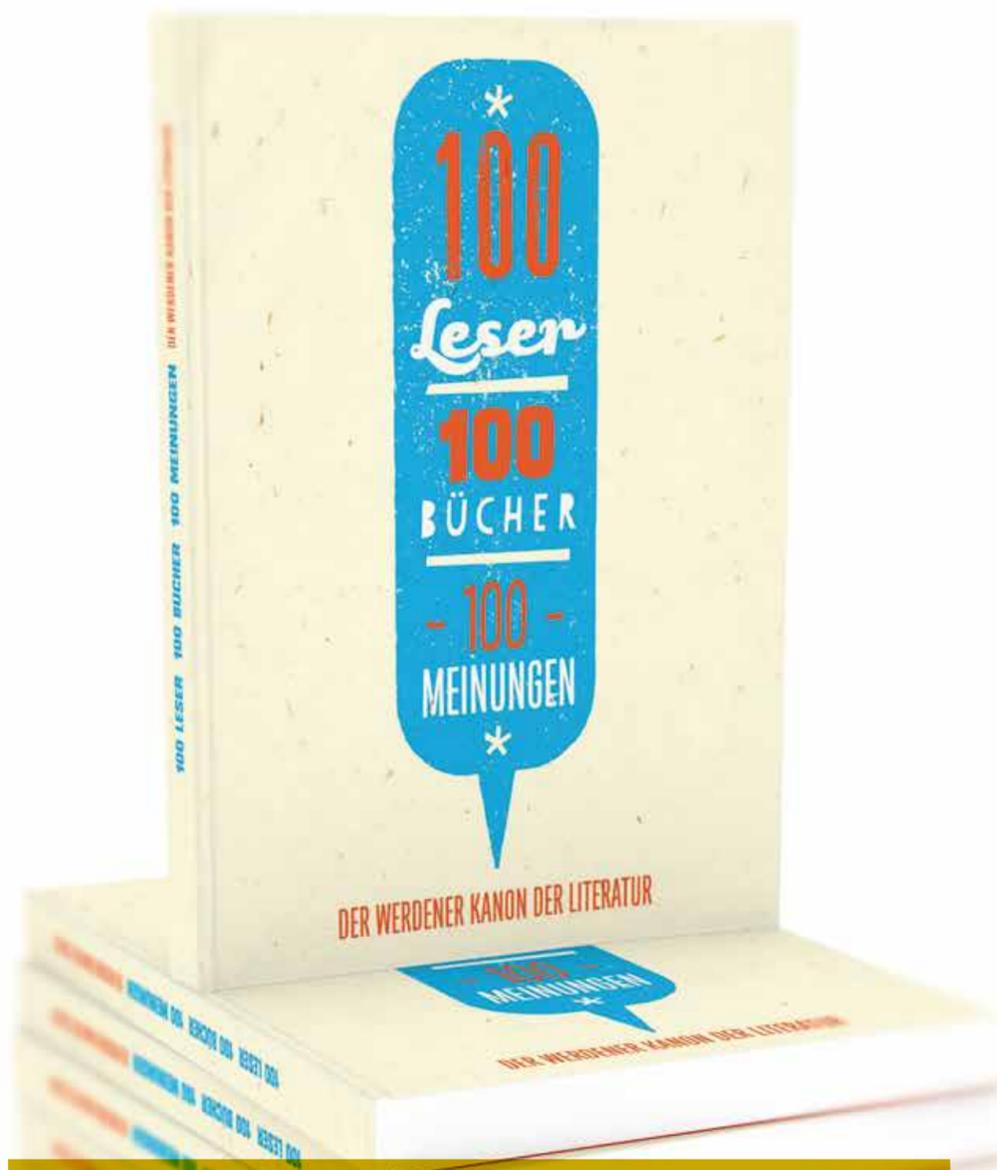
Marc Raabe  
Der Schock  
Psychothriller

400 Seiten € 9,99  
ISBN 978-3548285245

www.ullstein.de

ullstein

2x 5 FILME



**Wir haben uns mächtig was vorgenommen und brauchen Ihre Hilfe. Dringend!**  
 Sie alle kennen irgendeinen Kanon. Den der deutschen Literatur, den der Weltliteratur, vielleicht gibt es einen der phantastischen oder auch der Kriminalliteratur. Ich weiß es nicht. Wir möchten aber von Ihnen wissen, was Ihr Lieblingsbuch ist, Ihr derzeitiger Favorit. Welches Buch haben Sie verschlungen? Oder welches hat Sie besonders beeindruckt? Nachhaltig!  
 Wir möchten im Herbst den »Werdener Kanon der Literatur« herausbringen. 100 Leser, 100 Bücher, 100 Buchbesprechungen. Haben Sie Lust, uns dabei zu helfen? Der Anfang ist gemacht und vielversprechend. Acht Mutige haben sich bereit erklärt, uns einen kleinen Rezensionstext zur Verfügung zu stellen. Voila: hier sind sie! Ich sage an dieser Stelle bereits herzlichen Dank für Ihre Mühe!  
 Und jetzt sind Sie, liebe *schmitzkatz*-Leser, gefragt. Machen Sie mit und verhelfen Sie uns zu einem einmaligen Almanach, dem »Kanon der Werdener Literatur«.  
 Wie Sie sich beteiligen können? Schauen Sie auf unsere Internetseite ([www.schmitzbuch.de](http://www.schmitzbuch.de)), rufen Sie uns an oder noch besser, kommen Sie einfach in unsere Buchhandlung.  
 Und wenn Ihr Beitrag veröffentlicht wird, gibt es selbstverständlich ein Belegexemplar gratis.



## Gisela Müller

pensionierte Grundschullehrerin,  
74 Jahre alt

Jojo Moyes  
**Ein ganzes halbes Jahr**  
 Rowohlt Verlag, 14,99 Euro

Zunächst einmal: »Ein ganzes halbes Jahr« ist ein großartiges Buch, das meine Bewunderung für eine Schriftstellerin hervorrufen hat, die mit gerade einmal 44 Jahren fähig ist, so lebendig, sensibel und dabei doch realistisch die hier anstehenden Probleme zu thematisieren.

Worum es geht:

Will, ein junger, erfolgreicher und ehrgeiziger Mann, erleidet einen Verkehrsunfall und ist seitdem vom Hals ab querschnittsgelähmt. Das ihm durch diesen Schicksalsschlag aufgezwungene Leben mit Schmerzen, Infektionen und psychischen Tiefen ist ihm unerträglich, zumal er bisher in der Welt zu Hause war und auch sonst keine Extreme sportlicher Art ausgelassen hat. Er kann und will sich mit diesem Bild von sich als hilflosem Krüppel nicht identifizieren. Da auch an Besserung nicht zu denken ist, beschließt er zu sterben. Seine Mutter ringt ihm das Versprechen ab, ein halbes Jahr mit seiner Selbsttötung bei Dignitas zu warten. Sie hofft, dass er in dieser Zeit wieder Lebensmut gewinnt. Zu diesem Zweck stellt sie die junge Frau Louisa als Gesellschafterin für ihn ein. Von dem Abkommen Wills und seiner Mutter weiß sie zunächst nichts, erfährt es dann aber zufällig durch ein Gespräch, das hinter verschlossenen Türen geführt wird. Sie ist entsetzt und will die Stelle aufgeben, entschließt sich dann aber mit ganzem Einsatz und dem beträchtlichen Vermögen von Wills Vater, Will von seinem grässlichen Vorhaben abzubringen.

In diesem ganzen halben Jahr tickt eine Zeitbombe, und von Kapitel zu Kapitel fragt man sich, ob Louisa es schafft, Will umzustimmen. Spannend bleibt es bis zur letzten Seite. Aber das Buch ist zugleich auch aufregend, denn man wird – ob man will oder nicht – selbst in die Frage nach Leben um jeden Preis und sterben dürfen hineingezogen. So widersprüchlich die Personen auch diese Fragen beantworten, verstehen kann man sie alle und sie werden, indem sie sich an dieser Frage reiben, zu anderen Menschen.

Das Buch ist ein guter und sensibler Beitrag zu der heute oft kontrovers und heftig diskutierten Frage nach dem Selbstbestimmungsrecht über das eigene Lebensende. Man legt dieses anrührende, von warmer Menschlichkeit getragene Buch nachdenklich und zugleich betroffen aus der Hand.



## Renate Dreyer

pensionierte Lehrerin, 73 Jahre alt

Velma Wallis  
**Zwei alte Frauen**  
 Piper Verlag, 8,99 Euro (oder gebunden 10,- Euro)

Eine Legende von Verrat und Tapferkeit.

In diesem kleinen Buch wird von zwei Frauen erzählt, die wegen der Hungersnot ihres Nomadenvolkes zurückgelassen werden. Diese beiden entschließen sich: wenn, dann wollen sie handelnd sterben. Sie machen sich mit aller Mühe auf den Weg. In der nächsten Zeit hilft es ihnen sehr, sich auf ihre alten, überlieferten Fähigkeiten wie Jagen und Sammeln besinnen zu können.

Beide Frauen haben sich vorher nicht besonders gekannt, doch durch dieses gemeinsame Schicksal werden sie zu guten Freundinnen. Sie treffen ihr Volk wieder und es gibt tatsächlich wieder eine gegenseitige Annäherung.

Mich hat an der Geschichte beeindruckt, dass, wenn es darum geht, das im Leben zu leisten, was man leisten muss, den eigenen Fähigkeiten keine Grenzen gesetzt sind – schon gar nicht durch das Alter. Ich meine, das gilt für junge Menschen gleichermaßen. Man muss sich den Herausforderungen stellen.

Die wachsende Beziehung der beiden Frauen ist sehr einfühlsam beschrieben. Die unwirtliche Natur bietet dazu einen starken Kontrast.



## Sophie Niephaus

Schülerin, 17 Jahre alt

John Green  
**Das Schicksal ist ein mieser Verräter**  
 Hanser Verlag, 16,90 Euro

Wie ist es, wenn man 16 Jahre alt ist und weiß, dass man unheilbar an Krebs erkrankt ist? Ist das Leben dann vorbei? Für Hazel schon, zumindest am Anfang der Geschichte. Sie lebt in sich zurückgezogen, um andere durch ihren unvermeidlichen Tod nicht zu verletzen. Doch dann trifft sie in einer Selbsthilfegruppe, zu der sie auf Wunsch ihrer Mutter widerwillig geht, Gus und erlebt mit ihm ihre gemeinsame Ewigkeit in einer wunderbaren, zärtlichen Liebe.

»Das Schicksal ist ein mieser Verräter« ist ein Buch voller Weisheit, Humor, Liebe, aber auch Traurigkeit. Es zeigt, was im Leben wichtig ist und dass manchmal alles ganz anders kommt als gedacht – im positiven wie im negativen Sinne. Nicht nur die Geschichte ist einmalig, sondern auch die Charaktere zeichnen sich durch ihre witzige, tiefgründige, kritische und ehrliche Art aus. Ein wirklich großartiges Buch. In jeder Hinsicht.



**Karl-Heinz Platte**  
Realschuldirektor i.R.,  
77 Jahre alt

Erich Kästner  
**Die 13 Monate**  
Atrium Verlag, 14,- Euro / dtv, 8,90 Euro

Eins meiner Lieblingsverschenkbücher und ein Büchlein, das ich selber immer wieder gerne zur Hand nehme. Geschrieben hat es Erich Kästner für die zwölf Monate des Jahres 1953, mit einem zusätzlichen Wunschmonat.

Was (mich) an Kästner jedes Mal aufs Neue fasziniert? Wie kein anderer versteht er es, Humor und Moral zusammenzubringen, Gegensätze, die so schwer zueinander passen. Nicht selten kommt eine Prise Melancholie dazu. Zwei Beispiele, zeitgemäß für die Frühlingsmonate:

Aus dem Juni-Gedicht:

Aus Gras wird Heu. Aus Obst Kompott.  
Aus Herrlichkeit wird Nahrung.  
Aus manchem, was das Herz erfuhr,  
wird, bestenfalls, Erfahrung.

Und für den Mai:

Melancholie und Freude sind wohl Schwestern.  
Und aus den Zweigen fällt verblühter Schnee.  
Mit jedem Pulsschlag wird aus heute gestern.  
Auch Glück kann weh tun. Auch der Mai tut weh.



**Peter Davids**  
Landschaftsarchitekt,  
56 Jahre alt

Jonas Jonasson  
**Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand**  
Carls Books, 14,99 Euro

Mein Lieblingsbuch. Was soll ich sagen.

Ich mag ironische, ins Surreale reichende Bücher und auch Filme, bei denen die Realität bis kurz vor dem Zerreißen gedehnt wird und wo man zwischen Aberwitz, Moral, cartoonartiger Brutalität, Fiction, Komödie und realen Hintergründen hin- und hergerissen wird. Filme wie »Pulp fiction« oder »Django unchained« von Quentin Tarantino, Bücher wie »Die öffentliche Verbrennung« von Robert Coover oder »Garp und wie er die Welt sah« von John Irving. Und in dieses Genre gehört »Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand« von Jonas Jonasson. Eine absolut absurde Geschichte von einem Hundertjährigen, der an seinem Geburtstag aus dem Fenster des Altersheims türmt und sich ungewollt mit einer hochkriminellen Bande anlegt, Freakfreunde vom Rand der Gesellschaft findet, einen Gangster nach dem anderen ziemlich brutal umbringt, einen Elefanten trifft und am Ende das erbeutete Geld in der Südsee verprasst. So oder ganz anders. Lasst euch überraschen! ;)

Und dann hat der Hundertjährige auch noch einiges zu erzählen, aus seinem langen Leben: wie er die Weltgeschichte ein bisschen durcheinander gebracht hat, ganz zufällig und ohne irgendein besonderes Interesse. Hat sich einfach immer so ergeben. Und er konnte gar nichts dafür. Mal so eben Edward Teller bei der Entwicklung der Atombombe helfen. Stalin, den amerikanischen Präsidenten, Mao und seine Frau zusammenfädeln und übers Ohr hauen. Über den Himalaya nach Teheran und dort die Revolution beeinflussen, und so weiter und so weiter.

Eine absolut absurde Geschichte. Ich meine: muss man unbedingt lesen. Es gibt aber auch einige Freunde, die sagen: völlig überbewertet. Da gibt es doch viel Schöneres.

Sag ich ja: man muss schon Sinn für das Absurde haben.

**Mercè Mayor**  
Angestellte Folkwang Universität  
der Künste, 61 Jahre alt

Mherce Rodoreda  
**Auf der Plaça del Diamant**  
Suhrkamp Verlag, 8,99 Euro

Als Natàlia zum Stadteifest in Gràcia zum Tanzen geht, ahnt sie nicht, dass heute ihr Leben eine Wende nehmen wird. Sie kann auch nicht ahnen, dass jener Junge mit Augen wie ein Pavianaffe ihr einen anderen Namen, Colometa (Täubchen), geben wird. Sie ahnt nicht, dass er das Haus in einen Taubenschlag verwandeln wird. Dass die Wahlen 1931 die Republik bringen werden, kann sie auch nicht ahnen. Dass der Militärputsch 1936 in einem dreijährigen Krieg münden wird, ahnt sie überhaupt nicht. Dass sie Kinder bekommen wird, dessen kann sie sich sicher sein. Dass diese fast vor Hunger sterben werden, weiß sie heute glücklicherweise nicht. Sie ahnt nicht, dass ihr Leben später noch eine Wendung nehmen wird.

Colometa erzählt uns ihr Leben. Diese Erzählung ist jedoch viel mehr als nur die Geschichte jener jungen Verkäuferin in einer Patisserie im Arbeiterviertel Gràcia in Barcelona in den Dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Ereignisse und Anforderungen des Alltags, die sie zuerst in selbstverständlicher Ergebnisheit annimmt und gegen die sie sich später auflehnen wird, werden mit einem frischen und klaren Ton erzählt. Die vermeintliche Einfachheit dieser Erzählform lebt von den präzisen Beschreibungen der Orte, der Personen und der Gefühle. Wir erhalten einen tiefen Einblick in den Fluss des Lebens.

»My dear, these things are life.« So lautet treffend das Zitat von George Meredith zu Beginn des Romans.



**Dr. Holger Gerlach**  
Gynäkologe, 63 Jahre alt

Wolfgang Schorlau  
**Fremde Wasser – Denglers dritter Fall**  
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 7,99 Euro

Bevor sie ihre wichtigste Rede im Bundestag halten kann, stirbt eine Abgeordnete vor laufender Kamera. Einzig ihre Großmutter glaubt nicht an einen plötzlichen Herztod und beauftragt den Privatmittler Georg Dengler mit Nachforschungen.

Dengler, ein nicht unattraktiver ehemaliger Fahnder des Bundeskriminalamtes, mittelalt aber körperlich fit, lebt in der Stuttgarter Altstadt über der Kneipe Basta im selben Haus mit Freund Martin und vielseitiger Geliebter Olga: Liebenswert, manchmal etwas schrullige Charaktere, die einem samt Inventar schnell ans Herz wachsen und bei Schorlaus politischen Krimis als innerer Zirkel immer mitspielen.

Bei der Story geht es um tödliche kriminelle Machenschaften im globalen Machtkampf um unsere wichtigste Ressource Wasser. Sehr gute Recherche und knackige, kurzweilige Schreibe bieten ein Lesevergnügen, das aufgrund kurzer Kapitel auch als Bettlektüre vor dem Lichtausmachen geeignet ist.

Fazit: Gutes Wasser sollte für jeden Menschen als Grundrecht kostenlos verfügbar sein. Wasser darf nicht Geschäftsobjekt profitorientierter Kapitalgesellschaften werden. Nach dem Lesen dieses brillanten Krimis dürften mal wieder letzte Zweifel an der humani-



**Siegfried Zwar**  
Kreativer in einer Werbeagentur,  
54 Jahre alt

Wilhelm Genazino  
**Ein Regenschirm für diesen Tag**  
Hanser Verlag, 17,90 Euro / dtv, 7,90 Euro

Ich lese zu viel und zu gerne, um nur ein Lieblingsbuch zu haben. Unter den deutschsprachigen Schriftstellern habe ich aber einen Lieblingsautor, der mich mittlerweile seit dreieinhalb Jahrzehnten begleitet. Und das hier ist nur eines seiner vielen lesenswerten Bücher.

Memorieren im Schlendern – die Straße ist die Wohnung des Flaneurs. Der namenlose Ich-Erzähler in diesem Roman hat das Flanieren gewissermaßen zu seinem Beruf gemacht: Als Tester von handgefertigten Schuhen verfasst er Gutachten. Dass er davon mehr schlecht als recht leben kann, macht ihm nichts aus. Denn bei dieser Tätigkeit kann er ungestört seiner eigentlichen Passion nachgehen: genau beobachten und dabei über die Grundmerkwürdigkeit des Lebens nachdenken. Als sein Honorar aber beträchtlich gekürzt wird und ihn dann auch noch seine besser situierte Freundin verlässt, muss er seiner mangelhaften materiellen Verwurzelung in der Welt schließlich doch ins Auge sehen.

Eigentlich passiert also wenig. Aber wie in allen Büchern Genazinos wird auch in diesem die äußere Ereignislosigkeit durch enorme innere Gedankentätigkeit ausgeglichen. Denn im Grunde ist der ganze Roman ein steter Gedankenfluss zu banalen Ereignissen und zufälligen Beobachtungen und überraschenden Begegnungen. So wird die Betrachtung einer Staubfluse zum Sinnbild für die Verflutung des Lebens. Auch über den Versand eines Schweigestundenplans an Freunde wird nachgedacht. Und wenn den Erzähler die Melancholie packt, gibt er ihr einfach einen Namen: »Gestatten, Getrud Schwerkmut, darf ich Sie ein bisschen herunterziehen?«

Wer einen stimmigen Plot erwartet, wird von »Ein Regenschirm für diesen Tag« wahrscheinlich enttäuscht sein. Wer Literatur aber auch als eine Schule der präzisen Wahrnehmung versteht, kommt voll auf seine Kosten. Denn Genazino gelingt das, was vielleicht am allerschwersten ist: so zu schreiben, wie wir denken. Und das mit einer Schwerelosigkeit, die verblüfft.

Zum Schluss macht der Erzähler übrigens doch noch so etwas wie eine Karriere – als Leiter eines Instituts für Gedächtnis- und Erlebniskunst.

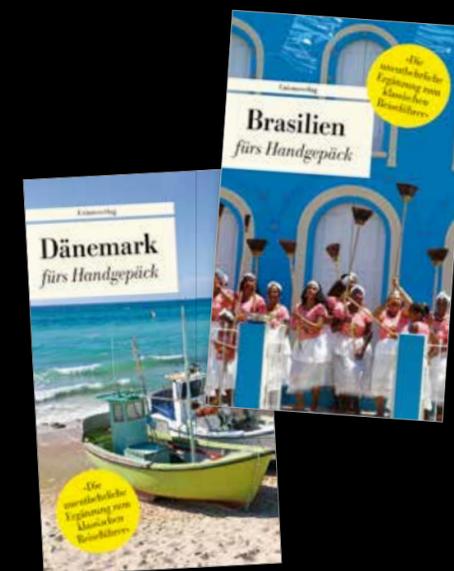




# Bücher fürs Handgepäck

»Was der klassische Reiseführer nicht leisten kann, fördern die handlichen Bände gezielt zutage.«

Der Tagesspiegel



Bereits erschienen:

Ägypten, Argentinien, Bali, Bayern, Belgien, Brasilien, China, Dänemark, Emirate, Himalaya, Hongkong, Indien, Indonesien, Innerschweiz, Island, Japan, Kanada, Kapverden, Kolumbien, Korea, Kreta, Kuba, London, Malediven, Marokko, Mexiko, Myanmar, Namibia, Neuseeland, New York, Norwegen, Patagonien, Provence, Sahara, Schweiz, Sizilien, Südafrika, Tessin, Thailand, Toskana, Vietnam

Unionsverlag  
www.unionsverlag.com

Der freundliche Herr vom Schallplattenvertrieb winkte ab: »Was wollen Sie machen? Jazz verkaufen? CDs? Wenn ich Ihnen einen guten Rat geben darf, lassen Sie es sein. CDs funktionieren nur noch im Budget-Bereich.«

Was meinte er mit Budget? Meinte er vielleicht Low Budget? Billig-Musik? Ramsch? Ab in eine Kiste und raus auf die Straße? Der berühmte Krabbeltisch?

Nein, das war es nicht, was ich mir vorstellte. Ich wollte einen kleinen CD-Laden, angehängt an unsere Buchhandlung mit einem kleinen, wohlausgesuchten Sortiment an Jazz/Blues/Weltmusik, denn, so reimte ich mir alles schön, gehört gute Musik und gute Literatur doch immer mehr zusammen.

Trotzdem sollte ich gewarnt sein. Hatte es nicht vor Jahren in Werden bereits einen CD-Laden gegeben, der innerhalb eines Jahres seine Türen schloss? Das ist wohl wahr, aber Medaillen haben immer zwei Seiten. Natürlich hatte der Laden nicht lange überlebt und es ist müßig, sich darüber Gedanken zu machen, warum das so war. Aber im Umkehrschluss muss das doch nicht heißen, dass in Werden niemand Musik hört. Vielmehr bedeutet es doch auch,

dass ein Musikangebot in Werden jetzt erst recht fehlt. Und wo will man heute noch seine Musik kaufen? Muss denn alles übers Internet laufen?

Der erste, der mich beruhigte und mir mit einem netten Gag Mut machte, war unser Karikaturist Thomas Plasmann. Als ich ihn fragte, was er von dem Anachronismus hielt, lächelte er und antwortete: »Ich weiß gar nicht, was du hast, du handelst doch auch mit Büchern.«

Der Satz saß und ich grübele bis heute nach einem tieferen Sinn, begann dann aber, mich munter an meine Vorbereitungen zu machen, Pläne für den kleinen Sechzehn-Quadratmeter-Raum zu zeichnen, einen Schreiner zu kontaktieren und einen Elektriker zu beauftragen. Wenn schon, denn schon. Danach haben wir gemeinsam Musik gesucht, die in den Laden passen könnte, Musik, die wir gerne hören und deshalb gerne weiterempfehlen. Egal ob brandneu oder schon länger verfügbar. Das Alter sollte kein allzu wichtiges Kriterium sein...

Und jetzt kommt die Geschichte vor der Geschichte. Vielleicht ist sie viel ausschlaggebender, auch wenn sie Jahre zurückliegt.

Ich höre gerne und viel Jazz und Weltmusik. Das war nicht immer so und nie würde ich behaupten, ich sei auf einem der beiden Gebiete ein Fachmann.

Meine eigentliche Geschichte begann 2005, als ich zum ersten Mal in der Buchhandlung Proust war, gleich hinter dem Essener Hauptbahnhof. Bücher wollte ich dort selbstverständlich nicht kaufen, die hatte ich ja selber. Aber ich hörte, Proust hätte eine gute CD-Abteilung. Also ging ich hin und wurde von einem Mitarbeiter begrüßt, von dem ich nur noch weiß, dass er Holger hieß, klein und kahlköpfig war. Er war sehr freundlich, hörte gut zu und traf zielsicher – obwohl er mich nicht kannte – meinen Musikgeschmack, von dem ich nicht wusste, dass ich ihn hatte. Er drückte mir die CD »Libera Me« von Lars Danielson in die Hand, Musik, die ich auch nach vielen Jahren immer wieder gerne höre. In dieser Zeit war ich häufiger Gast bei Proust. Die nächste CD war von Rene Aubry. Ich hatte noch nie von ihm gehört. Dennoch war die Scheibe ein Volltreffer.

Ich hatte Nachholbedarf. So viel konnte ich nicht. So viel war wirklich gut. Auch und gerade abseits der großen Namen. Etwas hatte ich schnell begriffen: da machen Menschen Musik, denen es in erster Linie darum geht, Musik zu machen, eins zu werden mit Klang und Raum. Geld spielt da immer nur eine untergeordnete Rolle. Klar, jeder möchte und muss sich sein Leben einrichten und dazu braucht er Geld. Aber das ist eben nicht die erste Motivation!

Erst viel später wurde mir klar, dass es eine Art Seelenverwandtschaft gibt.

Auch wir machen in der Buchhandlung in erster Linie Dinge, an denen wir Freude haben, von denen wir glauben, dass sie im besten Sinne sinnvoll sind. Vielleicht kann man ein bisschen davon erkennen, wenn man ein wenig in der *Schmitzkatz* blättert. Auch hier sind uns Inhalte, gutes Design und großzügige Gestaltung wichtiger als die Frage, was denn am Ende übrig bleibt – zählbar.

Irgendwann war Holger dann verschwunden. Er hatte neben der Musik eine zweite Leidenschaft, das Puppenspiel. Hier wollte er jetzt Fuß fassen. Ich bin mir sicher, er wird diesem Beruf mit derselben Leidenschaft nachgehen, wie er mir Jahre zuvor Musik verkauft hatte. Und ja, eigentlich habe ich ihm eine Menge zu verdanken; dass es doch keine schlechte Idee sein kann, wenn wir nun ein wenig von der Begeisterung an Sie weitergeben können.

Unser kleines Angebot – es sind kaum mehr als 150 verschiedene CDs – richtet sich nicht an diejenigen, die im Vorbeigehen Musik konsumieren, die Musik als permanenten Hintergrund brauchen. Und auch zum Feiern eignen sich die Scheiben nur bedingt.

Aber alle, die neugierig sind, sich auf Musik einlassen, die offen sind für Neues, lade ich ein, uns zu besuchen und einen Blick in die CD-Abteilung zu werfen. Sie ist in der hintersten Ecke der Buchhandlung, schließlich brauch man ein wenig Ruhe. Hier warten immer 150 CDs auf Sie, wohl ausgesucht, in alle hineingehört und für schmitztauglich befunden. Hier sind zwei Hörstationen installiert, damit sie sich ein »Bild« machen können. Hier stehen wir und

helfen weiter, wenn Sie Hilfe wünschen. Und natürlich werden wir Ihre Hilfe benötigen, wir möchten von Ihnen lernen und sind für besondere Tipps immer dankbar. Und versprochen: Was ins Programm passt, kommt zusätzlich in den Laden. Dabei beschränken wir uns tatsächlich nicht nur auf Jazz. In der jetzigen Auswahl ist der Blues mit dabei, Randbereiche der klassischen Musik, afrikanische, keltische, spanische Weltmusik, Singer-Songwriter, sogar eine Bluegrass-CD und ein Counter-Tenor finden sich im Sortiment. Wir sind da sehr offen für Musik jenseits der Charts. (Obwohl mir gerade auffällt, dass eine CD auch in den Charts vertreten ist, nämlich »Old Sock« von Eric Clapton. Aber so viel Freiheit muss sein.)

Eine kleine Konzertreihe soll dann unser Angebot abrunden. Ein- oder zweimal im Jahr wird es hochkarätige Musikveranstaltungen im benachbarten Haus Fuhr geben.

Den Anfang macht am 13. Dezember der schwedische Jazzpianist Martin Tingvall mit seinem Solopiano-Programm »En Ny Dag«. Darauf freue ich mich schon sehr. (Ein kleiner Tipp: Der Kartenvorverkauf ist bereits seit einiger Zeit eröffnet und die wenigen Plätze sind begehrt. Sollten Sie überlegen zu kommen, dann reservieren Sie sich bald Ihre Karten bei uns.)

Und wenn wir mit unseren kleinen Mitteln dem einen oder anderen Musiker hier in Werden einen kleinen Anker, eine klitzekleine Plattform geben können, dann wäre das doch schon etwas Gutes.

Verdient hätten es viele.

Habe ich Sie neugierig gemacht, dann folgt jetzt der Wermutstropfen. Sie werden noch zwei, drei Wochen warten müssen, bis alles fertig installiert ist. Aber dann...

Thomas Schmitz

# Schmitz. jazz und Jazz & SO

Über den Anachronismus mit CDs zu handeln.

# 10 X Musik



Bill Fay  
**Life is People**  
Dead Oceans, 19,90 Euro

Vermutlich kennt diesen Singer-Songwriter kaum noch jemand. Ich zumindest erst seit einigen Tagen. 1970/71 hat er bei dem Rolling Stones-Label *Decca* einen Plattenvertrag erhalten, der aber wegen Unverkäuflichkeit seiner beiden Scheiben wieder gelöst wurde. Ziemlich enttäuscht zog sich Fay aus dem Musikleben zurück und ging vierzig Jahre einer regulären Tätigkeit nach, bis im letzten Jahr seine Freunde ihn gebeten haben, doch noch einmal ins Studio zu gehen. Denn Songs zu schreiben, damit hat Bill Fay nie aufgehört. Und so ist »Life is People« wohl ein ziemlicher Geheimtipp. Der fast 70-jährige Bill Fay knüpft mit diesem Album an die Ideen seiner frühen Jahre an. Seine Musik ist immer noch melancholisch, er schreibt Lieder über Tod und Vergänglichkeit und all die Unausweichlichkeiten (s)eines Lebens. Dabei sind seine Stücke getragen mal von einem Cello, dann von einem Streicherquartett, von elektronischer Orgel oder von einem Klavier, Gitarren -, akustisch wie elektrisch – und zu *Be At Peace With Yourself* holt er sogar einen ganzen Gospelchor ins Studio. In dem Album steckt die Abgeklärtheit eines alten Mannes, mit all seinen Erfahrungen und all seinen Enttäuschungen. Beeindruckend und großartig.



Kieran Kane / Kevin Welch / Fats Kaplin  
**Lost John Dean**  
Compass, 19,90 Euro

»You Can't Save Everybody«, das Album, das *RockStore*-Besitzer Jürgen Krause so vehement als dreckigen Südstaaten-Blues anpries, wurde in Werden zu einem Geheimtipp unter Folkfreunden. Deshalb lege ich jetzt mit »Lost John Dean« nach. Gleiche Machart. Immer noch schmutzig, erdig, handgemachter Folk aus Amerika, schöne Balladen mit Blues- und Bluegrass-Einflüssen. Unbedingt reinhören!



Henning Kraggerud / Bugge Wesseltoft  
**Last Spring**  
ACT, 19,90 Euro

Endlich hat Bugge Wesseltoft ein Album nachgelegt, das sich vergleichen lässt mit dem zeitlosen Meisterwerk »It's Snowing on My Piano«. Der Nachfolger kommt frühlingshafter daher und mit prominenter Verstärkung: Henning Kraggerud ist wohl einer der gefragtesten Geiger und Bratschisten Skandinaviens. Auf »Last Spring« widmen sich beide ihrer Heimat Norwegen. Helle Sommer-nächte spielen eine Rolle, genauso wie dunkle Melancholie, heitere Töne wechseln sich ab mit sehnsuchtsvollen Liedern, romantisch wird es und man kann sich die Weite und Ruhe Skandinaviens gut vorstellen. Wie auf der Weihnachts-CD ist Wesseltoft ein Meister des Minimalismus, nur so kann er Raum lassen für Kraggeruds Interpretationen auf Geige und Viola. Ein großartiges Album!

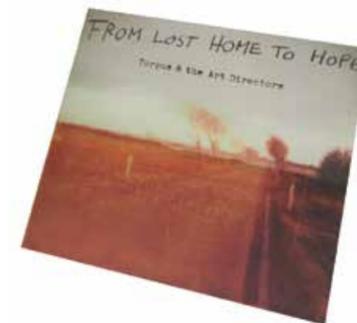


Eric Clapton  
**Old Sock**  
Polidor, 19,90 Euro

Er steht mit seinem neuen Album in den Charts und muss hier kaum noch erwähnt werden. Aber ich liebe Eric Clapton, den Mann, der ans Mikrofon geht, von einem Bühnenarbeiter kaum zu unterscheiden ist, dann zwei Stunden genial Gitarre spielt und mit einem Dankeschön wieder in den Katakomben verschwindet. Etwas übertrieben vielleicht, aber nur etwas. Und die 68-jährige »Alte Socke« hat gerade ihr mittlerweile 21. Studioalbum eingespielt. Es beinhaltet Coverversionen zeitloser Klassiker (inklusive des alten Gassenhauers *Goodnight Irene*). Zwei brandneue Stücke liefert er obendrauf. Kein neuer Meilenstein in der Geschichte Claptons, einfach nur richtig gute Musik.

Richard Bargel / Klaus (Major) Heuser  
**Men in Blues**  
Trc - The Record Company, 19,90 Euro

Wer Clapton liebt, wird Bargel und Heuser mögen. Oder ist es umgekehrt? Vor drei Jahren gaben sie ihre ersten gemeinsamen Konzerte, der Bluesmusiker Richard Bargel und der ehemalige BAP-Gitarrist Major Heuser, und begeisterten Publikum wie Kritiker gleichermaßen. Das daraus entstandene Album ist eine erstklassige Blues-Scheibe geworden. Rau, rockig, trotzig, melancholisch – für jede Emotion ein eigener Soundtrack. Das Album darf nicht einfach im Hintergrund dudeln – dann wäre es rausgeschmissenes Geld. Das ist Musik, die man bewusst hört, die einen berührt, weil sie emotional, aber nie kitschig ist. Feinster Blues aus der Kölner Südstadt.



Torpus & the Art Directors  
**From Lost Home to Hope**  
Grand Hotel, 19,90 Euro

Was für ein wunderschöner Titel und was für eine gelassene Newcomer-Band. Sie kommen ein wenig daher wie Mumford & Sons oder Of Monsters and Men, sind aber norddeutsches Eigengewächs und stammen ursprünglich aus Niebüll. »Bei den Stücken geht es oft ums Verlassen oder das Ende von etwas«, versucht der junge Sänger und Bandleader Sönke Torpus erstaunlich abgeklärt den Titel des Albums zu erklären. »Aber eben auch darum, neuen Optimismus und Hoffnung zu schöpfen.« Bestimmt wird der frische Folk-Pop durch perfekten fünfstimmigen Chorgesang, untermalt mit Mandoline, Banjo, Harmonium, Trompete und Kontrabass. Ein überaus erfrischendes Album!



Ablave Cissoko / Volker Goetze  
**Amanke Dionti**  
Motema, 19,90 Euro

Über dieses Album gäbe es so viel zu schreiben und dennoch fehlen mir die Worte. Ablave Cissoko ist ein senegalesischer Griot, ein Geschichtenerzähler, an der Kora, der 21-saitigen westafrikanischen Harfe; Volker Götze ein deutscher Trompeter mit Wohnsitz in New York. Die beiden haben ein Album eingespielt mit meditativer, magischer Musik, eine lange gewachsene Verbindung zwischen afrikanischer Musik und Jazz. Der Gesang ist ruhige Erzählkraft begleitet von eingängiger Harfe und immer nur im Hintergrund die bisweilen heiseren Klänge einer Trompete. Aufgenommen wurde das Ganze nicht in einem sterilen Studio. Die beiden gingen dafür nach Paris in die komplett hölzerne Kirche Bon Secours aus dem 19. Jahrhundert und spielten ohne jede elektrische Verstärkung. Eine grandiose CD!

Nils Wülker  
**Just Here, Just Now**  
Ear Treat Music, 19,90 Euro

Nils Wülker gewinnt den *Jazz Echo 2013*. Und das völlig zu Recht! Gerade hat der Mittdreißiger sein 7. Album vorgelegt: »Just Here, Just Now«. Kein Früher-war-alles-besser-Lamento und ob das Beste erst noch kommt, mag Wülker nicht beurteilen. Er lebt und spielt hier und jetzt und nur das ist wichtig. Sein Trompetenspiel ist klar und einfach, sauber und exakt. Dabei geht er wie kein anderer seiner Generation seinen eigenen Weg, spielt zum Beispiel ausschließlich Eigenkompositionen, die er obendrein auf seinem eigenen Label *Ear Treat* veröffentlicht. Die zehn Titel dieses Albums sind allesamt gut zu hören, ich empfand kein Stück – und das ist selten genug – als Aussetzer. Nils Wülker ist ein Meister des Wesentlichen, er bringt seine Musik exakt auf den Punkt.



Eleni Karaindrou  
**Concert in Athen**  
ECM, 19,90 Euro

Ein wunderschönes Live-Album der mittlerweile 72-jährigen Komponistin und Pianistin Eleni Karaindrou und dem *Camerata Friends of Music Orchestra* unter Leitung von Alexandros Myrat, aufgezeichnet in Athen im November 2010. Als Gastsolist stand unter anderem Jan Garbarek auf der Bühne. Behutsame Orchesterklänge, traditionelle Instrumente, volkstümliche griechische Melodien und das großartige Spiel der Solisten verbinden sich zu einem einmaligen, unverwechselbaren Klangteppich.



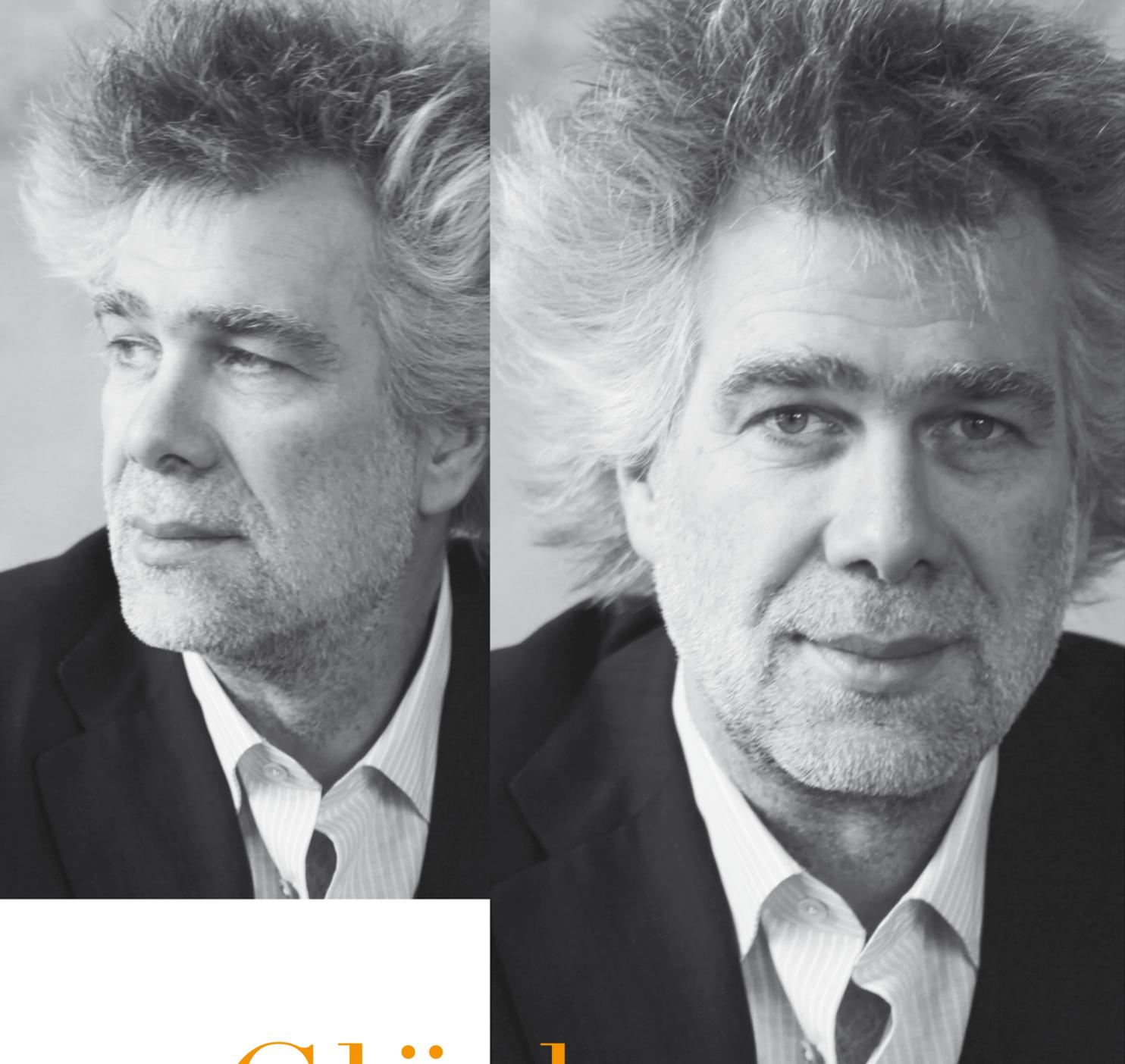
June Tabor / Iain Ballamy / Huw Warren  
**Quercus**  
ECM, 19,90 Euro

Celtic Folk meets Jazz. »Quercus« (zu Deutsch: Eiche) heißt die Live-Produktion und meint wohl einerseits die tiefe Verwurzelung in der britischen Folklore, gleichzeitig aber verbunden mit der Leichtigkeit von Jazzinterpretationen. Das Trio besteht aus der Balladensängerin June Tabor mit ihrer faszinierenden dunklen Stimme, dem walisischen Jazzpianisten Huw Warren und dem englischen Saxofonisten Iain Ballamy. Sie spielen eine Mischung aus englischen Folksongs und Jazz-inspirierten lyrischen Improvisationen.



# Die neue Leidenschaft





# Vom Glück, am Meer zu sein

## Nikolaus Gelpke und der mareverlag

Wo kann man besser Geschichten über das Meer erzählen als in der Hamburger Speicherstadt? Hier im Sandthorquaihof, umgeben von Wasser; hier, wo die Barkassenkapitäne immer laut hupen, links oder rechts vor jeder Einbiegung; hier im mareverlag am Pickhuben in der vierten Etage, wo man Blicke schweifen lassen kann. Ich laufe im Sitzungsraum des mareverlags auf und ab, warte auf den Verleger Nikolaus Gelpke und bin merkbar nervös.

Warum eigentlich?

Dazu besteht kein Grund, das weiß ich. Eine Mitarbeiterin hatte mich vorab großzügig mit Pressematerial versorgt. Die Biographie meines Gegenübers war mir in Eckpunkten vertraut. Einige Fragen sind vorbereitet, der Rest würde sich ergeben.

Zugegeben, es ist schon ein Hindernis für mich, dass diesem Mann bereits alle erdenklichen Fragen gestellt wurden. Und ich möchte doch niemanden langweilen. Vermutlich ist es aber eine Ahnung von großer, weiter Welt, die dieser Verlag, dieses Haus und speziell dieser Raum ausstrahlt. Am Kopfende zum Beispiel, da wo Nikolaus Gelpke mittlerweile Platz genommen hat, prangt eine mehrere Quadratmeter große Weltkarte.

»Das hat einen ganz einfachen Grund«, lacht der mare-Verleger, steht auf und rollt die Karte nach oben. Dahinter kommt ein entsprechend großes Whiteboard zum Vorschein, bespickt mit hunderten Post-its. Jeder kleine gelbe Zettel eine notierte Idee. »Vor einiger Zeit saß ein Redakteur eines großen deutschen Nachrichtenmagazins hier und wartete auf mich. Als ich den Raum betrat, sah ich, wie er völlig gebannt auf unsere Ideen starrte und sich hier und da Notizen machte.«

Deshalb hinge da jetzt eben diese Weltkarte. Ideenschutz, es hätte keinen weiteren Grund.

Hamburger war Gelpke nicht immer. Kurioserweise ist der Mann, der das Meer so sehr liebt wie wenig andere, Schweizer. Kindheit und Jugend verbrachte er in Zürich.

»Aber im Alter von sechs Jahren war ich das erste Mal am Meer, in Italien, etwas nördlich von Neapel. Ich war fasziniert.«

Diese Faszination hat ihn nie losgelassen. Als Jugendlicher stand bereits sein Berufswunsch fest:

»Irgendwas mit Meer.«

Die Mutter hatte eine Freundin, die einen Kontakt herstellte zu Elisabeth Mann-Borgese, der jüngsten Tochter von Thomas Mann. Die alte Dame hatte in Halifax eine Professur für Seerecht inne. Gelpke schrieb sie an und besuchte Elisabeth Mann-Borgese kurze Zeit später in ihrem Holzhaus an der kanadischen Küste oberhalb des tobenenden Atlantiks. Sie einigten sich darauf, dass er sich sowohl um ihre sechs Setter, ihren Haushalt und die gewaltige Bibliothek zu kümmern hätte, dann könne er kostenlos bei ihr leben und studieren. Er blieb. Hier lernte er dann die anderen, nicht romantisch-verklärten Seiten des Meeres kennen. Das Meer als Kulturraum, Seewege als Fluch oder Segen für Flüchtlinge, die Erkenntnis, dass alles letztlich vom Meer abhängt.

»Elisabeth Mann-Borgese habe ich viel zu verdanken in meinem Leben. Sie war wie eine zweite Mutter, sie war meine Mentorin. Sie hat immer gesagt, sie hätte mich adoptiert. Das stimmte natürlich nicht, aber es hat die Leute verwirrt. Und ohne, dass ich es zunächst bemerken konnte, hatte sie beschlossen, dass ich ihr Erbe antreten sollte. Sie war eine sehr willensstarke und durchsetzungskräftige Frau. Sie verhalf mir auch zu einem Studium der Meeresbiologie in Kiel. Die wollten mich erst nicht nehmen. Und – komisch – plötzlich ging es dann doch.«

Über Frau Mann-Borgese wisse man ja ansonsten erstaunlich wenig. Dass sie eine hervorragende Pianistin gewesen war, zum Beispiel. Einziges weibliches Gründungsmitglied des *Club of Rome*. Verfasserin einer Weltverfassung kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, die in über 50 Sprachen übersetzt wurde. Und dann, zu einem Zeitpunkt, zu dem viele Menschen bereits an einen vorgezogenen Ruhestand denken, wurde sie Professorin für Seerecht.

Gelpke begann sein Studium in Kiel und erfüllte sich gleichzeitig einen langgehegten Wunsch und baute sich aus siebzehn Tonnen Holz ein Schiff, ein hochseetaugliches, schließlich war es sein großer Traum, einmal die Erde im Boot zu umrunden.

Eine Barkassensirene schrillt unten im Wasser und Gelpke schimpft: »Sie dürfen, aber sie müssen nicht hupen, sie machen das wahrscheinlich wegen der Touristen. Die finden das bestimmt klasse, mir geht es nur noch auf die Nerven. Es ist so unnötig.«

Die Weltumsegelung musste ein Traum bleiben – fürs Erste zumindest. Gelpke hatte einfach zu viele Möglichkeiten, zu viele Optionen.

Er bekam plötzlich die Möglichkeit, wieder einmal mit Hilfe von Elisabeth Mann-Borgese, einen Zeitschriftenverlag zu gründen und das Magazin *mare* aus der Taufe zu heben. Im April 1997 kam die erste Ausgabe auf den Markt und alle zwei Monate folgte eine weitere. Dabei sollte *mare* kein auf Umweltpapier gedrucktes *Greenpeace*-Magazin werden, eher eine hochwertige Kulturzeitschrift, die durch überraschende, hervorragend geschriebene Reportagen und fantastische Fotostrecken glänzen wollte. Das Magazin wurde von den Medienkollegen bewundert und belächelt gleichzeitig. Das lag wohl an der Nische, die Gelpke sich gesucht hat.

»Es muss immer um Wasser gehen?«, werfe ich ein. »Nein, um Salzwasser!«, korrigiert er mich.

Die Auflage beträgt im Moment circa 30.000 Exemplare, mehr als die Hälfte davon im Abo.

»Sich auf das Meer zu konzentrieren ist eine künstliche Beschränkung, so können wir uns konzentrieren. Das Meer wirkt dabei wie ein Brennglas.«

Im neuen Heft zum Beispiel geht es in einer Reportage um die *Operation Condor*. In Argentinien stehen zurzeit Piloten vor Gericht, die mit verantwortlich dafür waren, dass während der Militärjunta in den siebziger und achtziger Jahren hunderttausende Oppositionelle lebendig aus Flugzeugen ins offene Meer geworfen wurden und so einfach verschwanden.

»Das ist ein Thema für uns. Natürlich ist über die Zeit viel geschrieben worden. Aber die Versuchung war doch immer groß, nicht nur bei Argentinien zu bleiben, sondern alle betroffenen Staaten unter die Lupe zu nehmen und schnell war man dann in Chile bei Allende.«

Dadurch, dass wir uns auf das Verbrechen im Meer konzentriert haben, konnten wir Geschichte plötzlich ganz anders erzählen.«

Fast folgerichtig gründete Nikolaus Gelpke Jahre später auch einen Buchverlag. Jährlich erscheinen in dem kleinen Programm etwa zwanzig Bücher. Nicht viel im Vergleich zu größeren Publikumsverlagen, aber, so versichert Gelpke, dadurch sei der Buchverlag mittlerweile die Sparte im Unternehmen, mit der am meisten Geld verdient würde.

»Unser Geschäftserfolg«, bekräftigt er, »ist ganz einfach: Wir machen eben nur Bücher, hinter denen wir stehen. Gefährlich wird es, wenn man einem Trend hinterherjagt. Aber das steht uns nicht.«

Dabei begreift er sich und seine Mitarbeiter als Dienstleister, die Bücher und Geschichten unter die Leute bringen möchten. Auf sein Team ist er sehr stolz: »Mein schönster Erfolg ist, dass ich Mitarbeiter habe, die schon so lange mit dabei sind – und zwar sehr, sehr gerne dabei sind. Das ist nicht selbstverständlich. Das muss man sich auch als Chef erarbeiten. Da bin ich sehr dankbar.«

»Wie sehen Sie die Zukunft? Sowohl Ihre als auch die des Buches?«

»Wir haben wahrscheinlich länger die Chance auf gedruckte Bücher, weil deutsche Leser in der Regel sehr bibliophil sind. Deutsche machen einfach schöne Bücher und lieben sie. Liegt das an Gutenberg? Ich weiß es nicht.«

Dann zieht Nikolaus Gelpke eine wundervolle handwerkliche Kostbarkeit aus dem Regal: eine in schönstem blauen Leinen gebundene und mit cremefarbenem Pappschuber versehene Ausgabe von Guy du Maupassants »Auf See«.

Er drückt es mir in die Hand: »Hier zum Beispiel ist uns dann zufällig auch mal was gelungen.«

Was für ein Understatement!

Alle Bücher aus dem *mareverlag* sind ausgesprochen gut gemacht und viele sind einfach nur wunderschön. Drei liegen gerade auf meinem Schreibtisch – drei normale, wohlgeerntet. Alle drei gebunden, fadengeheftet, mit farbigem Vorsatzpapier, mit Lesebändchen und Schutzumschlag. Auch das scheint Programm des Verlages zu sein: gute Bücher gehören gut verpackt.

Ich klappe mein kleines Notizbüchlein zu, wir reden trotzdem weiter. Ich gestehe ihm meine Liebe zum neuen Buch von Dybeck, »Der Himmel über Green Harbor«, das sich wohl besser verkaufen lassen würde, wenn es etwas Frauen-kompatibler wäre. Er erzählt mir die unglaubliche Geschichte, wie er in New York eher zufällig den mare-Bestseller »Wovon wir träumen« von Julie Otsuka ergattern konnte. Und gemeinsam erschrecken wir noch einmal, als eine Barkasse mit schrillum Signal um die Wassecke schießt. Er etwas weniger als ich.

Thomas Schmitz

# buchempfehlungen von Odile Baumann



Nur zehn Titel für die Katze! Strenges Limit! Das ist wie beim Urlaubskofferpacken, wirklich! Als wäre es nicht schwierig genug, sich zwischen all den guten, witzigen, schön geschriebenen Büchern zu entscheiden. Mein Bücherturm für die Katze wackelt und wird umgeschichtet, zuerst jeden Monat, dann jede Woche und schließlich - ungelogen - stündlich bis lange nach Redaktionsschluss. Es ist die heiße Schlacht am Bücherbuffet und hin und wieder kommen Mechthild oder Sandra - und die haben dann noch eines, vielversprechend, gut. Was kaum einer ahnt: Es gibt jedes Mal Katzensouffleusen, die auch noch ihre Kandidaten unterbringen wollen. »Ein Herzschlag danach«, bitte, Mama!« bettelt die Älteste und kämpft um ihren Kandidaten. Der Neffe weiß es besser: »Nein, »Das Erbe von Winterfell«, Tante!« Die Kleinste macht Kulleraugen: »Mama, du hast doch bitte »Dummi- genommen?« Mein Mann grinst: »Wie wär's mit dem »Apple-Hasser-Buch«, Frau?« Und nur, weil ich Ihnen das mal erzählen musste, kann ich jetzt nicht mehr das Klasse-Reisebuch von Wilfried Erdmann und Achim Moser »Von der Wüste und dem Meer« als Einleitungs-Passagier unterbringen.



August Gral / Stefanie Messing (Ill.)  
**Luna und die Sterne**  
papierverzierter Verlag, 9,95 Euro

Mutig. Für dieses kleine Buch wurde eigens ein Verlag gegründet. Niemand habe Aquarelle drucken mögen, erzählte der Verleger. Ich finde die zarte Kunst der Wasserfarbe sehr geeignet, um Kinder vom Wachen in den Schlaf runterzudimmen. Deshalb hat mein Herz sofort positive Signale gesendet. Auch der Text verabschiedet Fleißige und Liebevollste, lässt sie ausrufen, schwer werden, sich warm und geborgen fühlen. Das hat mir ebenfalls gefallen. Diesem kleinen Bilderbuch und seinem Essener Verlag wünsche ich viele Leser und »Glück auf«.  
Ab 3 Jahren.

Veronica Roth  
**Die Bestimmung**  
cbl, 17,99 Euro

Hier reizte mich der fast philosophische Ansatz, verarbeitet in einem Fantasy-Buch. Dazu der schnelle und unvorhersehbare Plot der jungen Autorin. Mit vierzehn muss man sich für ein Lebensmotto nicht nur entscheiden, sondern es danach auch mit aller Priorität leben. Zunächst bewundert die Protagonistin nur das Aufspringen auf fahrende Züge, das die Anhänger ihrer neuen Lebens-Gemeinschaft öffentlich zur Schau stellen. Dahinter steht mehr, sie trainieren das Freiwerden von Ängsten. Nicht nur die Wahl zwischen den Fraktionen Wahrheit, Wissen, Harmonie, Demut und Kampf entscheidet sich in schnellem Tempo. Ein spannungsgeladenes Buch, das erste Liebe in actionreichen Zeiten inszeniert und das ich gern gelesen habe, bis Essen oder Schlaf eine Pause erzwingen. Zwei Bände sind bisher erschienen. Ich freue mich auf den dritten.  
Ab 14 Jahren.

Emmy Abrahamson  
**Widerspruch zwecklos**  
dtv /Reihe Hanser, 12,95 Euro

Ich habe oft gelacht, als ich Alicja in Schweden begleitete. Mit ihr zu erleben, wie ihre Mama selbst Burger nachbaut, die es viel leckerer zu kaufen gibt, oder wie sie dem Käse den Schimmel wegschneidet um diese Stücke dann für die Lasagne zu verwenden. Zudem sind Sommerferien dazu da, polnische Handwerker illegal einzuschleusen, die Küche zu renovieren, die Stadtwerke zu betrügen und die gesamte Verwandtschaft wahlweise aufzunehmen oder bei einer Hochzeit betrunken zu machen, so billig wie es irgend geht. Die Autorin schafft es, ihre unterschiedlichen Charaktere leicht und flüssig über Wut und Hilflosigkeit zu lotsen; eine herrlich amüsante, schräg-komische Sommergeschichte von Müttern, die es schwer machen und manchmal sogar gut. Schließlich hat Alicja noch mehr Probleme: Ola, in den sie sich verliebt, obwohl ihre beste Freundin Natalie ihn reserviert hat, verwickelt sie in turbulente Strudel, natürlich ist die Familie immer dabei.

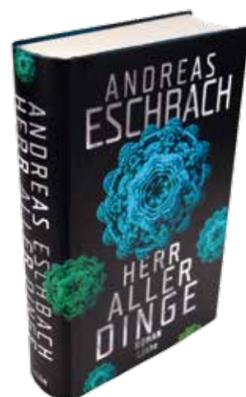
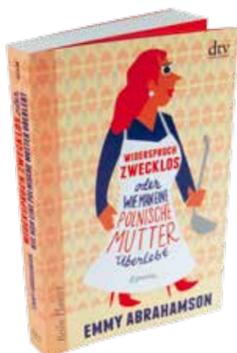
Genauso empfehlenswert ist übrigens die von Fritz Haberlandt ganz großartig eingeleitete Hörversion!  
3 CDs, Hörcompany, 16,95 Euro.

Ute Scheub / Yvonne Kuschel (Ill.)  
**Der Beschiss-Atlas**  
Ludwig Verlag, 19,99 Euro

Ich habe diesen unbequemen Atlas auf Anhieb gemocht. Zahlen und Fakten zu Ungerechtigkeiten in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt sind textlich knapp, aber nicht nackt abgeliefert, mit Horizont und Tempo. Dazu gibt es auch neue Ideen: Wie es besser ginge - am Ende jedes Kapitels eine Doppelseite. Fakten sind Denkanstöße und in dieser Sammlung blätterte auch mein Mann gern und lachte gelegentlich über die Zahlenkunst. Es illustrierte eine mehrfach ausgezeichnete Professorin dieses Fachs und schaffte Lese-Anreiz und Durchblick - zu Recht gewürdigt von der *Stiftung Buchkunst*.

Andreas Eschbach  
**Herr aller Dinge**  
Bastei Lübbe, 22,- Euro

Sehr lange Zeit begleitete mich der »Herr aller Dinge«, zuerst als Buch, dann - aus Zeitmangel - auch als Hörbuch. So lernte ich den ernsthaften jungen Asiaten kennen, der von seinem Fenster aus die junge Diplomaten-Tochter im Garten beobachtet. Die Kluft zwischen ihrer beider Herkunft wird für ihn zum nie erlahmenden Antrieb, die Armut der Welt beilegen zu wollen. Sein Plan ist durchdacht. Welcher das ist, wird sehr lange nicht verraten, zunächst lernt der Leser erst mal alle gut kennen, die ihm ins Leben spielen. Versprochen: Etwas Geduld und Sie werden mit dem stundenlangen Gefühl belohnt, an etwas Großartigem teil zu haben. Die rauhe, starke Stimme von Matthias Koeberlin mochte ich sehr gern hören, sie passt genau zu der Story.



Susann Pásztor  
**Die einen sagen Liebe, die anderen sagen nichts**  
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 8,99 Euro

Diese Autorin schreibt, wie meine Freundin denken würde. So folgte ich Mila mit Belustigung durch das verordnete Schweige-Wochenende und erlebte gern, warum sie mit einem ihrer fremden Teilnehmer das Nicht-mehr-denken-Wollen gleich noch Mal ausprobiert - im nächsten Hotel, dafür mit einer Faust voll erzählten Lügen. Ein Lebens-Abenteuer, traurig, ernst, heiter, verliebt von einer durchaus erfahrenen Frau geschrieben. Etwas verstrubbelt lässt diese Heldin dem Schicksal viel Raum; dafür wirft es ihr auch dankbar den einen und anderen Brocken zu. Deals, Glück und Unglück: ein witziger und vor allem sehr clever geschriebener Seiten-Springer.



Monika Zeiner  
**Die Ordnung der Sterne über Como**  
Blumenbar Verlag, 19,99 Euro

Dieser wortkarge, schmutzige lebende Pianist Tom Holler war nicht sofort mein Favorit. Dann entdeckte ich, das Buch ist doch etwas für feine Stunden, in denen es auch nachdenklich werden darf, tiefscharf betrachtet und sprachlich mit Liebe zubereitet. Eine Freundschaft zweier Männer und Betty, die Ärztin in Italien wird. Tom und Betty, die Überlebenden nach dem Tod ihres gemeinsamen Freundes, in den Neunzigern. Sie bringen den Leser raus aus dem tristen Deutschland, nach Italien, nehmen den Lebensfaden noch mal auf, der vor Jahren aus dem Knäuel lief. Die Autorin braucht keine Handlung, um aus wechselnder Sicht den Leser in ihre Geschichte einzubinden. Ihre Sprachkunst versteht geschickt, daraus einen Gewinn für ihn zu machen.

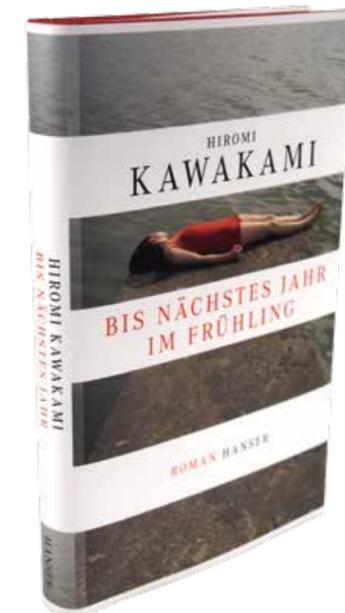


Clemens Hagen / Valerie Hagen  
**Hilfe, ich habe Teenitus!**  
Verlag Schwarzkopf & Schwarzkopf, 14,95 Euro

Zugegeben: Teenitus hat es von der Bettkante meiner Tochter in die Katze geschafft. Als ich es spät las - eine Kundin sagte, es sei so gut - sträubte sich mein Nackenhaar. Zudem konnte meine Vierzehnjährige auch noch nicht schlafen. Um sie auf andere Gedanken zu bringen, las ich ihr spontan vor. Von dem Alltag, der uns beide bald erwartet... »Was für ein cooler Vater!«, rief sie bewundernd über den Sportreporter Clemens, der seine Sicht der Dinge schreibt. Dazu kommen knapp die Kommentare von Tochter Valerie - die das unzensuriert tun darf. Auch hier war meine Älteste sofort überzeugt, für meine Begriffe natürlich viel zu krass. Gemeinsam lachen wir bei unserer neuen, abgefahrenen Abendlektüre. Übrigens: »LOL« ist in München schon längst wieder out und so peinlich, wie Teenie-Eltern für ihre Kinder sind.

Taiye Selasi  
**Diese Dinge geschehen nicht einfach so**  
Fischer Verlag, 21,99 Euro

Taiye Selasi stammt aus London und ist Anfang Dreißig. Für »Ghana must go« (so der Originaltitel) baute sie Familiengeschichte nach: den Karrierebruch des Vaters, die Folgen der Scheidung, die Vergewaltigung der Zwillinge und die harten Sätze, die nicht gesagt werden wollten. Vor allem betört hat mich Selasis Sprachfluss, der klar und fast wie eine Melodie von ihren »Afropolitans« singt und der ihre Familie schließlich zum Frieden schreibt. Der sinnliche Schreibstil lockt, weiterzulesen. Auch wenn es etwas viel Unglück ist, das Kwaku Sai, der Vater und seine Kinder erleben. Olu, Kehinde und seine Zwillingsschwester Taiwo und der essgestörte Sadio haben alle ihr Päckchen. Für mich mehr als eine Geschichte über Das-nicht-immer-Lieben-können und manchmal eben auch Auf-ungenügende-Weise-Lieben, das Nicht-Verstehen, Sich-Vertragen und Sterben. Letztlich lässt Selasi einen Asiaten die Antwort geben, was der Kern allen afrikanischen Übels ist. Und - Sie dachten es sich wohl - das ist global.



Hiromi Kawakami  
**Bis nächstes Jahr im Frühling**  
Hanser Verlag, 19,90 Euro

Ich werde dieses Buch noch oft verschenken - an Menschen, die feinsinnig genug sind, diese Japanerin zu erleben. Die mit wenigen Strichen gezeichnete Achtlosigkeit ihres Mannes. Und wie sie sie aushält. Auch sein Fremdgehen. Die kleinen Lotusblüten-Erlebnisse ihres Alltags. Wie sie sehr langsam aus der Erstarrung in die Tat kommt. »Einsamkeit ist eine schöne Sache, aber man braucht einen Menschen, der sagt, Einsamkeit sei eine schöne Sache« könnte eine Kurzbeschreibung dieses Buches sein. Und nebenbei verstehe ich jetzt mehr von japanischem Essen, Tokio und Fukushima vor der Katastrophe. Ich bin dankbar, ein Jahr zu Gast bei einer Freundin gewesen zu sein, die so unmittelbar ihr Inneres öffnet, dass es (fast) ein wenig wehtut. Schön, dieses 221-Seiten-Buch in der Hand zu halten. Ich habe 1200 Kilometer lang und in vier Städten darin gelesen; es passte immer.

# buchempfehlungen von Sascha Eckart



Der Sommer hat ja dieses Jahr ordentlich auf sich warten lassen. Ständig kalt, ganz oft Regen und immer Wind. Eigentlich ja nicht so schön, aber einen Vorteil hat dieses Wetter: Man kann ohne schlechtes Gewissen gemütlich zu Hause auf der Couch sitzen und all die guten Bücher lesen, die neu erschienen sind. Und davon gibt es einige. Eine kleine aber feine Auswahl meiner Lieblingstitel aus diesem Frühjahr möchte ich Ihnen gerne ans Herz legen. Und wenn der Sommer dann doch noch so richtig kommt, kann man die Bücher auch draußen im Garten auf der Liege genießen – versprochen!



Ralf Isau  
**Der Kreis der Dämmerung**  
(4 Bände)  
cbj, 9,99 Euro pro Band

David Camden wird am 1.1.1900 geboren. Der Sohn eines Diplomaten ist etwas Besonderes, er ist ein sogenanntes Jahrhundertkind. Das heißt, dass er genau 100 Jahre leben wird und er in dieser Zeit eine Aufgabe zu erfüllen hat. Er muss die Pläne des Kreises der Dämmerung vereiteln, die die Welt ins Chaos stürzen wollen. Dafür lassen sie Persönlichkeiten wie den österreichischen Thronfolger ermorden und lösen damit Kriege aus. Sie heben gefährliche Menschen in die Schlüsselpositionen der Macht und bewegen die Menschheit wie in einem riesigen Schachspiel. Um die Kreise dieses Geheimbundes zu zerstören, kann David auf besondere Fähigkeiten bauen. Was sich hier fast schon zu fantastisch anhört, wird von Ralf Isau jedoch so realistisch in die wirklichen Ereignisse des 20. Jahrhunderts eingewoben, dass man sich als Leser an vielen Stellen fragen muss, ob es nicht wirklich so gewesen sein könnte. Wie immer bei Ralf Isau fesseln alle vier Bände bis zum Schluss. Auch als historisch interessierter Leser entdeckt man viele Details und genau recherchierte Fakten der Geschichte. Es ist ein wirklich breites Panorama des letzten Jahrhunderts. Erschienen ist der erste Band bereits 1999 und lange Zeit waren alle vier Bände vergriffen. Doch zum Glück hat cbj diese 2013 neu aufgelegt, und so haben die Leser wieder die Möglichkeit, diese Saga zu genießen. Versuchen Sie es! Ab 14 Jahren.



Reginald Hill  
**Rache verjährt nicht**  
suhrkamp nova, 19,95 Euro

Wolf Hadda war ein erfolgreicher Finanzinvestor, glücklicher Familienvater und ein angesehenes Mitglied der britischen Gesellschaft. Nicht umsonst wurde er zum Sir geadelt. Jetzt wird er nach sieben Jahren aus der Haft entlassen und kehrt an seinen alten Wohnort in Cumbria zurück. Er begibt sich auf die Suche nach der Wahrheit, nach denen, die in damals denunziert haben. Er soll einen Ring von Kinderschändern unterstützen und seine Geschäfte haben auch nicht ganz astrein gewesen. Als der erste seiner ehemaligen Freunde tot aufgefunden wird, heftet sich Wolfs Gefängnispsychologin an seine Fersen und deckt das Netz aus Intrigen und falschen Wahrheiten auf. Reginald Hill schafft es, den Leser von der ersten Seite an zu packen. Dieser durch und durch nervenaufreibende Roman ist weniger ein Thriller als ein Krimi in bester britischer Erzähltradition; spannend von der ersten bis zur letzten Seite. Hadda ist ein Protagonist, der mal mehr, mal weniger sympathisch erscheint. Hills Figuren sind allesamt bodenständig. Ihr Verhalten ist nachvollziehbar und psychologisch stimmig. Er führt sie mit ruhiger Hand durch einen raffinierten Plot, baut so einen durchgängigen Spannungsbogen auf, ohne dabei auf spektakuläre Show-Einlagen angewiesen zu sein.



Tom Liehr  
**Leichtmatrosen**  
Verlag Rütten & Loening,  
14,99 Euro

Vier Männer, ein Boot. Genauer ein gechartertes Hausboot auf der Havel. Die Männer kennen sich nur vom wöchentlichen Badminton und haben im alkoholisch benebelten Zustand die Tour gebucht. Und keiner von ihnen kennt sich mit Booten und deren Tücken aus. Da wären Simon, ein Handwerker mit Handy-Tick, Henner, ein evangelischer Pfarrer mit Kontrollzwang, Mark, der noch bei den Eltern lebende Berufsschaufel und Patrick, der Lektor mit Liebeskummer. Aus der Sicht des letzteren entfaltet Tom Liehr hier einen wirklich schrecklich lustigen Roadtrip zu Wasser. Der wilden Fahrt fehlt es an nichts: wunderschöne Landschaften, ebenso schöne Frauen, dunkle Gestalten und viele, viele nette Bekanntschaften. Einfach eine schrecklich amüsante Geschichte, die zwar eine gehörige Portion Humor versprüht, dabei aber nie zu flach wird. Eher im Gegenteil, bei aller Albernheit finden sich auch immer wieder ernste Töne und die Erkenntnisse dass die vier Leichtmatrosen etwas an ihren Leben ändern könnten und sollten. Was wirklich verblüfft, ist die außerordentlich faszinierend beschriebene Natur entlang des Flusses. Nachdem man dieses Buch fertig gelesen hat, bekommt man einfach Lust, ein Hausboot zu chartern und die Havel unsicher zu machen.



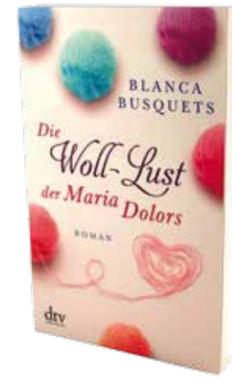
Jürgen Kehrer  
**Münsterland ist abgebrannt**  
Rowohlt Verlag, 9,99 Euro

Das beschauliche Münsterland. Der Bankier Mergentheim wird erhängt in seiner Villa gefunden. Nach einem verheerenden Hausbrand werden in der Ruine die Eheleute Weigold entdeckt. Herr Weigold war Professor für Biologie und Pharmakologie. In beiden Fällen sieht es auf den ersten Blick nach Selbstmord aus. Doch für Bastian Matt, gerade frisch bei der Mordkommission, stimmt da etwas ganz und gar nicht. Und wirklich, die Fälle weisen Parallelen auf und in der Vergangenheit kreuzten sich die Wege der beiden Herren und weiterer Personen, die nun auch gefährdet scheinen. Bastian Matt macht sich zusammen mit der Rechtsmedizinerin Yasi Ana auf die Suche nach den Tätern. Die Zusammenarbeit erweist sich als ein wenig problematisch, denn Ana entstammt einem matriarchalisch geprägtem Volk in China. Zwischen den beiden knistert es dennoch bald heftig und sie geraten in einen Fall von Biopiraterie und dem Handel mit Patienten auf Pflanzen und deren Wirkstoffen. Das Buch leistet ein spannendes Stück Aufklärung, verpackt in einen richtig guten Krimi, der alles hat und keine Wünsche offen lässt.



Jörg Juretzka  
**Freakshow**  
Unionsverlag, 11,95 Euro

Kristof hat mal wieder keine Arbeit, kein Geld, sein Toyota ist kurz davor, auseinanderzufallen und sein Hund Struppi wartet in Duisburg-Wanheim im Krankenhaus darauf, dass Kristof seine Rechnung dort bezahlt. Dann läuft ihm auch noch ein alter Bekannter über den Weg. Nackt, mit Klebeband gefesselt und mit Waldameisen übersät. Als wenn das nicht schon alles dumm genug wäre, findet sich Kristof in Jörg Juretzkas zehntem Band der Krimireihe in einem weiteren lebensbedrohlichen Abenteuer wieder. Er hat gleich drei bis vier Jobs: Er arbeitet als Nachtwächter in einer forensischen Klink, als Detektiv für eine Versicherung und als Ermittler für die französische Polizei. Und da niemand ihm einen Vorschuss gibt, muss er immer noch einen Weg finden, Struppi aus den Fängen der Tierärztin zu befreien. Es geht um religiöse Fanatiker, Auftragskiller, Kinderpornographie und die Verücktheiten des Lebens an sich. Wie immer bedient sich Juretzka einer schnoddrigen Sprache, nimmt kein Blatt vor den Mund und jagt seinen Ich-Erzähler durch das ganze Ruhrgebiet und das angrenzende Ausland. Dabei wird er angesichts aller Freaks nie herablassend, ist Kristof doch laut eigener Aussage selber einer. Verquert und abgedreht wie immer, voller Sprach- und Situationskomik. Ich habe mich auf jeden Fall köstlich amüsiert.



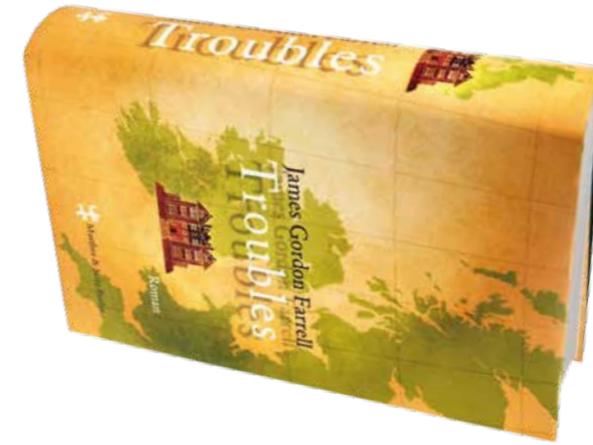
Blanca Busquets  
**Die Woll-Lust der Maria Dolors**  
dtv, 9,95 Euro

Nach einem Schlaganfall kann die 85-jährige Maria Dolors nicht mehr sprechen. Sie wohnt bei der Familie ihrer jüngeren Tochter, wo sich ihr so manches Geheimnis offenbart, da sich keiner die Mühe macht, etwas vor ihr zu verbergen. Schließlich ist man der Meinung, dass sie sowieso nichts mehr mitbekommt, aber ihre Ohren funktionieren so gut wie eh und je. So erfährt sie von den Heimlichkeiten und Problemen der Familienmitglieder. Da ist ihre Enkelin Sandra, die ihren Freund Jaume mit nach Hause bringt und heimlich in ihrem Zimmer Sex mit ihm hat. Das gefällt der Oma, denn früher war es bei ihr doch genauso. Auch die Homosexualität ihrer älteren Tochter bereitet ihr keine Probleme. Lediglich dass der Schwiegersohn anscheinend eine Geliebte hat findet sie gar nicht gut, aber den kann sie sowieso nicht leiden. Immer wieder erinnern sie die Ereignisse um sie herum an Situationen und Erfahrungen aus ihrem Leben – ihre Jugend in der Fabrik des Vaters und ihre große Liebe, die sie gleich zweimal gefunden hat. Man soll sich selbst nicht zu ernst nehmen, die Dinge nicht zu schwer wiegen lassen, da man Geschehenes nicht ändern kann. Wichtiger ist es, Schönes zu genießen, Freude an kleinen Dingen zu haben und nach vorn zu blicken. Das ist die Quintessenz dieses sehr liebenswerten, amüsant und anrührend geschriebenen Buches von Blanca Busquets.



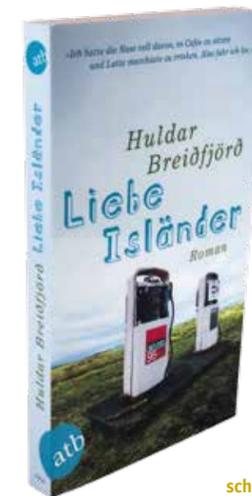
Saphia Azzeddine  
**Zorngebete**  
Wagenbach Verlag, 16,90 Euro

»Zorngebete« ist schmutzig, demütig, schonungslos ehrlich, poetisch, wütend und vulgär. So zumindest beschreibt Jbara ihr Leben als Tochter von armen Hirten im Maghreb. Sie träumt von Freiheit, einem Leben außerhalb ihres Dorfes. Sie bietet sich einem anderen Hirten im Tausch für Joghurt an. Sie beobachtet den Touristenbus, der regelmäßig ihr Dorf passiert und hofft auf ein göttliches Wunder. Dann fällt eines Tages ein Koffer vom Dach des besagten Busses und alles ändert sich. Ob zum Guten oder Schlechten, das bleibt dem Leser selber überlassen. Das alles erfahren wir aber nur, weil Jbara sich mit Allah unterhält, mit ihm hadert, ihn beschimpft und lobt, sich bedankt und ihn anklagt. Das ganze Buch ist ein einziger Monolog von Jbara. Mal zornig, mal zärtlich, mal komisch, mal traurig. Eine wirklich lesenswerte Erzählweise, die ich so in noch keinem Buch gefunden habe.



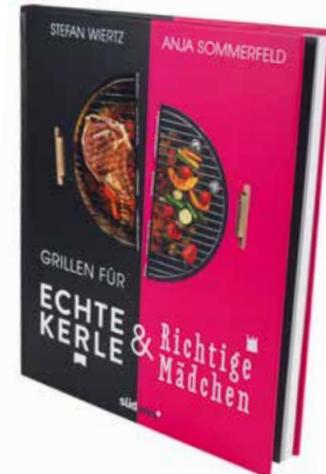
James Gordon Farrell  
**Troubles**  
Verlag Matthes & Seitz,  
24,90 Euro

»Troubles« ist ein großartig erzählter Gesellschaftsroman, dessen Handlung zu Zeiten der irischen Unruhen um 1919 spielt. Bei aller Thematisierung der Zeitgeschichte steht aber immer der eigentliche Protagonist im Vordergrund. Dass es sich hierbei um das langsam aber sicher verfallene ehemalige Nobelhotel *Majestic* in einem fiktiven irischen Ort handelt, macht den Reiz des bereits 1970 in England erschienenen Romans aus. Major Archer kehrt aus dem Weltkrieg zurück und will die Hotelerin ehelichen. Diese taucht aber nur bei seinem Eintreffen auf und ist dann plötzlich für ihn nicht mehr zu erreichen. Der Leser verfolgt Archer bei dessen Erkundungen durch das riesige Gebäude. Geht mit ihm durch das kleine Dorf und trifft dabei auf eine Fülle an samst und sonders schrulligen Personen. So wie das sehr skurrile Hauspersonal und die senilen alten Stammgäste. Auch der zunehmend wirre Hotelbesitzer Spencer, der angesichts der politischen Wirren immer mehr den Boden unter den Füßen verliert, ist ein weiterer Aspekt, der diesen Roman zu einem Zeugnis für den schrägen, typisch britischen Humor macht. Da stellt sich für den Leser die Frage, ob der Verfall des *Majestic* gleichbedeutend ist mit dem Zerfall des britischen Empire?!



Huldur Breiðfjörð  
**Liebe Isländer**  
Aufbau Verlag, 8,99 Euro

Als Tourist kann man sich ja gar nicht vorstellen, dass es Isländer gibt, die ihre eigene Insel nicht kennen. So verhält es sich jedoch mit dem Ich-Erzähler Huldur. Er lebt in Reykjavik, ist dieses Leben aber überdrüssig und entscheidet sich für eine Reise im Uhrzeigersinn um seine Heimat. Hierfür besorgt Huldur sich einen alten Geländewagen, denn er möchte eigentlich lieber im Auto schlafen als in Hotelbetten. Da er sich jedoch im Januar und Februar auf die Reise begibt, wird das kalt! Sein Buch ist ein Lied über die isländische Seele, weniger ein Reise- und Naturführer als eine Beschreibung der Isländer an sich. Von lustigen, skurrilen bis hin zu tragischen Begebenheiten ist alles dabei. Seien es seine Begegnungen mit knurrigen Dorfbewohnern, seine Versuche der Kontaktaufnahme in Kneipen oder auch die Bekanntschaften mit einsamen Menschen in verlassenen Dörfern. Huldurs Erlebnisse mit seinen kauzigen Landsleuten rufen beim Leser mal ungläubiges Kopfschütteln oder auch liebevolles Lachen hervor.



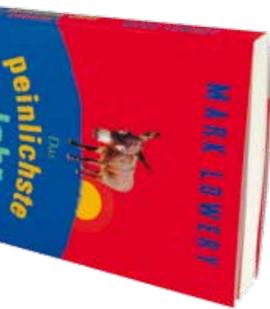
Stefan Wiertz / Anja Sommerfeld  
**Grillen für Echte Kerle & Richtige Mädchen**  
Südwest Verlag, 14,99 Euro

Und wenn der Sommer doch noch kommt und die Temperaturen steigen, kann auch endlich der Grill wieder ausgepackt werden. Doch die Kohle ist noch nicht ganz heiß, da beginnen schon die Diskussionen. »Ich will und brauch nur Fleisch auf dem Rost!« »Und wo bleibt der Salat und die Beilage?« »Na Fisch können wir ja auch noch grillen.« »Was gibt es eigentlich zum Nachtisch?« Dieses auffällige Grillbuch schafft endlich eine Geschlechterverständigung an den heißen Kohlen. Sowohl die Rezepte für die echten Kerle, als auch die für die richtigen Mädchen lassen jedem Betrachter und vor allem Nachgriller das Wasser im Mund zusammenlaufen. Bei den Jungs finden sich Geflügel und Fisch, aber natürlich auch die richtigen Sachen wie Steak und Rippchen. Wenn man dann das Buch wendet und die Mädchenhälfte aufschlägt, freut sich der Grillrost ganz bestimmt auf Lamm, Hähnchenspieße, ganz viel Gemüse und richtig leckere Dips und Soßen. Beiden Hälften gemeinsam sind die wirklich schönen Bilder, leckeren Rezepte und der erkennbar ungebremste Spaß am Grillen.

# buchempfehlungen von Dennis Hasemann



Ich freue mich besonders, in dieser *schmitzkatze* meine ersten Buchbesprechungen veröffentlichen zu dürfen. Obwohl ich schon recht lange der Schmitz'schen Buchhandlungsfamilie angehöre (ich habe mich fünf Jahre im Hintergrund versteckt, bevor ich mich nun seit fast einem Jahr auch in den Vordergrund wage), fällt es mir doch sehr schwer eine Titelauswahl zu treffen, die a) Ihnen gefallen könnte und b) mir gerecht wird. Man könnte mich quasi als Eigenbrötler mit Hang zum Special Interest sehen, deshalb möchte ich Ihnen ein paar nicht alltägliche oder vielleicht sogar aus dem Rahmen fallende Bücher vorstellen. Es sind zwei Ratgeber dabei, die den Anschein erwecken könnten, ich hätte ein Problem. Und es sind zwei Bücher dabei, die man mir wahrscheinlich gar nicht zuordnen würde. Welche das sind, finden Sie sicherlich leicht heraus. Jedenfalls wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Mark Lowery  
**Das peinlichste Jahr meines Lebens**  
Scherz Verlag, 14,99 Euro

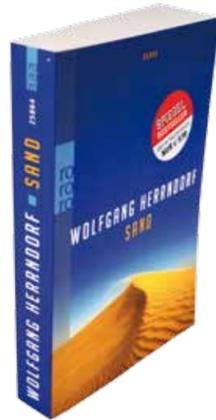
Michael kann einem echt leidtun. Bereits mit 14 Jahren wird er Opfer einer Verstrickung mehrerer dummer und - vor allem für Pubertierende - sehr unangenehmer Begebenheiten: Sein bester Freund Paul ist ein pummeliger Perversling, der Michaels Schwarm nachstellt. Sein Bruder Steve spannt ihm besagten Schwarm aus. Seine Eltern sind heimliche Nudisten. Eigentlich sollte man meinen, dass es nicht noch schlimmer kommen könnte, aber im Laufe der Geschichte, wenn all die Punkte auf bizarre Art und Weise zusammenkommen, stellt sich das als grober Irrglaube heraus. Die Geschichte wird aus Michaels Sicht erzählt, mal in Tagebuchform, mal als Dialog. Am prägnantesten sind wohl die Gespräche mit seinem Therapeuten, die einem förmlich den Atem rauben, vor Lachen versteht sich. Denn diese Geschichte ist ein Feuerwerk des Wortwitzes und ein Festival der Situationskomik. Mark Lowery hat es geschafft, mit »Das peinlichste Jahr meines Lebens« ein fulminantes und aberwitziges Buch zu kreieren.



Fulvio Ervas / Franco und Andrea Antonello  
**Wenn ich dich umarme, hab keine Angst**  
Diogenes Verlag, 16,90 Euro

Eine wahrlich außergewöhnliche Geschichte ist dieses Jahr im Diogenes Verlag veröffentlicht worden. Noch nie hat mich ein Reisebericht so gewaltig beeindruckt, wie es die Reise von Franco und seinem autistischen Sohn Andrea nachhaltig tut. Verurteilend könnte man behaupten, es sei eine Schnapsidee, mit einem autistischen Menschen auf einer Harley Davidson sitzend eine Coast-to-Coast-Tour quer durch die USA in Erwägung zu ziehen. Doch es wird schnell deutlich, wie viel Andrea diese Fahrt bedeutet. Das Vater-Sohn-Gespann geht auf Abenteuerreise ins Ungewisse. Verängstigt durch Klischees und logistische und gesundheitliche Probleme wirft die Planung einen großen Schatten voraus. Doch als die beiden ihre ersten Kontakte in den USA knüpfen, hat sich all das erledigt. Es zählt nur noch der Moment und dieses ganz besondere Verhältnis zwischen einem liebevollen Vater und einem neugierigen und einzigartigen Sohn. Meine Familiengeschichte des Jahres 2013.

Wenn ein Autor es schafft, bewegte Bilder in meinen Kopf zu zaubern, dann spreche ich sehr gerne von Kopfkino. Luca Di Fulvio hat dies mit seinem neuen Buch definitiv geschafft. Es dauert keine halbe Seite und man befindet sich im 16. Jahrhundert auf einem mittelalterlichen Markt in Rom. Ein jüdischer Krämer wird seiner Tageslosung beraubt und eine rasante Verfolgungsjagd durch verwinkelte Gassen Roms wird zum spannungsträchtigen Start eines gesellschaftskritischen Romans. Di Fulvios Chanson, das sich wie ein Musikstück ineinander aufbaut, ist eine Liebeserklärung an die Stadt Venedig. Detailverliebt, tiefgehend erzählt, dazu komponieren vielfältige Protagonisten die Geschichte von einer Bande Taschendiebe und einem jüdischen Betrüger, der mit seiner Tochter bereits mehrere Male aus brenzligen Situationen fliehen musste. Das Schicksal will es, dass im Verlauf der Geschichte beide Gruppen aufeinandertreffen. Einer der Taschendiebe verückt sich in die Tochter des Betrügers, Guidetta, und daraufhin sind die Wege der Diebe und Betrüger unweigerlich miteinander verknüpft. Die große Anzahl an Charakteren mag auf den ersten Blick erschlagend sein, jedoch ist jede einzelne Person so hervorragend vorgestellt, dass es einfach Spaß macht, sich mit ihnen auseinander zu setzen. Aber warum gesellschaftskritisch? Das Thema der mittelalterlichen Judenverfolgung schwebt unheimlich und unaufhörlich über der gesamten Erzählung, die im 16. Jahrhundert angesiedelt ist, und findet seinen traurigen Höhepunkt in einem Kapitel über die Errichtung eines Ghettos in Venedig.



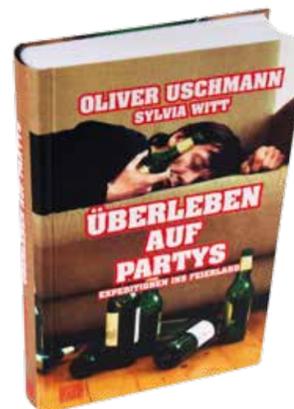
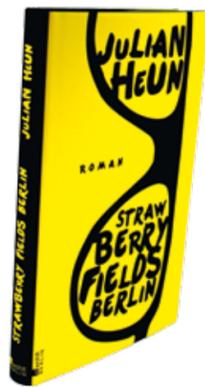
Wolfgang Herrndorf  
**Sand**  
Rowohlt Verlag, 9,99 Euro

Ich möchte Ihnen gerne das Nachfolgewerk von »Tschick« vorstellen. »Tschick«, der jugendliche Road-Trip mit dem Potential, ein absoluter Klassiker zu werden. Mit Freuden habe ich dann »Sand« aufgeschlagen und dachte mir erst: Puh, das ist echt verdammt viel Sand. Sand im Getriebe. Der Beginn ist holprig, steinig und man versucht einen Ausweg aus dem Wirrwarr der Sprache zu finden. Bis man feststellt, dass dieses Wirrwarr, die Sprache, der Ausweg ist. Irgendwo in Nordafrika, nach den Anschlägen auf die israelische Olympiamannschaft 1972. Eine Hippiekommune und mehrere kaum durchschaubare Personen. Das sind die Anhaltspunkte, die ich Ihnen vor dem Lesen mit auf den Weg geben möchte. Denn Sie sollten sich den Inhalt des Buches definitiv selbst erlesen. Erst dann werden Sie auch verstehen, warum dieser Roman berechtigterweise eine Nominierung für den *Deutschen Buchpreis 2012* erhielt. Meiner Meinung nach hätte dieses Buch den Preis auch verdient. Die fulminante Sprache und die einleitenden und zu jedem Kapitel wohl bedachten literarischen Zitate runden eine spannende und rasante Geschichte ab, in der Wortwitz und Abenteuer niemals zu kurz kommen.



Julian Heun  
**Strawberry Fields Berlin**  
Rowohlt Verlag, 18,95 Euro

Es muss ein tolles Gefühl sein, wenn man mit Sektkorken auf Hipster schießt, glaubt man zumindest den Erzählungen von Schüttler, einem Berliner Gossip- und Szene-Journalisten. Gezwungenermaßen heftet er sich im Auftrag eines Revolverblatts an die Fersen der Mächtigen- und C-Prominenz. Angewidert von Dekadenz, vorgekauelter Individualität und dem Habitus der Reichen und Schönen wird Schüttler schnell deutlich, dass er eigentlich nach Anderem streben will. Er wünscht sich das Leben, das Robert bereits führt. Robert ist ein Aussteiger auf der Reise nach Indien, seiner Traumfrau hinterher. Unfassbar wortgewandt, geradezu poetisch, zieht Julian Heun diverse Szenekulturen durch den Kakao und macht keinen Hehl daraus, dass eine gewisse Abneigung gegenüber Szenezugehörigkeiten und Pseudo-Individualismus vorhanden ist. »Strawberry Fields Berlin« ist ein kleines Meisterwerk der Popkultur und moderner Sprache.



Oliver Uschmann / Sylvia Witt  
**Überleben auf Partys – Expedition ins Feerland**  
Heyne Hardcore, 12,99 Euro

Vorweg: Uschmann sollte noch mehr Ratgeber schreiben! Seinen Ratgeber »Überleben auf Festivals« habe ich verschlungen und nun folgt der direkte Nachfolger einer hoffentlich beginnenden Reihe! »Überleben auf Partys« ist ein absolutes Muss für diejenigen, die sich selbst nicht allzu ernst nehmen und nicht davor zurückschrecken, gut gemeinte Ratschläge zu berücksichtigen. Dabei dürfen natürlich auch inspirierende Weisheiten nicht fehlen. Zum Thema Kegelausflug meint das Autorenduo: »Der Kegelausflug ist das Fest des Lärms. Eine Feier der Schlaflosigkeit und der alles andere als ruhigen Kugel. Eine Klassenfahrt der Erwachsenen. Ungünstig nur, dass man sich immer zwei Mal trifft.« In diesem Sinne frohes Überleben und Lesen.

Sandy Fawkes  
**Ernährungsgrundlagen für den leidenschaftlichen Trinker**  
Metrolit Verlag, 14,99 Euro

Sandy Fawkes war eine britische Journalistin. Anscheinend beinhaltete ihr Job so viel Tristesse, dass sie sich im wahrsten Sinne des Wortes manchen Tag schönsaufen musste. Glaubt man den Augenzeugenberichten, trank sie so manchen kampferprobten Kerl unter den Tisch. Ihr Lieblingsgetränk war Whiskey on the Rocks. Da liegt die Vermutung nahe, dass sie morgens ab und an schwerer aus dem Bett kam, als ihr lieb war. Oder warum sollte Sandy Fawkes sonst das kleine Büchlein mit »Ernährungsgrundlagen für den leidenschaftlichen Trinker« verfassen? Fawkes zwinkert in diesem Buch nicht nur einmal mit beiden Augen und eins ist gewiss: ein Allerheilmittel gegen den Hangover gibt es nicht. Aber man kann die Intensität mindern, indem man sich optimal vorbereitet und genau dort setzt Sandy Fawkes an. Anleitungen, Tipps für Nährstoffzuführung bis zur Philosophie der Kneipen bzw. Pubkultur. In meinen Augen perfekt als Geschenk für einen guten Freund, für den experimentierfreudigen Sohn oder den enthusiastischen Fußballfan geeignet.



James M. Cain  
**Abserviert**  
Metrolit Verlag, 22,90 Euro

Das Genre des Roman Noir übte schon immer eine große Faszination auf mich aus. So auch dieser Roman aus der Feder von James M. Cain, der schon mit dem bekannten Titel »Wenn der Postbote zweimal klingelt« für Furor sorgte und Vorlagen für Filmemacher lieferte. Mehrere Jahrzehnte nach dem Tod Cains kommt der Roman »Abserviert« ans Tageslicht. Nach langer Recherche und der mühsamen detektivischen Arbeit von mehreren Autoren und Lektoren, konnte aus mehreren Manuskripten dieses Buch erschaffen werden. Die junge Joan, erst kürzlich verwitwet und mit ihrem Kind völlig überfordert, wird mit dem Vorwurf konfrontiert, sie könne mit dem Ableben ihres Mannes direkt etwas zu tun haben. Tapfer versucht sie sich gegen die Ermittlungen der Polizei zu stemmen und ihr Leben in den Griff zu bekommen. Die Altlasten ihres Mannes, vor allem aber die Schulden, verfolgen sie über eine lange Zeit. Sie findet einen Job als Kellnerin in einer Cocktailbar. Sie lernt die vielfältigsten Männer kennen, am liebsten sind ihr natürlich die gönnerhaften, denn hohe Trinkgelder sind eine willkommene Auffrischung der sonst dürftigen Bezahlung. Eines Tages fällt ein Trinkgeld besonders hoch aus und Joan gerät in einen Strudel aus Emotionen. Diese Geschichte wird Sie in die Zeit der 50er Jahre entführen. Sie werden in einer Bar Cocktail-Klassiker trinken und aufreizende Kellnerinnen werden mit Ihren Outfits bei Ihnen ein gutes Trinkgeld abkassieren. Und das Wichtigste: Sie werden vom Ende dieses Krimis so überrascht sein, wie ich es war.

Sebastian Fitzek  
**Nachtwandler**  
Knaur Verlag, 9,99 Euro

Leon, ein junger zielstrebigere Mann, hat schon seit seiner Kindheit ein Problem. Er schlafwandelt und wird während seiner nächtlichen Wanderungen sogar gewalttätig. Ein guter Therapeut sollte das Problem eigentlich beseitigt haben, doch als eines Morgens seine Frau spurlos verschwunden ist, kommt der unausweichliche Gedanke auf, dass Leon in seine alten Muster verfallen ist. Für ihn gibt es nur einen Weg, um die Wahrheit herauszufinden. Er muss sich während seiner nächsten Wanderung filmen. Was jedoch bei der Sichtung des Filmmaterials ans Tageslicht kommt, lässt den Leser eiskalt erstarren. Sebastian Fitzek spielt mit den Urängsten des Menschen und schleicht sich auf leisen Sohlen in unsere Schlafzimmern, nistet sich in unsere Träume ein und raubt seinen Lesern mit grandiosen Spannungsbögen den Atem und ich verspreche Ihnen: Sie werden sich nachts mindestens einmal irritiert umschauen, ob Sie Besuch neben ihrem Bett haben. Absolute Leseempfehlung!

Stieg Larsson / Denise Mina / Leonardo Manco  
**Millennium: Verblendung (Graphic Novel)**  
Panini Verlag, 16,95 Euro

Die »Millennium«-Trilogie hat eine riesige Leserschaft in ihren Bann gezogen, so auch mich. Selten gab es ein Buch, das ich spannender, rasanter und packender fand als »Verblendung«. Die Geschichte um die Hackerin Lisbeth Salander und den Reporter Mikael Blomkvist in drei Bänden ist einfach Kult. Diese Reihe bot sich schlichtweg als Vorlage für eine Graphic Novel an, zieht man auch die jüngste filmische Umsetzung als Inspiration heran. Die künstlerische Umsetzung als Buch ist großartig, der düstere Tenor wird durchgehend in den Zeichnungen transportiert und für einen Larsson-Fan sind diese sechs Bände ein absolutes Must-Have. Die drei Krimis werden in jeweils zwei Teilen umgesetzt und in den kommenden Monaten nach und nach veröffentlicht. Ich bin jetzt schon auf die Fortsetzungen gespannt und freue mich, schon bald eine schicke Sammlung von einzigartigen, visuellen Highlights gelesen, angeschaut und repräsentativ in meinem Bücherregal drapiert zu haben.



# buchempfehlungen von Kim Kriedemann



Mit sieben Jahren war ich zum ersten Mal verliebt: in die Bücher über den Räuber Hotzenplotz. Diese Liebesgeschichte wurde über die Jahre zur Leidenschaft und schließlich zum Beruf. Seit letzten Sommer arbeite ich als Buchhändlerin im Team der Kinder- und Jugendbuchhandlung *schmitz junior*. Diese Ausgabe der *schmitzkatze* ist für mich eine Premiere: erstmalig stelle ich Ihnen hier eine kleine Auswahl an lesenswerten Büchern vor. Obwohl ich sonst vor allem den jungen Lesern zu geeignetem Lesestoff ver helfe, hoffe ich nun auch »den Großen« Anreize geben zu können. Die Geschichten erzählen von der Liebe zur Literatur, der gescheiterten und wiedergefundenen Liebe und der Liebe zum Leben. Könnte kitschig klingen, ist aber weder überzuckert, noch banal. Es ist was es ist: Immer eine Liebesgeschichte zwischen Buch und Leser.



William Joyce  
**Die fliegenden Bücher des Mister Morris Lessmore**  
Boje Verlag, 14,99 Euro

Aufmerksam wurde ich auf die Geschichte des Mister Morris Lessmore durch den gleichnamigen Oscar-prämierten Animationsfilm. Ohne Worte entführt uns der Film in 15 Minuten in eine farbgewaltige Welt, in der Bücher die Hauptrolle spielen. Der viel lesende Mister Morris Lessmore wird durch einen Sturm in eine triste Schwarzweißlandschaft getragen und sieht seine Welt im Chaos versinken. Eine fliegende Frau schenkt ihm einen kleinen Begleiter, der ihn in ein farbenfrohes Haus voller lebendiger Bücher bringt. Dort beginnt unser Held sein Leben, mit und für die Bücher. Er füttert sie morgens mit Buchstabenmüll, kleidet sie in neue Einbände und bringt altersschwache Bücher wieder zum Leben, indem er sie liest. Mister Morris Lessmore wird älter und er spürt, dass seine Zeit gekommen ist und seine Geschichte ein Ende hat. Doch wo eine Geschichte aufhört, fängt eine andere wieder an. In dem Buch wird die Geschichte zusätzlich zu den eindrucksvollen und einzigartigen Bildern von kurzen Textpassagen begleitet. Doch ob mit oder ohne Text, man wird von dieser Liebeserklärung an die Literatur verzaubert sein – ganz gleich welchen Alters!

Astrid Rosenfeld  
**Elsa ungeheuer**  
Diogenes Verlag, 21,90 Euro

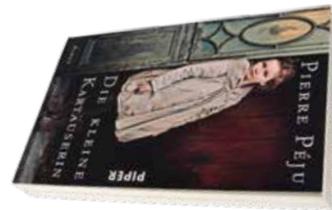
Ein idyllisches Dorf in der Oberpfalz. Zwei Brüder, Karl und Lorenz. Ihre Mutter setzt sich eines Morgens eine rosa Unterhose auf den Kopf und stürzt sich vom Balkon. Die beiden Jungs verbringen ihre Kindheit mit einem trauernden, alkoholkranken Vater, einem altersschwachen Hausmädchen und einem greisen Casanova, der den Jungs Sexgeschichten zum Einschlafen erzählt. Als Elsa im Dorf auftaucht, ein Mädchen mit wilden Kleidern und frechem Mundwerk, beginnt eine hassliebende Freundschaft zwischen den drei Kindern, die sich bis in die Jugend vielen Herausforderungen stellen muss. Elsa fasziniert, provoziert und entfesselt die Brüder auf schicksalhafte Weise. Jahre später sind die beiden Männer fest etabliert in der internationalen Kunstszene, dem abschreckenden Geschäft des Kunsthandels und es offenbart sich die Tragweite ihrer prägenden Begegnung mit der ungeheuerlichen Elsa. Die Autorin zeichnet facettenreiche Charaktere, die durch ihre Defekte noch lebendiger und authentischer werden. Eine verrückte, hoffnungsvolle und auch lebenserliche Geschichte, die mich überrascht und überzeugt hat. Ein wenig John Irving, ein bisschen Kinopotenzial und viel Lesenswertes!

René Freund  
**Liebe unter Fischen**  
Deuticke Verlag, 17,90 Euro

»Anrufbeantworter von Alfred Firneis. Bitte hinterlassen Sie keine Nachricht. Ich rufe nicht zurück.« Alfred Firneis, Lyriker mit Sensationsauflagen, hat ein Burnout. Seine Verlegerin drängt nach einem neuen Bestseller, setzt alle Hoffnungen in den mittlerweile verwahten Autoren, der als Einziger die Existenz des kleinen Verlages sichern kann. Um ihn auf neue Gedanken und Ideen zu bringen, schickt sie den depressiven Alfred in eine abgelegene Berghütte in den Alpen. Als ein Sturm die einzig befahrbare Straße zur Stadt zerstört, muss er ohne Strom und moderne Kommunikationsmittel auskommen. Er freundet sich mit dem mitreißend unangepassten Revierförster an und begegnet inmitten der Berglandschaft der jungen Biologin Mara. Doch ist in der neugefundenen Idylle tatsächlich alles so, wie es scheint? Ein Roman mit Witz, Poesie und wunderbaren Landschaftsbeschreibungen. Eine Liebesgeschichte, leicht und warm erzählt und überraschend endend. Und nicht zuletzt ein Buch um abzuschalten, Pause zu machen und sich gedanklich an einen klaren Bergsee zu setzen.

Oliver Wnuk  
**Luftholen**  
Krüger Verlag, 16,99 Euro

Oliver Wnuk erzählt die Geschichte von Josch, einem Bademeister und dessen »verkrachter Existenz«: Gescheiterte Ehe, einen Sohn zu dem er keinen Kontakt mehr hat, finanzielle Sorgen und einen eintönigen Job im Schwimmbad. Einzig die Freundschaft zu der fantasievollen 14-jährigen Leonie, die ihre Freizeit in der Badeanstalt verbringt, lässt Josch aufblühen. Doch nach einem verhängnisvollen Zwischenfall muss Josch die Stadt verlassen, sein gewohntes Leben abbrechen. Er trifft auf die blinde Maria, die ihn auf eine spontane Reise nach Frankreich begleitet. Eine Fahrt die das Leben der beiden grundlegend verändert wird. Fasziniert hat mich das feine Gespür des Autors, mit dem er diesen Romanfiguren ein ehrliches und lebensnahes Gesicht gibt. Man taucht ab in eine schonungslose, aber hoffnungsvolle, spannende und zugleich in sich ruhende Geschichte. Eine Geschichte die es versteht, einem den Atem zu rauben, aber sanft an das Luftholen erinnert.



Pierre Péju  
**Die kleine Kartäuserin**  
Piper Verlag, 8,99 Euro

Nachdem ich die Geschichte von dem verschrobene Buchhändler Etienne Vollard gelesen hatte, überfiel mich ein Gefühl von Stille und Ehrfurcht. An einem verregneten Novembertag, in einer französischen Kleinstadt, fährt Etienne mit seinem Bücherlieferwagen auf der Hauptstraße. Währenddessen irrt die kleine Eva auf der Suche nach ihrer Mutter verzweifelt durch die Straßen. Beide Wege werden sich kurze Zeit später auf tragische Weise kreuzen und weder für die Protagonisten des Buches noch für den Leser wird diese Begegnung ohne Folgen bleiben. Der Roman erzählt von poetischer Liebe zur Literatur, handelt aber auch von Einsamkeit und Verzweiflung. Eine Verbindung, die mich als Leserin zur erwartungsvollen und ergriffenen Beobachterin hat werden lassen. Ich empfehle »Die kleine Kartäuserin« vor allem Lesern, die an bedeutungstiefen Sätzen gerne länger verweilen und als ruhiger Zuhörer einer kleinen und einer großen Lebensgeschichte lauschen wollen.



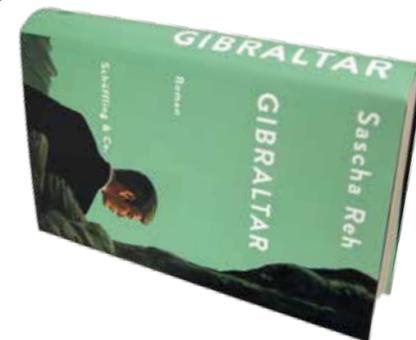
Judith W. Taschler  
**Die Deutschlehrerin**  
Picus Verlag, 21,90 Euro

Diesen Roman habe ich nicht mehr aus der Hand legen können. Obwohl es ein Beziehungsroman ist, liest er sich so spannend wie ein Krimi. Mathilda und Xaver waren sechzehn Jahre lang ein Paar. Sie haben sich als Studenten kennengelernt und sofort ineinander verliebt. Xaver ist mittlerweile ein erfolgreicher Jugendbuchautor und Mathilda Deutschlehrerin. Für sie ist Xaver die Liebe ihres Lebens und sie wünscht sich nichts sehnlicher als ein Kind von ihm. Doch als sie eines Tages nach Hause kommt, hat Xaver sie verlassen, ohne ein Wort, ohne eine Erklärung. Mathilda ist am Boden zerstört. Der Roman beginnt mit einem E-Mail-Schriftverkehr zwischen den beiden. Es sind mittlerweile weitere sechzehn Jahre vergangen. Mathilda lebt und arbeitet inzwischen in einer anderen Stadt. Ihre Schule nimmt an einem Projekt teil, bei dem Autoren Schülern ihre Arbeit näher bringen sollen. Und so begegnen sich die beiden scheinbar zufällig wieder. Judith Taschler beschreibt die Beziehung zwischen Mathilda und Xaver als Rückblick. Man erfährt die Gründe für den Bruch damals und was seitdem passiert ist. Wechselnde Perspektiven und raffinierte Wendungen erhalten den Spannungsbogen bis zum Schluss. Eine echte Leseempfehlung!



Angélique Mundt  
**Nacht ohne Angst**  
btb, 9,99 Euro

Dieser Krimi ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Psychothriller, denn er spielt in der Hamburger Universitätspsychiatrie. Dort wird eine Patientin in ihrem Krankenzimmer erhängt aufgefunden. Alles deutet zwar auf Selbstmord hin, doch die zuständige Psychotherapeutin Tessa Ravens kann das nicht glauben. Für sie hängt Mord dahinter. Bald wird festgestellt, dass das Tagebuch der Toten und Geld fehlen. Kurz darauf findet man eine zweite Tote auf der Station, die mit einer zerbrochenen Glasflasche ermordet wurde. Für Kommissar Torben Koster gestalten sich die Ermittlungen äußerst schwierig, denn die psychisch Kranken leben in ihrer eigenen Welt und es besteht nur ein schmaler Grat zwischen Wahnsinn und Normalität. Kann man ihren Aussagen wirklich Glauben schenken? Er ist auf die Hilfe der Psychotherapeutin angewiesen. Aber Koster muss sich nicht nur mit den Patienten befassen, schnell stößt er auch beim Personal auf Ungeheimnisse. Dieser Krimi ist von Anfang bis Ende spannend und gleichzeitig interessant, denn Angélique Mundt ist im wahren Leben selbst Psychotherapeutin und die einzelnen Schicksale der Patienten sind, wenn auch fiktiv, doch realistisch beschrieben. Dies ist Mundts Erstlingswerk und der Verlag bewirbt sie nicht umsonst als Krimi-Entdeckung 2013!



Sascha Reh  
**Gibraltar**  
Schöffling & Co., 22,95 Euro

Bernhard Milbrandt ist Investmentbanker bei der Berliner Privatbank Alberts und enger Vertrauter des Bankeigentümers Johann. Im Frühjahr 2010 verspekuliert sich Milbrandt bei griechischen Staatsanleihen durch riskante Leerverkäufe und treibt das Traditionshaus dadurch in den Ruin. Bevor das bei der Bank realisiert wird, transferiert Milbrandt noch eine Millionensumme auf ein geheimes Offshore-Konto in Gibraltar und flüchtet nach Spanien. Als Johann Alberts davon erfährt, erleidet er einen Schlaganfall und stirbt wenig später. Sein Sohn und Milbrandts Stieftochter nehmen die Verfolgung auf. Sascha Reh beschreibt diese Entwicklung durch die Perspektiven verschiedener Personen, wie Milbrandt selbst und Bankeigentümer Johann, Ehefrau und Stieftochter und Sohn. Dabei geht es nicht nur um Schulden, sondern auch um Beziehungen innerhalb der Familien. Das Geschehen fügt sich allmählich wie ein Puzzle zusammen und die Handlungsweisen der Beteiligten werden psychologisch nachvollziehbar. Der Roman mit seinem brisanten, immer noch hochaktuellen Thema ist durch den besonderen Erzählstil der wechselnden Perspektiven ausgesprochen interessant und fesselnd bis zum Schluss.

Stephan Enter  
**Im Griff**  
Berlin Verlag, 17,99 Euro

Vincent und Paul sitzen im Zug nach Großbritannien. Sie wollen in Wales Lotte und Martin besuchen, die inzwischen verheiratet sind. Die vier haben als Studenten vor 20 Jahren zusammen eine Klettertour auf den Lofoten unternommen, sich danach aber aus den Augen verloren. Während der Zugreise diskutieren sie über das Leben und die Unsterblichkeit. Jeder hängt aber auch seinen Erinnerungen an das damalige Abenteuer nach. Und auch Martin, der die beiden vom Bahnhof abholen will und genau wie sie auf das Wiedersehen gespannt ist, kehrt in Gedanken immer wieder auf die Lofoten zurück. Die Reise damals war durch die einzigartige Natur nördlich des Polarkreises mit den Gebirgsketten, Fjorden und der Mitternachtssonne ein unvergessenes Erlebnis und alle teilen dieselbe Kletterleidenschaft. Eine besondere Rolle innerhalb der Gruppe kam Lotte als einziger Frau zu. Obwohl keiner der Männer in sie verliebt war, hat sie nachhaltig deren weiteres Leben beeinflusst. Vieles wurde damals nicht offen angesprochen und ist auch jetzt, 20 Jahre später, noch nicht verarbeitet. Interessant fand ich, dass jeder sich unterschiedlich an das Vergangene erinnert und man sich fragt, wie war es denn nun wirklich? Und wird man die Wahrheit am Ende erfahren? Gibt es sie überhaupt, diese eine Wahrheit? Ich kann Ihnen diesen packenden und zum Nachdenken anregenden Roman nur sehr empfehlen!



Nataša Dragnić  
**Immer wieder das Meer**  
DVA, 19,99 Euro

Zum Schluss möchte ich Ihnen noch eine richtige Sommerurlaubslektüre vorstellen. »Immer wieder das Meer« ist ein typisch italienischer Familienroman, bei dem es um Liebe, Enttäuschung, Trauer und Vergeben geht. Die Familie lebt in Piombino in der Toscana. Die drei Schwestern Roberta, Lucia und Nannini verlieben sich, so unterschiedlich sie auch sind, unabhängig voneinander und zu unterschiedlichen Zeiten in denselben Mann, in Alessandro Lang. Aber nur eine wird ihn am Ende heiraten. Natürlich sind da Streit und Eifersucht vorprogrammiert. Alessandro ist Dichter und außerdem Experte für Kunstgeschichte. Roberta lernt ihn Mitte der 80er Jahre als Erste kennen. Von da an begleiten wir die Familie durch alle Höhen und Tiefen, erleben wie die Schwestern getrennte Wege gehen, wie die Eltern krank werden und sterben. Alle drei halten Alessandro für die Liebe ihres Lebens und mit allen hat er, wenn auch nicht immer gleichzeitig, ein Verhältnis. Der Roman beginnt mit dem Satz: »Heute heirate ich Alessandro Lang« und bis (fast) zum Schluss weiß man nicht, welche der Schwestern ihn sagt. Eine leichte, sentimentale Urlaubslektüre mit italienischem Flair!



# buchempfehlungen von Ursula Ulbrich

In diesem Jahr habe ich zum ersten Mal die Leipziger Buchmesse besucht und ich bin total begeistert! Nicht nur, dass in der Leipziger Innenstadt in dieser Zeit ein wahres Lesefest gefeiert wird, die Messe selbst ist auch großartig. In allen Hallen finden Lesungen und Diskussionen statt, überall präsentieren die Verlage und Autoren ihre neuen Bücher. Herrlich! Ein paar dieser Neuerscheinungen möchte ich Ihnen hier vorstellen.

# buchempfehlungen von Mechthild Römer



Ich habe ein Insel Taschenbuch entdeckt von Stefan Bollmann mit dem Titel »Warum Lesen glücklich macht.« In diesem schön bebilderten Band, geht Stefan Bollmann dem Lesen, seiner Geschichte und seiner Bedeutung nach und führt uns vor Augen, wie entscheidend Lesen für unser Lebensglück ist. Ich wusste es ja immer: Schöne Bücher machen glücklich! Natürlich habe ich auch weitere Bücher entdeckt, die in mir ganz unterschiedliche Emotionen erzeugten. Ich bekam Denkanstöße, ich konnte lachen und wurde manchmal auch ziemlich nachdenklich gestimmt. Das Buch von Marina Mander »Meine erste Lüge« ist auf jeden Fall eine nachdenkliche und bewegende Geschichte. Ein 9-jähriger Junge wird mit dem Tod seiner Mutter konfrontiert und versucht ganz alleine damit fertig zu werden. Es gibt ein Buch in meiner Liste, welches nicht nur mich begeistert hat, sondern auch meine lieben Kollegen aus dem Schmitz-Team: Jojo Moyes' »Ein ganzes halbes Jahr«. Es ist eine ganz außergewöhnliche Liebesgeschichte und ich habe dieses Buch in nur zwei Tagen verschlungen. Inzwischen gibt es hier in Werden schon viele Leser, denen wir mit diesem Buch eine große Freude machen konnten.

Auf meiner Leseliste ist ebenfalls ein unglaublich schönes Bilderbuch: Willy Puchners »ABC der fabelhaften Prinzessinnen«, ein richtiges kleines Kunstwerk und meine Enkelin wird dieses Bilderbuch von mir zur Einschulung bekommen.

Willy Puchner  
**ABC der fabelhaften Prinzessinnen**  
NordSüd Verlag, 19,95 Euro

Eva Menasse  
**Quasikristalle**  
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 17,99 Euro

Michael Köhlmeier  
**Die Abenteuer des Joel Spazierer**  
Hanser Verlag, 24,90 Euro

Almudena Grandes  
**Der Feind meines Vaters**  
Hanser Verlag, 19,90 Euro

Jojo Moyes  
**Ein ganzes halbes Jahr**  
Rowohlt Verlag, 14,99 Euro

Anne Gesthuysen  
**Wir sind doch Schwestern**  
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 19,99 Euro

Marina Mander  
**Meine erste Lüge**  
Piper Verlag, 16,99

Jonas T. Bengtsson  
**Wie keiner sonst**  
Verlag Kein & Aber, 22,90 Euro

Fabio Volo  
**Zeit für mich und Zeit für dich**  
Diogenes Verlag, 14,90 Euro

Milena Agus  
**Die Welt auf dem Kopf**  
dtv, 17,95 Euro

Prinz Willem, der verspielte Jüngling, ist nach Ansicht seiner Vogelfamilie in ein Alter gekommen, wo ihn Frauen interessieren sollten. Die Familie wird aktiv und beschließt, von überall Prinzessinnen kommen zu lassen – eine wird ihm sicherlich gefallen. Die 26 Vogelprinzessinnen reisen an. Sie werden alphabetisch vorgestellt, bringen ungewöhnliche Geschenke mit und erzählen von sich selbst und Prinz Willem kommt ins Schwitzen, wird müde und lässt sich viel Zeit. Am Ende lässt er sein Herz sprechen.

»Was wissen wir wirklich über uns selbst? Und was von anderen?« Eva Menasse erzählt uns in dreizehn Kapiteln die Biografie einer Frau in unterschiedlichen Kapiteln, als Mutter und Tochter, als Freundin, Mieterin und Patientin, als flüchtige Bekannte und treulose Ehefrau. In dem Buch erfahren wir die Lebensgeschichte der Wienerin Roxane Molin, genannt Xane. Zu Beginn ist Xane vierzehn Jahre alt und die Freundinnen in der Schulzeit stehen im Mittelpunkt. Aus der Schülerin wird eine Filmemacherin, schließlich die Chefin einer Film- und Werbefirma und am Ende eine Großmutter. Zu den einzelnen Lebenssituationen gehören unterschiedliche Orte und Menschen. Wir erleben die beruflichen Erfolge, lernen den Ehemann kennen und die Probleme einer Patchwork-Familie. Auch die Nebenfiguren werden detailliert beschrieben. Wie in vielen jüdischen Familiengeschichten des 20. Jahrhunderts ist der Holocaust ein wichtiges Thema und wird aus der Sicht der Überlebenden und ihrer Nachkommen geschildert. Es ist ein anspruchsvoller Roman und der Titel wurde aus dem naturwissenschaftlichen Bereich entnommen. »Erst kürzlich wurde entdeckt, dass es nicht nur Kristalle mit klar symmetrischer Struktur gibt, sondern auch mit ungeordneter Struktur.« Die Autorin sieht so den Vergleich der einzelnen Lebenswege. Die Wege sind verschlungen und nur aus der Ferne als Ganzes erkennbar.

Dieser Roman ist unglaublich. Der Autor konfrontiert uns Leser mit einer Lebensbeichte, die man eigentlich nicht fassen kann. Der Erzähler, der in diesem Buch diese Lebensbeichte aufschreibt, ist ein großer Lügner, Hochstapler, Gauner, Verführer, Charmeur, Philosoph und sogar Mörder. Die Geschichte beginnt 1953 in Budapest. Joel Spazierer (damals noch Andras Füllöp) wird von seinen Großeltern großgezogen. Joels Großeltern werden vom Geheimdienst abgeholt. Der vierjährige Joel verbringt fünf Tage und vier Nächte alleine in der Wohnung. Diese schreckliche Erfahrung wird sein Leben beeinflussen. Die Mutter findet den Jungen, dessen Entwicklung von nun an gestört ist. Aufgrund seines Aussehens öffnen sich ihm zwar alle Herzen, doch Joel lernt nie zu unterscheiden, was gut und böse ist. Durch seine charmante Art kann er Menschen manipulieren, er wird schon ganz früh mit Strichjungen, Erpresser, er lügt und stiehlt und erschießt mit siebzehn nach einem Einbruch die Mutter seines Freundes. Selbst im Gefängnis fällt es ihm leicht sich einzurichten. Wir begleiten Joel in seinen weiteren Lebensabschnitten und die führen auf vielen Umwegen in ein fast bürgerliches Leben.

Sommer 1947. Ein kleines Dorf in Andalusien... Nino, ein neun-jähriger Junge, wächst in der Wohnkaserne der Guardia Civil in einem andalusischen Dorf auf. Der Vater ist ein Guardia Civil-Beamter und eigentlich ist es selbstverständlich, dass Nino in die Fußstapfen seines Vaters treten soll. Der kleine Junge erlebt jeden Tag die schwierigen Aufgaben seines Vaters und damit auch die wiederkehrenden Hassgefühle gegen den Widerstandskämpfer Centerro, den der Vater sucht und doch nicht findet. Centerro ist ein Widerstandskämpfer, der wirklich existiert hat und eigene Methoden gegen die Armee durchführte. Die Wände in der Kaserne sind hellhörig und Nino wird schon sehr früh mit den Folterungen und dem Schreien der Gefangenen konfrontiert. Es ist eine grausame Zeit. Nino lernt Pepe den Portugiesen kennen. Pepe lebt ganz abgeschieden in den Bergen und durch ihn wird der Junge in eine neue Welt eingeführt. Nino lernt Abenteuerromane kennen und bekommt eine neue Sicht auf seine Lebenssituation. Bald erkennt Nino die Hintergründe, die in seinem Dorf passieren. Für Nino steht fest, er möchte niemals Polizist werden und seine Zukunft soll anders aussehen...

Wie schon in meiner Einleitung erwähnt, ist diese Liebesgeschichte so unglaublich, sie hat mich ganz und gar eingenommen und außerdem meine Lesegewohnheit ziemlich geändert. Ich glaube, so schnell habe ich selten ein Buch gelesen. Ich werde den Roman deshalb nur kurz vorstellen. Sie müssen diese Geschichte einfach lesen! Lou und Will haben sehr unterschiedliche Lebenswege erlebt. Durch einen tragischen Verkehrsunfall ist Will querschnittsgelähmt und auf fremde Hilfe angewiesen. Will konnte nur die positiven Seiten des Lebens, privat und auch beruflich lief alles nach seinen Wünschen. Nun kann er sich mit seiner traurigen Situation nicht abfinden und möchte sterben. Seine Mutter bittet ihn diesen Gedanken für ein halbes Jahr zu vergessen und Hilfe anzunehmen. Will erfüllt diesen Wunsch und es wird eine Anzeige aufgegeben. Die Familie sucht eine Gesellschafterin. Sie soll den kranken Sohn unterhalten und neuen Lebensmut geben. Lou wird eingestellt. Sie kommt aus einfachen Verhältnissen, musste schon sehr früh arbeiten und hat gerade ihren Job verloren. Sie nimmt diese Stelle an und die Geschichte nimmt ihren überraschenden Lauf.

Zwei so unterschiedliche Menschen lernen sich kennen und wie mag diese Geschichte ausgehen? Ein sehr emotionaler Roman und ich empfehle ihn ganz besonders gerne.

Anne Gesthuysen erzählt in ihrem Roman eine schöne Familiengeschichte über ihre eigenen Großtanten und das macht sie besonders ehrlich und sehr liebevoll. Gertrud, Paula und Katty sind Schwestern und fühlen sich eng verbunden, obwohl sie sehr unterschiedlich sind. Gertrud kann noch gut sehen, aber nicht mehr so gut hören. Paula hat große Sehprobleme, aber immer ein offenes Ohr für ihre Schwestern. Katty ist die Jüngste und fühlt sich noch sehr lebendig. Der 100. Geburtstag von Gertrud steht an und sie wollen sich treffen. Die jüngste Schwester Katty, sie ist erst 84 Jahre alt, hat die Planung des Festes übernommen. Anlässlich des Geburtstages möchten sie über ihre Vergangenheit reden und noch immer vorhandene Geheimnisse austauschen. Es gab in früheren Zeiten kleine Streitereien, doch es war ihnen immer wichtig, diese zu klären. Die Rückblenden und ausführlichen Erinnerungen sind wirklich unterhaltsam und umfassen einen Zeitraum von fast acht Jahrzehnten. Da die einzelnen Episoden so spannend beschrieben werden, lernen wir die drei Schwestern ziemlich genau kennen. Auch dieses Buch kann ich Ihnen sehr ans Herz legen!

»Mama sagt immer, dass man keine Lügen erzählen soll. Aber ohne Lügen wäre ich schon im Waisenhaus.« Diese Geschichte hat mich tagelang beschäftigt, weil ich sie so traurig fand. Dennoch habe ich sie gelesen und denke, dass auch die Auseinandersetzung mit dem Tod aus der Sicht eines Kindes zum Leben gehört. Luca ist neun Jahre alt. Er wächst ohne Vater auf und seine Mutter versucht, irgendwie das Leben zu meistern. Sie hat immer wieder Probleme, verschiedene Partner und als sie eines Tages ihren Job verliert, verfällt die junge Frau in eine Depression. Sie steht nicht mehr auf und nimmt Tabletten. Luca ist es gewohnt, sich um alles zu kümmern. Der Junge hat schon früh erkannt, dass er nach außen eine Fassade aufbauen muss, damit er keine Probleme bekommt. Er versucht regelmäßig zu essen, sauber und ordentlich in der Schule zu erscheinen und auch ganz selbstständig seine Hausaufgaben zu machen. Doch dann passiert das wirklich große Unglück. Luca wird mit dem Tod seiner Mutter konfrontiert. Er versucht eine ganze Woche lang alleine klarzukommen.

Die Geschichte ist so bewegend und ich habe immer gehofft, dass Luca sich Hilfe holt. Ein trauriger Roman und meiner Meinung nach doch sehr wichtig.

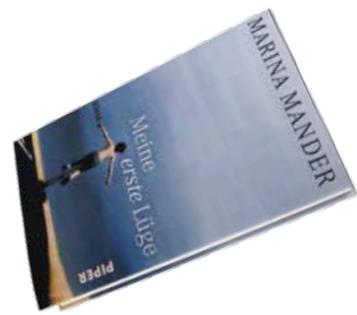
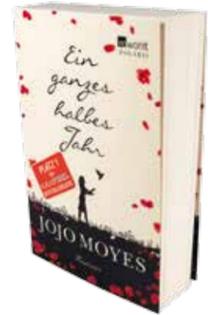
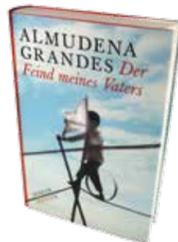
Vor 27 Jahren wurde Olof Palme, der damalige schwedische Ministerpräsident, erschossen. Mit dieser Nachricht beginnt der erste Teil des Romanes. Ein Vater und sein 6-jähriger Sohn sitzen am Frühstückstisch und hören diese Meldung im Radio. Der Vater nimmt seinen kleinen Sohn, sie rennen in die Innenstadt zu einem Fernsehgeschäft, um dort das Geschehen zu verfolgen. Diese Informationen werden aus der Sicht des Jungen erzählt, der nur mit seinem Vater zusammenlebt. Es gibt keine weiteren sozialen Kontakte, sie scheinen auch keine Namen zu haben und man merkt, dass sie auf der Flucht sind. Der Junge besucht keine Schule und wird vom Vater unterrichtet. Dieser Unterricht ist sehr liebevoll geschildert, denn der Junge soll nicht nur die wichtigen Dinge wie Lesen, Schreiben und Rechnen lernen, er bekommt auch Einblicke in philosophische Gedanken und kulturelle Bereiche – in das Leben überhaupt. Die beiden ziehen regelmäßig um und es herrscht ständiger Geldmangel. Der Vater übernimmt Gelegenheitsjobs, ist sich für keine Arbeit zu schade. Er möchte unabhängig bleiben und sobald Probleme auftauchen, steht ein neuer Umzug an. Ein ungewöhnliches Leben! Die Beziehung zwischen Vater und Sohn ist sehr zärtlich und man spürt, dass der Vater seinen Sohn bedingungslos liebt. Irgendwann bekommt der Vater bei einem seiner Jobs große Probleme mit schwerwiegenden Folgen.

Es folgt ein Zeitsprung von 10 Jahren. Der Sohn lebt inzwischen bei seiner Mutter und deren Ehemann. Da er in der Schule Schwierigkeiten hat, macht er sich eines Tages auf den Weg nach Kopenhagen, und möchte alles über seinen leiblichen Vater herausfinden. Der Roman ist so spannend, vieles bleibt offen und man kann eigene Gedanken und Möglichkeiten herausfinden. Unbedingt Lesen.

Milena Agus wurde in Genua als Kind sardischer Eltern geboren. Mit dem Roman »Die Frau im Mond« wurde sie zur Bestsellerautorin. Auch ihr neuer Roman spielt auf Sardinien. Ein ehemaliger Palazzo wurde zum Mietshaus umfunktioniert. Es gibt drei Etagen. Oben wohnt die Familie Johnson, sie sind sehr vermögend und Herr Johnson ist ein bekannter Violinist. Unten wohnt Anna mit ihrer Tochter Natascha. Anna hat ein hartes Leben mit drei Arbeitsstellen, um irgendwie ihren Alltag zu meistern. In der mittleren Etage wohnt Alice, sie ist Studentin. Alice ist die Ich-Erzählerin und in ihrer Beobachterrolle schildert sie die Geschehnisse in diesem Haus so überzeugend, dass man sich selbst als Mieter fühlt. Wir erfahren von Alice, dass Frau Johnson ihren Mann verlassen hat. Die Signora aus der unteren Etage kümmert sich um den Verlassenen. Wenig später taucht Frau Johnson mit Sohn und Enkel auf und ein Beziehungsdrama ist unvermeidbar. Ein wirklich schöner Roman, bei dem die unterschiedlichen Menschen durch ihre Freundschaften, Gefühle, Liebe und Sorgen verbunden sind.

Ach ja, Prinzessin Jolanda kommt natürlich aus Johannesburg. Sie ist ziemlich jähzornig und mag Joghurt mit Japónica-Reis. Ihre Geschenke werden Prinz Willem besonders gut gefallen. Ein Jagdhorn und ein Jagdgewehr. Da wäre auch noch Prinzessin Musidora zu erwähnen. Sie kommt aus Madagaskar und ist richtig mütterlich, mitfühlend und sogar musikalisch. Sie mag gerne Milchreis, Mandelkuchen und Milchkaffee. Der Prinz erhält von Musidora einen mittelgroßen Madagaskarbussard.

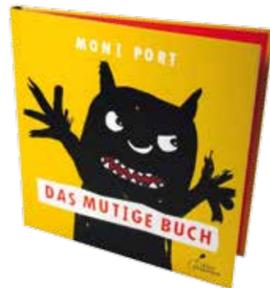
Ich mag jede einzelne Prinzessin und ich würde sie gerne alle vorstellen. Die farbenfrohen Zeichnungen und die Texte bilden ein richtiges Kunstwerk. Ab 5 Jahren.



# buchempfehlungen von Sandra Rudel



Zwar befinden sich unter meinen zehn Lieblingen wieder einige Kinder- und Jugendbücher, aber diese sind allesamt äußerst lesens- oder betrachtenswert auch für all jene, die längst erwachsen sind. Und einen ganz besonderen Tipp möchte ich Ihnen obendrein noch geben: »Das mutige Buch« von Moni Port (erschienen bei Klett Kinderbuch, 13,95 Euro). Ein kleines Büchlein, das sich erfrischend anders mit Ängsten auseinandersetzt und reichlich Gesprächsstoff beim gemeinsamen Betrachten mit Kindern liefert. Für mich ein Buch, das in keinem Elternhaushalt, keiner Kindereinrichtung oder Schule fehlen darf! Und wer mit Kindern so gar nichts am Hut hat, könnte womöglich Gefallen finden an Andrea Séché's leichtfüßigem Werk »Zeit der Zikaden« oder an William E. Bowmans eigenwilligem Reisebericht »Die Besteigung des Rum Doodle«. Oder ist Ihnen eher nach Träumereien oder schrulligen Alten oder unsichtbaren Freunden?

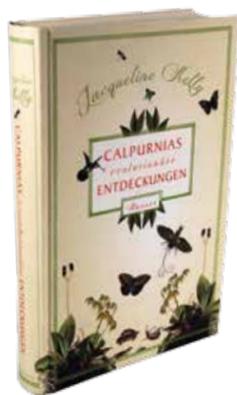


Nadia Budde  
**Und außerdem sind Borsten schön!**  
Peter Hammer Verlag,  
14,90 Euro

Jeder ist anders und (fast) jeder würde an sich gerne etwas ändern. So geht es auch den Menschen und Tieren in Nadia Buddes neuestem Buch. Die einen mögen ihre Borsten nicht, den anderen passt ihre Augenfarbe nicht. Manche fühlen sich zu alt, andere am Hals zu dick. Flecken, Mund, Fell, die fehlende Mitte, größer, kleiner, dicker, dünner – irgendwas ist immer... Einzig Onkel Parzial meint (trotz mangelnder Mitte, strubbeligen Haaren und stoppeligem Bart): »Eins ist wichtig... Wie du bist, so bist du richtig!«. Was für ein großartiges Plädoyer für die kleineren und größeren Mängel, die jeder mit sich rumträgt – wie immer frisch und frech von Nadia Budde inszeniert!  
Ab 4 Jahren.

Jaqueline Kelly  
**Calpurnias (r)evolutionäre Entdeckungen**  
Hanser Verlag, 16,90 Euro

Texas im Jahre 1899. Wenn es nach ihrer Mutter ginge, würde die fast 12-jährige Calpurnia sich den ganzen Tag mit Haushaltsgängen beschäftigen. Kochen, häkeln, nähen... Doch Calpurnia stromt viel lieber in der Natur herum und beobachtet dabei Tiere und Pflanzen. Einen Mitstreiter und Fürsprecher findet sie in ihrem etwas bärbeißigen Großvater, der sich in seinem düsteren Laboratorium stundenlang aufhält, um dort seinen eigenen geheimen Forschungen nachzugehen. Nun erkunden sie gemeinsam die Gegend und finden tatsächlich eine bis dahin unentdeckte Pflanzenart, mit der sie am liebsten Geschichte schreiben möchten... Was trocken klingen mag, ist eine ganz wunderbare Geschichte über ein kluges, liebenswertes Mädchen, das für damalige Verhältnisse einen ungewöhnlichen Weg einschlagen will. Eine Geschichte, die schon von der ersten Seite an entzückt und eine Heldin, die einem mit ihren kleineren und größeren Turbulenzen sehr ans Herz wächst.  
Ab 11 Jahren.



Hervé Jaouen  
**Pardon, Monsieur, ist dieser Hund blind?**  
Verlag Urachhaus, 14,90 Euro

Glücklich ist die 13-jährige Véro nicht gerade darüber, dass sie ihr Zimmer für ihre Oma räumen muss. Die Oma, die beinahe ihr eigenes Haus abgefackelt hätte. Die Oma, die an Alzheimer erkrankt ist. Ihr Einzug bei Véros Familie ist eine schnell beschlossene Sache. Mit den seltsamen Auswirkungen auf das Familienleben hat allerdings keiner gerechnet: Besteckteile verschwinden, Servietten, Süßigkeiten und ab und an auch das Telefon. Immer seltener wissen die Familienmitglieder, in welcher Zeit sich die Großmutter gerade befindet – da kann es passieren, dass in Windeseile eine Geburtstagsfeier (zum 40!) für sie improvisiert werden muss. Ein anderes Mal lässt sie die Telefonrechnung mit Gesprächen nach Chile explodieren, dabei wollte sie doch nur mit ihrem früheren Verehrer (längst verstorben) reden... Ein Jahr lang begleiten wir Véro und ihre Familie, erfahren nicht nur von den Schwierigkeiten der alten Dame. Klingt traurig? Ist es aber ganz und gar nicht! Mit unglaublich viel Fingerspitzengefühl, einer ordentlichen Prise Humor und einem sehr zärtlichen Blick auf die Figuren erzählt Hervé Jaouen eine hinreißend tragisch-komische Geschichte, die unter die Haut geht, die beglückt und berührt.  
Ab 12 Jahren.



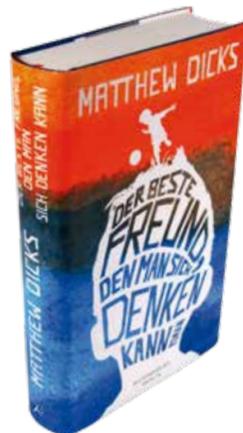
Robert M. Sonntag  
**Die Scanner**  
FJB, 12,99 Euro

Wir befinden uns im Jahre 2035. Uniformität ist angesagt. Kahle Köpfe und eine Mobril auf dem Kopf, mit der man jederzeit und überall via Ultranetz mit anderen Menschen verbunden ist. Zumindest in den Zonen, in denen die Menschen noch einer Arbeit nachgehen und sich billige Rauschmittel leisten können. Bücher sind in dieser Welt fast verschwunden. Der Scan AG sei Dank! Nach dem Motto »Alles Wissen für alle! Jederzeit! Kostenlos!« lassen sie sämtliche Drucksachen einsammeln, um sie zu digitalisieren und für jedermann frei zugänglich zu machen. Rob ist einer dieser Scanner und für ihn ist es eine ganz normale Arbeit, in seinem ganz normalen überwachten Leben. Bis er in die C-Zone gelangt und dort Bekanntschaft mit Mitgliedern der geheimen Büchergilde macht. Allesamt Menschen, die früher mit Büchern ihren Lebensunterhalt verdienen konnten: Autoren, Buchhändler, Verleger, Übersetzer... Düster und packend ist der Bericht von Robert M. Sonntag, der 2010 geboren und nach dem letzten großen Krieg in der A-Zone lebte. Und er hinterlässt den Leser sehr nachdenklich, denn mit dem Austausch von ein paar Namen wird hier unser heutiges Leben lediglich überspitzt dargestellt. Unbedingt lesen oder verschenken!  
Ab 14 Jahren.



Matthew Dicks  
**Der beste Freund, den man sich denken kann**  
Bloomsbury Verlag, 19,99 Euro

Max hat einen besten Freund: Budo. Und Budo geht es wirklich gut, er hat Arme und Beine und ist schon seit fast sechs Jahren am Leben. Keine Selbstverständlichkeit für einen imaginären Freund, denn oft sind diese schon nach wenigen Tagen wieder verschwunden oder sehen eher wie ein Fleck an der Wand aus. Einzig Max' Glauben verdankt Budo seine Existenz und dass der Junge eines Tages diesen Glauben verlieren könnte, ist das Schlimmste, was Budo sich vorstellen kann. Er würde verblasen und letztendlich verschwinden – das konnte Budo leider schon oftmals bei anderen imaginären Freunden beobachten. Dabei braucht Max dringend Budos Hilfe, denn der kleine Junge ist in vielerlei Hinsicht besonders. Schule und Alltag überfordern ihn oft, eine Entscheidung zu treffen, ist für ihn geradezu abenteuerlich (ebenso wie der Toilettenbesuch in der Schule) und die Gemeinheiten seiner Mitschüler versteht er meist nicht. Zum Glück weilt Budo an seiner Seite, der wirklich der allerbeste Freund ist, den man sich denken kann und er ist auch derjenige, der uns Max' Geschichte erzählt – humorvoll, sehr liebenswert, aber völlig unkitschig.



Laurie Frankel /  
Gelesen von Oliver Wnuk  
**Der Algorithmus der Liebe**  
Random House Audio, 5 CDs,  
19,99 Euro

Als Mitarbeiter einer Online-Partnervermittlung nervt es Sam gehörig, dass ausgerechnet er solo ist. Er entwickelt einen Algorithmus, der für jeden den perfekten Partner findet, testet ihn gleich selbst aus und lernt so Meredith kennen. Der Algorithmus funktioniert bestens, denn die beiden verlieben sich tatsächlich ineinander. Kurze Zeit später stirbt Merediths Großmutter – für Sams Freundin ein furchtbarer Verlust. Um ihr den Abschied zu erleichtern, setzt Sam sich erneut an seinen Computer und entwickelt mithilfe alter E-Mails, die Meredith von ihrer Großmutter erhalten hatte, ein neues Programm. Eines, das Miriam ermöglicht, weiterhin mit ihrer Großmutter zu kommunizieren. Nach anfänglichem Zögern beginnt Meredith sehr schnell die ungewöhnliche Form des Abschieds in Raten zu lieben, denn ihre Großmutter ist für sie immer noch erreichbar. Doch als aus dieser Kommunikationsform ein neues Geschäftsmodell entstehen soll, lassen die Probleme nicht lange auf sich warten. In diesem Fall war es nicht nur die ungewöhnliche und sehr zeitgemäße Geschichte über Trauerbewältigung, die mich absolut begeistert hat, sondern vor allem die Art und Weise, wie Oliver Wnuk die Figuren zum Leben erweckt. Eine wunderbare Geschichte, ganz großartig gelesen!



Grégoire Delacourt  
**Alle meine Wünsche**  
Verlag Hoffmann & Campe,  
15,99 Euro

Nicht immer verlief alles einfach für die nun 47-jährige Jocelyne, aber sie hat sich mit ihrem Leben arrangiert. Sie pflegt den Austausch mit den Nachbarn in ihrem Kurzwarenladen, schreibt regelmäßig auf ihrem Blog, bekommt ab und an Besuch von ihren beiden Kindern und genießt das ruhige Leben mit ihrem Mann. Kein noch so kleines Abenteuer in Sicht... Bis sie eine stattliche Summe im Lotto gewinnt. Was könnte sie damit alles kaufen und erleben! Doch Jocelyne beschließt, niemanden etwas von ihrem Gewinn zu erzählen, nicht einmal ihrem Mann, und versteckt den Scheck in einem ihrer Schuhschäfte. Sie träumt weiter, schreibt Listen mit Dingen, die sie sich nun leisten könnte. Die Listen werden immer verwegener, sie beginnt sich selbst dabei und kehrt wieder in ihren Alltag zurück – bis sich eines Tages alle ihre Wünsche in Luft auflösen. Es ist ein schmales Buch, aber es erzählt – mal poetisch, mal ganz ungeschminkt – so wunderbar von Träumen und Sehnsüchten, dass der Leser nach der Lektüre um einiges reicher ist.

Catharina Ingelman-Sundberg  
**Wir fangen gerade erst an**  
Scherz Verlag, 14,99 Euro

Sie sind zu fünft, sie sind eine verschworene Gemeinschaft und sie sind es leid, im Seniorenheim Diamant immer nur ruhiggestellt zu werden. Nachdem dort nicht nur am Gebäck gespart wurde, sondern auch der Tannenbaum dem Sparwahn zum Opfer fiel, ist ihnen klar, dass sich etwas ändern muss. Selbst im Gefängnis werden die Insassen besser versorgt, als in ihrem Heim. Vielleicht ist das sogar die Lösung? Die fünf schleichen sich heimlich aus dem Altersheim und nisten sich in den Luxussuiten des Grand Hotels ein, um dort in aller Seelenruhe bei Champagner und vorzüglichem Essen einen kühnen Plan zu schmieden. Ein Verbrechen muss her – nicht irgendeines, sondern das perfekte! So perfekt, dass keiner zu Schaden kommt und sie alle nach ihrem herbeigesehten Gefängnisarrest ausreichend Geld haben, um danach nie wieder ins Seniorenheim zurück zu müssen. Doch bis es soweit ist, haben sie nicht nur mit ihren sperrigen Rollatoren und neu aufkeimenden Liebesgelisten zu kämpfen... Märtha, Stina, Anna-Greta, Snille und Krätze sind wundervolle Begleiter – mutig, schrullig, klug und bereit, für ihren Traum alles zu wagen!



William E. Bowman  
**Die Besteigung des Rum Doodle**  
Verlag Rogner & Bernhard,  
19,95 Euro

Schon die Einleitung von Bill Bryson sorgt für ausgesprochene Heiterkeit – das konnte ich bei den Kollegen im Laden testen. Prompt wollte jeder dieses Buch lesen. Und ich vermute, Ihnen wird es nicht anders gehen! Bereits 1956 erschienen, aber jetzt erst ins Deutsche übersetzt, beschreibt William E. Bowman die wohl skurrilste Bergbesteigung aller Zeiten. Unter anderem mit auf Tour: Ein Arzt, der von den seltsamsten Krankheiten heimgesucht wird. Ein Dolmetscher, der die Feinheiten der Sprache nicht beherrscht und anstelle von 3.000 gleich 30.000 Träger bestellt. Ein Navigator, der sich permanent verirrt. Ein Koch, der mit Vorliebe Ungenießbares zubereitet und – extrem wichtig bei solch einer Expedition: Champagner kistenweise! Selten habe ich so gelacht und über so viel Unvermögen den Kopf geschüttelt – dabei habe ich mit Bergsteigen wirklich überhaupt nichts am Hut. Lassen Sie sich diese schräge Entdeckung auf keinen Fall entgehen!



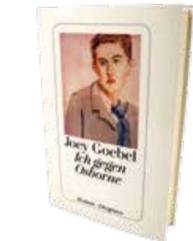
Andrea Séché  
**Zeit der Zikaden**  
ars vivendi, 16,90 Euro

Ein Mann, mehr tot als lebendig, wird in der Wüste gefunden. Ibrahim nimmt ihn bei sich auf und pflegt den Fremden, bis er wieder bei Kräften ist. Und dann beginnt Selim, der Fremde, zu erzählen... Er erzählt von seiner Kindheit, als er jenseits seines Dorfes Arif begegnet, einem alten Philosophen, dem er seine erste Geige und die Liebe zur Musik verdankt. Er erzählt von Miriam, die ihn vom ersten Augenblick an verzaubert hat. Und er erzählt, wie die Menschen bei dem Klang seiner Geige die grausame Realität vergaßen. Doch in Zeiten der Diktatur ist weder Platz für Musik noch für die große Liebe. Miriam muss flüchten und Selim bleibt zurück in Syrakesh, bereit, für seine große Liebe und sein Land mit allen Mitteln zu kämpfen. Märchenhaft schön und einfach malerisch erzählt Andrea Séché von der Kraft der Liebe und der Musik – eine Geschichte die bewegt und die Leser von der ersten Seite an verzaubert.

# buchempfehlungen von Kathrin Schwamborn



Bei der Vielzahl von Büchern, die mich dieses Jahr bereits begeistern konnten, hatte ich meine zehnte Titel für die aktuelle *schmitzkatz* schnell zusammen. Deshalb schmugle ich an dieser Stelle – statt des üblichen Einleitungstextes – einen elften Titel hinein. Das kleine Pappbilderbuch »Die Eule mit der Beule« (Oetinger Verlag, 5,95 Euro) ist ein wunderbares Trostbuch für die Kleinsten. Schlange, Fuchs, Maus und Bär versuchen das verletzte Eulenküken auf unterschiedlichste Art zu trösten. Und am besten hilft natürlich ein Kuss von der Eulenmama. Mit einfachen Reimen zum Mitsprechen und klaren Illustrationen eignet sich dieses kleine Büchlein für Kinder ab einhalb Jahren. Bei meiner noch etwas jüngeren Nichte spendet allerdings derzeit eher das daran Nuckeln den manchmal notwendigen Trost.



Joey Goebel  
**Ich gegen Osborne**  
Diogenes Verlag,  
22,90 Euro

»Wie jeder andere vernünftige Mensch auch hasste ich die Highschool. Doch mit siebzehn hatte ich bereits begriffen, dass man mindestens siebzig Prozent seines Lebens damit zubringt, Sachen zu machen, die man lieber nicht machen würde.« James Weinbach ist ein Außenseiter an der Osborne Highschool in Kentucky – und er ist stolz darauf. Er hält sich für den einzig vernünftigen Heranwachsenden und blickt auf seine sexversessenen und vergnügungssüchtigen Mitschüler herab. Der altmodische James trägt Jackett und Krawatte, legt Wert auf Höflichkeit, liebt alte Filme und hört gerne Jazz. Am ersten Schultag nach den Frühljahrsferien möchte er seine beste Freundin Chloe endlich um eine Verabredung bitten. Doch während James in den Ferien seinen Vater beerdigen musste, hat die bislang gleichgesinnte Chloe mit den Mitschülern in Florida einen Parturlaub verbracht und sich anscheinend völlig verändert. Der enttäuschte James erpresst den Schulleiter mit einer prekären Information und erreicht so die Absage des Abschlussballes. Er wird dadurch zum meistgehassten Jungen der Schule, erfährt zugleich aber auch Anerkennung von anderen Außenseitern und Sonderlingen. Joey Goebel lässt den Leser auf über 400 Seiten nur einen einzigen Schultag mit dem Ich-Erzähler durchleben und liefert dabei gleichzeitig ein eindrucksvolles Gesellschaftsportrait. Ein Buch voller kluger Sätze – für Heranwachsende und Erwachsene.



Klaus Modick  
**Klack**  
Verlag Kiepenheuer & Witsch,  
17,99 Euro

Markus, der Ich-Erzähler, entdeckt auf dem Dachboden einen Karton mit alten Fotos, die er Anfang der sechziger Jahre mit seiner ersten Kamera aufgenommen hat – einer auf dem Ostermarkt gewonnenen Agfa Clack. Die alten Schwarzweißbilder lassen seine Gedanken zurückschweifen in die Zeit des westdeutschen Wirtschaftswunders und des Kalten Krieges: Der damals 15-jährige Markus lebt mit seiner Familie im Haus der Großeltern in der norddeutschen Provinz. Während der Vater immer wieder von seinen Kriegserlebnissen erzählt, gibt die tyrannische Großmutter zu allem ihre dezidierte Meinung ab. So auch zu den neuen Nachbarn, den Tinottis. Die italienische Familie ist in die Stadt gekommen, um eine Eisdielen zu eröffnen. Und Markus verliebt sich zum ersten Mal, in Clarissa, die Tochter der Tinottis. Doch bei seinen Annäherungsversuchen stellen sich ihm diverse Hindernisse in den Weg. So hat sich unter anderem die Großmutter die Berliner Mauer zum Vorbild genommen und im Garten einen Zaun errichten lassen, um vor den Italienern sicher zu sein. Klaus Modick erschafft mit der Beschreibung von fünfzehn Fotos und den fünfzehn damit verbundenen Erinnerungen ein kurzweiliges Zeitportrait sowie eine amüsante Familiengeschichte. »In manchen Weinen schmeckt man nur, was man über sie weiß, aber manche Fotos erzählen Geschichten, die man ohne sie nicht mehr wüsste.« Klack!



Wolfgang Schorlau  
**Rebellen**  
Verlag Kiepenheuer & Witsch,  
19,99 Euro

Freiburg in den sechziger und siebziger Jahren. Alexander Helmholtz wächst als Unternehmersohn in gutsituierten Verhältnissen auf. Mit seinem älteren Bruder versteht sich der Gymnasiast und Einser-Schüler nicht gut. Die Mutter führt zu Hause ein strenges Regiment. Paul Becker wohnt im benachbarten Eisenbahn-Waisenhort. Er leidet unter den Schikanen eines älteren Heimkindes und besucht die Hauptschule. Die beiden unterschiedlichen Jungen freunden sich an. Alexander stellt den Plattenspieler zur Verfügung, Paul die gestohlenen Schallplatten. Für Alexander, der sich zu Hause klassische Musik und Freddy Quinn anhören muss, öffnet sich durch die Musik der Rolling Stones eine neue Welt. Während sich Alexander nach Freiheit sehnt, erhofft sich Paul soziale Gerechtigkeit. Und so sind die beiden jungen Männer zunehmend von der linken Bewegung fasziniert. Sie beteiligen sich an Streiks und zahlreichen anderen Aktionen. Paul beginnt eine Lehre als Feinmechaniker, Alexander gegen den Willen der Eltern ein Soziologie-Studium. Dann lernen sie die Psychologiestudentin Toni kennen und lieben... Was ist heute aus den Idealen der Jugend geworden und welche Gründe gab es für die damalige Rebellion? Aus der wechselnden Sicht von Alexander, Paul und Toni erzählt Wolfgang Schorlau spannend und kenntnisreich von den gesellschaftlichen Veränderungen der sechziger und siebziger Jahre. Mindestens genauso lesenswert wie seine Dengler-Krimis.

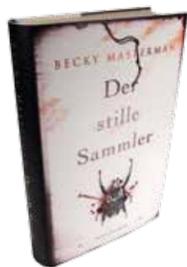
Dave Eggers  
**Ein Hologramm für den König**  
Verlag Kiepenheuer & Witsch,  
19,99 Euro

Alan Clay, ein lange Zeit recht erfolgreicher amerikanischer Geschäftsmann, ist pleite und in vielen Bereichen seines Lebens gescheitert. Der Mittfünfziger wird die Studiengebühren für seine Tochter im nächsten Semester nicht mehr bezahlen können. Seine letzte Hoffnung ist der Abschluss eines großen Geschäfts in Saudi-Arabien. Eine Computerfirma hat ihn als Consultant engagiert, um mit einem jungen Team von IT-Fachleuten König Abdullah ein holografisches Telefonkonferenzsystem vorzuführen. Die Firma hofft, so den gesamten IT-Auftrag für die in der Wüste neu gegründete *King Abdullah Economic City* zu erhalten. In einem Zelt in der Wüste wartet das Team tagelang auf den König und kämpft mit technischen Problemen. Alan Clay macht sich unterdessen Sorgen um eine Geschwulst an seinem Nacken, die er schon länger ignoriert hat. Er ringt sich zu einem Arztbesuch durch, betrinkt sich, macht einen Ausflug mit seinem Fahrer Yousef, überdenkt sein Leben – und König Abdullah lässt weiter auf sich warten. Ein herrlich tragisch-komischer Roman über die Folgen der Globalisierung am Beispiel eines Einzelnen. Ob sich das Warten auf den König für Alan lohnt, sei an dieser Stelle nicht verraten, für den Leser ist die Wartezeit auf jeden Fall höchst unterhaltsam.



Becky Masterman  
**Der stille Sammler**  
Bastei Lübbe Verlag,  
18,00 Euro

Als FBI-Agentin arbeitete Bridget Quinn lange Zeit als verdeckte Ermittlerin. Aufgrund ihrer zierlichen und mädchenhaften Erscheinung wurde sie meist als Köder für Triebtäter und Menschenhändler eingesetzt. Nach einer Wirbelverletzung, die sie bis heute körperlich einschränkt, leitete sie dann jüngere Ermittlerinnen bei Undercover-Einsätzen an. Nun ist Bridget neunundfünfzig, frühzeitig im Ruhestand und seit kurzem verheiratet. Ihrem Ehemann hat sie so gut wie nichts aus ihrer Vergangenheit anvertraut. Bridget versucht erstmals ein normales Leben zu führen. Sie sammelt Steine und übt sich im Kochen. Damit ist es vorbei, als der Trucker Floyd Lynch gesteht, die Route-66-Morde begangen zu haben. Mit diesem Serienkillerfall war Bridget jahrelang befasst und die damals von ihr unterwiesene Agentin Jessica Robertson verschwand im Laufe der Ermittlungen spurlos. Um der Todesstrafe zu entgehen, verrät Lynch dem FBI nun den Aufenthaltsort ihrer Leiche. Doch der aktuell leitenden Ermittlerin Laura Coleman kommen Zweifel am Geständnis von Lynch und auch Bridget fängt wieder an nachzuforschen. Hat der falsche Mann gestanden? Ein gruseligster Fall – eine ungewöhnliche Ermittlerin – ein wendungsreicher Debüthriller. Und, was das Beste ist, eine weitere Geschichte mit Bridget Quinn ist bereits in Arbeit.



Chris Cleave  
**Gold**  
dtv premium, 14,90 Euro

Athen 2004: Die 24-jährige Britin Zoe Castle holt olympisches Gold im Bahnradsport. Ihre stärkste Konkurrentin und Freundin Kate Meadows hat auf einen Start verzichtet. Sie ist zu Hause in Manchester geblieben, um sich um ihr asthmapranks Baby zu kümmern. England 2012: Die olympischen Spiele in London stehen an. Die über alle Maßen ehrgeizige Zoe und die rücksichtsvolle Kate zählen noch immer zu den besten Bahnradsportlerinnen der Welt. Eine Regelländerung sieht vor, dass jede Nation nur eine Fahrerinnen ist frisch verwitwet und hat auf Drängen einer Nachbarin beschlossen Kochstunden zu geben. Die trauernde Victoria hofft, sich so von einer schockierenden Entdeckung ablenken zu können. Sie hat herausgefunden, dass ihr verstorbener Mann anscheinend Kontakt zur gemeinsamen Tochter hatte. Diese hatte das Paar auf Victorias Wunsch direkt nach der Geburt zur Adoption weggegeben. Lorca wird Victorias erste Kochschülerin und zwischen dem jungen Mädchen und der alten Dame entwickelt sich ganz behutsam eine gegenseitige Zuneigung. Eine bewegende Geschichte über die Liebe, die Familie, ungewöhnliche Freundschaften und die Hingabe für das Kochen. Und ich möchte an dieser Stelle einmal anmerken, wie sehr mir das handliche Format der gebundenen Kein & Aber-Bücher gefällt.

Jessica Soffer  
**Morgen vielleicht**  
Verlag Kein & Aber, 19,90 Euro

Lorca ist vierzehn und lebt mit ihrer unabhngbaren Mutter, einer erfolgreichen Köchin, in New York. Seit ihrem sechsten Lebensjahr fügt sich das einsame Mädchen immer wieder selbst Verletzungen zu. Nach einem erneuten Vorfall soll sie nun auf ein Internat geschickt werden. Lorca glaubt dies nur verhindern zu können, indem sie das Rezept für das Lieblingsgericht ihrer Mutter findet, ein obskures irakisches Fischgericht namens Masgouf. Die Suche führt Lorca zu der 80-jährigen Victoria. Die irakisch-jüdische Einwanderin ist frisch verwitwet und hat auf Drängen einer Nachbarin beschlossen Kochstunden zu geben. Die trauernde Victoria hofft, sich so von einer schockierenden Entdeckung ablenken zu können. Sie hat herausgefunden, dass ihr verstorbener Mann anscheinend Kontakt zur gemeinsamen Tochter hatte. Diese hatte das Paar auf Victorias Wunsch direkt nach der Geburt zur Adoption weggegeben. Lorca wird Victorias erste Kochschülerin und zwischen dem jungen Mädchen und der alten Dame entwickelt sich ganz behutsam eine gegenseitige Zuneigung. Eine bewegende Geschichte über die Liebe, die Familie, ungewöhnliche Freundschaften und die Hingabe für das Kochen. Und ich möchte an dieser Stelle einmal anmerken, wie sehr mir das handliche Format der gebundenen Kein & Aber-Bücher gefällt.

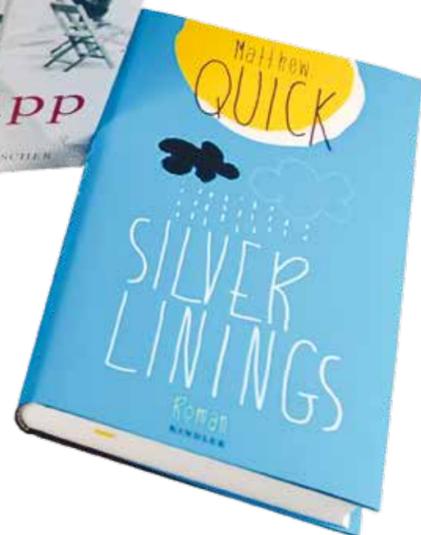
Andrea Hirata  
**Die Regenbogentruppe**  
Hanser Berlin, 19,90 Euro

Ikal lebt mit seiner Familie an der äußersten Spitze einer kleinen indonesischen Insel namens Belitung. Die Insel ist reich an Bodenschätzen, doch die angestammte malaisische Bevölkerung darf davon nicht profitieren. Die Einheimischen leben vom Fischfang oder arbeiten als Hilfsarbeiter für die staatliche Bergbaugesellschaft. Die einzige Hoffnung auf Bildung für ihre Kinder ist die Muhammadiyah, eine bauffällige islamische Dorfschule mit nur zwei Lehrern. Bei Ikal's Einschulung steht diese Schule kurz vor der Schließung. Nur das Auftauchen eines zehnten Schülers sichert im letzten Augenblick das Fortbestehen der Muhammadiyah. Die zehn Schüler erhalten von ihrer zu Schulbeginn erst 15-jährigen Lehrerin Bu Mus den Spitznamen Regenbogentruppe. Sie entwickeln ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl und streben unter den widrigsten Umständen nach Bildung. Und Ikal wird ihr Biograf. Jahre nach dem Schulabschluss und einem Studium auf Java sowie in Europa schreibt Ikal die Lebensgeschichten seiner Schulfreunde nieder. Das entstandene Buch widmet er seiner Lehrerin und löst so ein sich selbst gegebenes Versprechen aus Kindheitstagen ein. Ikal bedeute Lockenkopf und ist der Spitzname des Autors Andrea Hirata. Mit seinem autobiografischen Roman »Die Regenbogentruppe« wurde er zum meistgelesenen Schriftsteller Indonesiens. Ich hoffe, auch bei uns findet seine beeindruckende Geschichte viele Leser. Denn die Mitglieder der Regenbogentruppe sind mir allesamt ans Herz gewachsen.



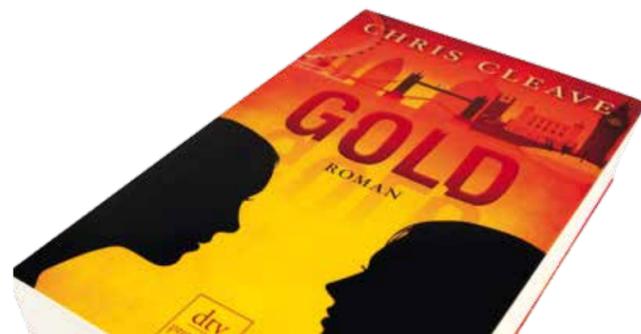
J.R. Moehring  
**Knapp am Herz vorbei**  
Verlag Kiepenheuer & Witsch,  
19,99 Euro

Mit kurzen Unterbrechungen hat der legendäre Bankräuber Willie »the Actor« Sutton sein halbes Leben im Gefängnis verbracht. Weihnachten 1969 wird er im Alter von achtundsechzig Jahren überraschend vorzeitig entlassen. Seinen ersten Tag in Freiheit verbringt er für ein exklusives Interview mit einem Zeitungsreporter und einem Fotografen. Sutton lässt sich von den beiden durch das verschneite New York fahren und sucht die entscheidenden Orte seines Lebens auf. Und er erzählt. Von seiner Kindheit in Armut im irischen Viertel, von seiner großen Liebe Bess, davon wie Bess ihn zu seinem ersten Raub anstiftete, von den zahlreichen Banküberfällen die danach folgten, von seinen drei Ausbrüchen aus Hochsicherheitsgefängnissen und wie er zwischendurch versucht hat, ein gesetzestreuendes Leben zu führen. Weil Sutton bei seinen Überfällen gewaltlos und mit Finesse vorging und sie sich gegen die verhassten Banken richteten, wurde er im Laufe seiner Verbrecherkarriere zu einem Volkshelden. Erst der brutale Unterweltmord an Arnold Schuster und die offene Frage nach Suttons Beteiligung daran ließ die Stimmung in Teilen der Öffentlichkeit kippen. Willie Sutton, seine Verbrechen sowie das exklusive Interview nach seiner Entlassung hat es wirklich gegeben. Alles Weiteberuht auf den Vermutungen von J.R. Moehring, der seit seiner Kindheit, wie viele Amerikaner, von Sutton fasziniert war. Das Ergebnis ist eine großartige fiktionale Biografie. Moehring's erster Roman »Tender Bar« ist eines meiner Lieblingsbücher und auch »Knapp am Herz vorbei« kann ich uneingeschränkt empfehlen. Einzig der deutsche Titel stört ein wenig, das schlichte »Sutton« des Originals hätte mir besser gefallen. Unbedingt lesen!



Matthew Quick  
**Silver Linings**  
Kindler Verlag, 16,95 Euro

Pat Peoples wird von seiner Mutter aus der Psychiatrie abgeholt. Er glaubt, nur wenige Monate dort verbracht zu haben und ist froh, den wie er es nennt »schlimmen Ort« endlich verlassen zu können. Im Haus seiner Eltern soll er nun wieder ins richtige Leben zurückfinden. Sein vorrangiges Lebensziel ist die Beendigung der Auszeit mit seiner Frau Nikki. Pat trainiert wie besessen, um sich körperlich wieder in Form zu bringen. Zudem versucht er, zu den Menschen netter zu sein, früher wollte er immer nur Recht haben. Von seiner Familie, den alten Freunden und dem neuen Psychiater Cliff erhält Pat auf vielen Gebieten Unterstützung. Die gemeinsame Liebe zu den Philadelphia Eagles, der örtlichen Footballmannschaft, vereint alle miteinander. Nur in Bezug auf die Beendigung der Auszeit mit Nikki will ihn seltsamerweise niemand unterstützen. Einzig Tiffany, die verwitwete Schwägerin seines besten Freundes, ist bereit für Pat den Kontakt zu seiner Frau herzustellen. Doch die brutale psychisch labile Tiffany stellt eine Bedingung. Pat muss mit ihr am Dance Away Depression-Wettbewerb teilnehmen. In Matthew Quicks humorvollem Debütroman wimmelt es nur so von herrlichen Figuren. Trotz des ersten Hintergrunds – psychische Erkrankungen und andere familiäre Probleme – wird hier eine durchweg positive Stimmung vermittelt. Ich habe Pat sehr gerne auf seiner Suche nach dem Silberstreifen am Horizont begleitet. Die preisgekrönte Verfilmung habe ich Anfang des Jahres im Kino verpasst und werde sie mir nach der Lektüre jetzt auf jeden Fall auf DVD ansehen.



# buchempfehlungen von Monika Souren



David Shelton  
**Bär im Boot**  
Carlsen Verlag, 14,90 Euro

Schon steht der Sommer vor der Tür und somit eine Zeit, in der wir neue Wege gehen, unsere Gedanken in die Ferne schweifen lassen und vielleicht in fremde Länder reisen. Auch in den zehn Büchern, die ich Ihnen vorstellen darf, bewegt sich vieles: Dinge geschehen, die Welt verändert sich und Menschen entwickeln sich weiter. Ein Jeder wünscht sich eine gute, reibungslose Fahrt, doch schon meine erste Geschichte zeigt: Es kommt immer anders als man denkt. So bleibt mir nur Ihnen, liebe Leser, eine erholsame Ferienzeit und viel Sonnenschein allerorten zu wünschen.

Ali Shaw  
**Der Mann, der den Regen träumt**  
script5, 18,95 Euro

Aidan Chambers  
**Worte sind nicht meine Sprache**  
Knesbeck Verlag, 16,95 Euro

Maarten 't Hart  
**Unter dem Deich**  
Piper Verlag, 19,99 Euro

Bastian Bielendorfer  
**Lebenslänglich Klassenfahrt – Mehr vom Lehrerkind**  
Piper Verlag, 9,99 Euro

Marina Lewycka / Gelesen von Simon Roden  
**Die Werte der modernen Welt unter Berücksichtigung diverser Kleintiere**  
Der Audio Verlag, 6 CDs, 19,99 Euro

Tuomas Kyrö  
**Bettler und Hase**  
Verlag Hoffmann und Campe, 19,99 Euro

Arto Paasilinna  
**Die wundersame Reise einer finnischen Gebetsmühle**  
Lübbe Taschenbuch, 9,99 Euro

Michal Viewegh  
**Engel des letzten Tages**  
dtv, 8,90 Euro

Matt Dorff / Chris Koelle  
**Buch der Offenbarung**  
Atrium Verlag, 24,95 Euro

Der Junge begibt sich mit dem Bären auf die Reise über einen weiten blauen Ozean. Der Bär entpuppt sich schnell als brummiger Kapitän, dennoch ist er auf seine Art liebenswert. Obwohl die beiden Protagonisten unterschiedlicher nicht sein könnten, nähern sie sich trotz und wegen der Enge im kleinen Boot *Harriet* immer mehr an. Ein Zurück kann es nicht geben, die Überfahrt stellt sich als langwierig heraus, ist aber abenteuerlich und allerlei Gefahren schaffen Abwechslung und Spannung. Neben vielerlei Seemannsgarn, das vom tierischen Genossen gesponnen wird, stellt sich heraus, dass der Weg das eigentliche Ziel ist. Verpackt in humorigen Anekdoten und einer kindgerechten Sprache ist die letzte Seite viel zu schnell erreicht. Mir gefällt der britische Charme David Sheltons ganz ausgezeichnet. Daher ist auch nicht verwunderlich, dass der großartig rudernde Bär zur rechten Zeit einen wohlschmeckenden Tee kredenzt. Das handliche Format macht das Buch zur praktischen (Vorlese-)Lektüre für den Familienurlaub. Gerade die kleinen Leser ab 6 Jahren werden die farbenfrohen, teils großflächigen Bebilderungen in Ergänzung zur Geschichte besonders ansprechend finden.

Als Elsa in das kleine Städtchen Thunderstorm kommt, lernt sie auf ihren Streifzügen durch die Berge Finn kennen. Der junge Mann ist unnahbar und ihn umgibt ein großes Geheimnis. Auch die Stadtbewohner kennen die Legende vom *old man thunder*, der das Wetter und stürmische Wasserfluten ins Tal bringt. Sollte Elsas Finn eben dieses Wesen sein? Die junge Frau, seit ihrer Kindheit durch ihren verstorbenen Vater fasziniert von lebensgefährlichen Wetterextremen, gibt der Anziehungskraft Finns nur zögerlich nach. Große Gefühle lassen den beiden keine andere Wahl. Sie sind füreinander bestimmt, doch die Einwohner Thunderstorms sehen durch Finn ihre Heimat bedroht. Werden die beiden Liebenden einen Weg finden, sich füreinander zu öffnen und gemeinsam glücklich zu werden? In seinem neuen Werk besticht Ali Shaw abermals durch seine Sprachgewalt. Diesmal hat der Autor den Regen und die Kraft des Wetters als magisches Element auserkoren. Geprägt durch besondere Emotionen, erzählt er uns die Geschichte vom »Mann, der den Regen bringt«. Lassen Sie sich bei einem Sommergewitter in die Bergwelt entführen, und wenn der prasselnde Regen eine Pause einlegt, ist es nach den finalen Zeilen des Buches an der Zeit vor die Tür zu treten und in den Himmel zu rufen: Finn, bist du das? Wo ist Elsa?

Karl sucht den Rat des Lieblingsschriftstellers seiner Angebeteten Fiorella. Ebdieser Autor erzählt uns die Geschichte, die seine, aber auch die des Jungen ist. Beide Figuren sind geprägt von Verlusten naher Angehöriger. Der Schriftsteller lebt seit Jahren ohne seine Frau und nur durch sie konnte er künstlerisch Schaffen. Für Karl ist die Sprache wie ein fremdes Medium. Zugang zur Welt der Worte fand er vor allem durch seinen Vater, der ihn zu Lebzeiten als Einziger verstand. Karls Freundin Fiorella mag sich mit seinem verschlossenen Charakter nicht abfinden und drängt den Achtzehnjährigen, seine Gefühle niederzuschreiben. Gemeinsam versuchen der ältere Autor und der verzweifelte Junge Antworten auf die Fragen des Mädchens zu (er-)finden. In gemeinsamen Dialogen und im Rückblick gelingt den Figuren eine besondere Wandlung, mehr und mehr erkennt sich Karl selbst und wird zu einer Persönlichkeit, die sich von den Bedürfnissen seiner Umwelt abgrenzen kann. Herausragend an diesem Werk ist die Sprache, die Sätze passen zu den Figuren und deren Gefühlswelt, wie zu deren Lebenswandel und drücken kunstvoll aus, was allein Begrifflichkeiten nicht vermögen. Ein lesenswertes Buch, das sicher nicht nur die jugendliche Leserschaft zu begeistern vermag.

Der niederländischen Romancier Maarten't Hart entführt uns in seine Kindheitserinnerungen. Während im ersten Teil des Buches die kindliche Perspektive des 8-jährigen Erzählers vorherrscht und Einblick in die Welt rund um den Deich schafft, überzeugt im zweiten Teil das Schicksal der aus einfachen Verhältnissen stammenden Clazien als beispielloser Fall. Die Leute des kleinen Örtchens am Deich leben seit jeher für sich. Da sind die unter dem Deich, wie der kleine Junge, und die, die auf dem Deich angesiedelt haben, weil sie auch in der Gesellschaft den entsprechend höheren Status innehaben. Während die unten Wohnenden mit allerlei Sorgen zu kämpfen haben, bleibt ihnen doch genügend Zeit »neidvoll aufzublicken und sich die Seite der anderen als erstrebenswert vorzustellen. Für die Kinder ist es unter dem Deich noch ein unberührtes, doch gefährdetes Paradies. Nicht nur der Junge spielt für sein Leben gern in den Straßen und Gassen, sondern auch Clazien. Doch sie hält sich für verkannt und glaubt, zu Besserem bestimmt zu sein. Die Umstände sind gegen ihre Hoffnung von einem Neuanfang, trotz privilegierter Bildung wird sie mit einem mittelmäßigen Kaufmann vermählt und fortan quält sie die Unzufriedenheit. In gelungener Weise spielt 't Hart mit vorgeschriebenen Konventionen, stellt sie in Frage und zeigt auf, dass sie ihre Berechtigung in der Vergangenheit gefunden haben und kritisch abgewogen werden müssen. Durch die ausgeprägten Charaktere und die detailreiche Beschreibung der Szenerie wird das Wie und Warum mehr als deutlich und verspricht langsamen Wandel, der aber mühsam und nicht ohne Eigeninitiative der Individuen möglich ist.

Das Leben des Lehrerkindes Bastian Bielendorfer liest sich amüsant, denn ihm gelingt es wieder, intelligenten Humor in lesbare Sprache zu packen. Wir begeben uns auf eine Abenteuerreise deluxe, dabei war bloß eine einfache Klassenfahrt in Aussicht. Was für den Erwachsenen zunächst langweilig klingt, versetzt Schüler in große Aufregung, da sich eine Möglichkeit ergibt, dem üblichen Schulalltag zu entfliehen. Nicht so den kleinen Bastian, denn er weiß aus bitterer Erfahrung, dass die Pläne eines ambitionierten Pädagogen sich kaum reibungslos in die Tat umsetzen lassen. »Pleiten, Pech und Pannen« könnte der weitere Untertitel dieses Werkes lauten. Neben den längerfristigen Fahrten ins In- und nähere Ausland kann eine simple Schulfahrt bei Lehrerfamilie B. gleich mehrere Seiten füllen. Bastians vorwichtige Feder tituliert den elterlichen *Pädagogen-Passat* zu meinem großen Vergnügen als klapperiges *Papamobil*, das dann dummerweise bei winterlichen Temperaturen den Geist aufgibt. Dieser lästige frühmorgendliche Zustand führt zu einem spontanen Familienausflug von Eltern und Sohn per Bus, der sich nicht minder lustig liest, als die Beschreibung der multikulturellen Verwicklungen zur russisch-deutschen Völkerverständigung samt Einhaltung der Landesgebräuche rund um promillehaltige Flüssigkeiten.

Mit viel Witz und bisweilen satirischen Zügen erzählt uns die ukrainische Autorin Marina Lewycka die Lebensgeschichte von Serge, Clara und Oolie Anna. Alle drei sind als Zöglinge des unverheirateten Hippie-Elternpaares Doro und Marcus in der Kommune der *Solidarity Hall* aufgewachsen. Der Zuhörer schwelgt mit allen Charakteren in der beschönigten Version der Vergangenheit. Die ewig gestrigen Eltern, die in der Zeit stehen geblieben sind, laden wahrlich zum Schmunzeln ein. Die Mädchen in der Kommune haben ihr Herz am rechten Fleck und es schlägt für Kleintiere aller Art. Vor allem Kaninchen werden äußerst liebevoll bedacht und gepflegt. Doch können die zur Plage werden und später wird in Trauer und Sehnsucht den ehemaligen Gefährten der Kindheit nachgegangen. Clara ist eine emsige Weltverbesserin mit ausgeprägten Gewissensbissen. Darum ist es keine Überraschung, dass sie als Erwachsene ihr Geld als Lehrerin verdient und an den Bedingungen des Bildungssystem und ihrer idealistischen Idee vom Unterricht scheitert. Serge schlägt sich mit viel Ebbogengelage durch das Leben und heult mit den Wölfen an der Börse, bis es zum Eklat kommt. Ob Serge den Wunsch der Eltern, sein Studium in Cambridge zu absolvieren am Ende nachkommt, berät uns der Hörbuchsprecher Simon Roden in seiner angenehmen, unverwechselbaren Stimme. Ich versichere Ihnen, dass zwischendurch genügend Raum für laute Lacher bleibt, die diesen humorvollen Titel zu einem echten Hörvergnügen werden lassen.

Vatanescu, ein ukrainischer Roma, braucht Geld, denn sein Sohn Miklos wünscht sich sehnlichst Stollenschuhe. So zieht er aus und kommt, nachdem er als professioneller Bettler angeheuert hat, nach Finnland. Hier hofft er auf großen Reichtum, doch bei all den zwielichtigen Arbeitgeberern bringt er es nur zum Kaninchenbesitzer. Das Tierchen läuft ihm eher zufällig über den Weg und er kümmert sich so gut er kann. Es verschlägt ihn von hier nach dort, allerorten führt sein Weggang zu Veränderungen, so dass zum Beispiel die Bettlergenossen meutern. In einem Zug voller Geschäftsmänner erschafft sich der Gescheiterte selbst eine neue Existenz. Hier wird klar, nicht Sein bestimmt den Erfolg der Menschen, sondern allzu oft wirkt sich das Trugbild des Scheins auf die Geschäftswelt direkt aus. So führen die kleinen Fortschritte des Bettlers Vatanescu und seinen Hasen, durch das ganze Land und er erlangt Berühmtheit. Die Menschen nehmen Anteil an seinem Schicksal, für den Mittellosen wird die neue Heimat zum Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Mutig und mit einer gehörigen Portion Glück findet der Protagonist immer wieder eine Nische. Der neue Roman des finnischen Erfolgsautors beweist einmal mehr, dass, wer es selbst in die Hand nimmt, auch die Chancen geboten bekommt. Ob Miklos am Ende seinen Herzenswunsch erfüllt bekommt, dürfen Sie in Tuomas Kyrös neuem Roman in wohlklingender Sprache nachlesen.

Rund um die Welt geht es für die kleine Gebetsmühle auf ihrer wundersamen Reise, die sonderlicher nicht sein könnte. Schon die Gebetsmühle an sich ist ein kurioser Einfall zweier Freunde. Der Eine, nicht nur beruflich gescheitert, bleibt auf einem Betriebsausflug per Boot in der See einsam zurück. Gedanklich umtriebiger, beginnt er an seinem atheistischen Sein zu zweifeln. Nach der Rückkehr, nachdem sich herausgestellt hat, dass er bei seinem Tüftlerfreund nicht in Vergessenheit geraten ist, machen sich die beiden frisch ans Werk. Der Erfinder hat etwas ganz Neuartiges erdacht, das eine Geschäftslücke in diesen umtriebigen Zeiten sein soll: eine Gebetsmühle, eine, die allen Gläubigen helfen soll, egal zu welchem Gott sie beten. Sie soll quasi nicht multikulturell, sondern multitheologisch sein. Es ist nicht weiter verwunderlich, dass die einfache Idee so manche Tücke birgt. Auf der Werbereise über mehrere Kontinente wird der Prototyp weiterentwickelt, er führt plötzlich sogar ein Eigenleben, das nicht wirklich vorteilhaft ist. In gekonnter Sprache und mit entsprechender Botschaft kommt das neue Werk Paasilinnas daher. Ein Buch für Leser die Literatur mögen, die zum kritischen Nachdenken anregt. An vielen Stellen lädt es uns, ohne den ehrwürdigen Tonfall zu verlieren, zum Schmunzeln ein, so dass ich mich vor diesem Autor einfach nur verbeugen möchte.

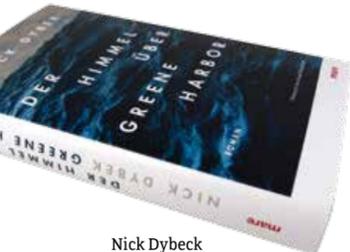
Auch für die Engel ist in der Welt der Neuzeit vieles anders, und so manch einer von ihnen wirft einen verstohlenen Blick auf die Reize des anderen Geschlechts. Überhaupt zeigen sich gehäuft menschliche Züge, sie sind nicht länger die himmlischen, geflügelten Wesen in engelhaftem, weißem Gewand. Stattdessen sind sie sich der aktuellen Unzulänglichkeiten des Lebens auf unserem Planeten bewusst. Es ist nicht länger gewiss, ob ihr Vorgesetzter droben als Autorität ihre Schritte in diesen schnellleibigen Zeiten noch zu leiten vermag. Ob eine allmächtige Autorität, wie wir uns Gott oft vorstellen, überhaupt hilft, wenn ihm die logistischen Maßnahmen und das Bewusstsein für diese Problematik fehlen? Wir als Leser und die Engel selber bekommen Zweifel an ihrer Funktion als Sterbebegleiter für die irdischen »Schäfchen«. Es stellt sich die Frage, was uns an Menschlichkeit in den letzten Stunden wirklich noch bleibt. Fragen wie jeder von uns sie hat und auf die niemand mit Gewissheit eine endgültige Antwort geben kann. Diese Botschaft transportiert auch Autor Viewegh in seinem aktuellen Roman. Gekonnt verpackt er sie in flüssige Sprache und widmet der Geschichte seiner Protagonisten jeweils die Kapitelüberschrift. Das Schicksal der Engel und der Menschen wird schonungslos und authentisch dargestellt. Beim Lesen habe ich geliebt, gelitten und mit und über die Weisheiten der göttlichen Boten herzhaft gelacht. Am Ende bleibt das Gefühl zurück, dass sich die Reise bis zur letzten Seite lohnt, denn es ist ein himmlischer, aber nicht verblümter Weg.

Schon der psychedelische Blick auf dem Cover lädt ein, sich dieses außergewöhnliche Werk genauer anzusehen. Textlich orientiert an der lutheraner Übersetzung ist diese Erscheinungsform einer biblischen Quelle eine echte Inspiration. Geschickte werden Worte zu fesselnden Bildern. Sie sprechen förmlich aus dem Buch und helfen so über die Vorstellungsgrenze des heutigen Christen hinweg, der mit dem alten Gottesbild seine Probleme haben könnte. Mit Hilfe grafischer Mittel werden uns die Projektionen direkt in den Kopf gespiegelt. So fällt es nicht länger schwer, sich mit Hilfe dieser modernen Adaption des alten Textes vorzustellen, wer da kommen mag am Tag des jüngsten Gerichts. Wer sich bis dato eher für die klassischen Umsetzungen dieser Bibelstellen, wie sie in großen und kleinen Kirchenhäusern zu finden sind, interessiert hat, sollte sich ruhig an diese neuartige Form der Graphic Novel wagen. Auch so verliert der Inhalt nicht an Stärke, im Gegenteil: die Farbgebung der Bilder und die detailreichen Darstellungen begeistern bis zum Ende. Besonders das Farbspiel von hell und dunkel passt sowohl zur literarischen Form, als auch zu der Vorlage dieser einzigartigen Geschichte, die wir laut Forschung höchstwahrscheinlich dem Johannes zu verdanken haben. Zudem bietet sich hiermit die Chance, auch junge Menschen wieder für das Thema Religion und Glaube zu begeistern. Wer noch eine Geschenkidee für die nächste Firmung oder Konfirmation sucht, dem sei dieses imposante, künstlerische Werk an dieser Stelle empfohlen.

# buchempfehlungen von Thomas Schmitz



Überrascht bin ich immer am meisten, wenn ich am Ende dann auf meine Liste schaue und feststelle, wie zufällig doch alles ausgewählt ist. Der Krimi neben dem historischen Roman neben dem Bilderbuch neben dem Ernährungsberater. Zwei Jungen, die – unfreiwillig oder nicht – erwachsen werden, ein Kriegsberichterstatler, ein Antiquitätenhändler. Neun Bücher sind neu, eins ist eine Wiederentdeckung. Die Liste ist, wie gesagt, zufällig, das Leben ist es schließlich auch und manchmal habe ich den Eindruck, ein Teil davon würde in der *schmitzkatz* aber auf jeden Fall in unserer Buchhandlung abgebildet. Gehen Sie auf die Suche. Es ist ein kleines Alltagsabenteuer, auf das man sich wirklich gefahrlos einlassen kann!



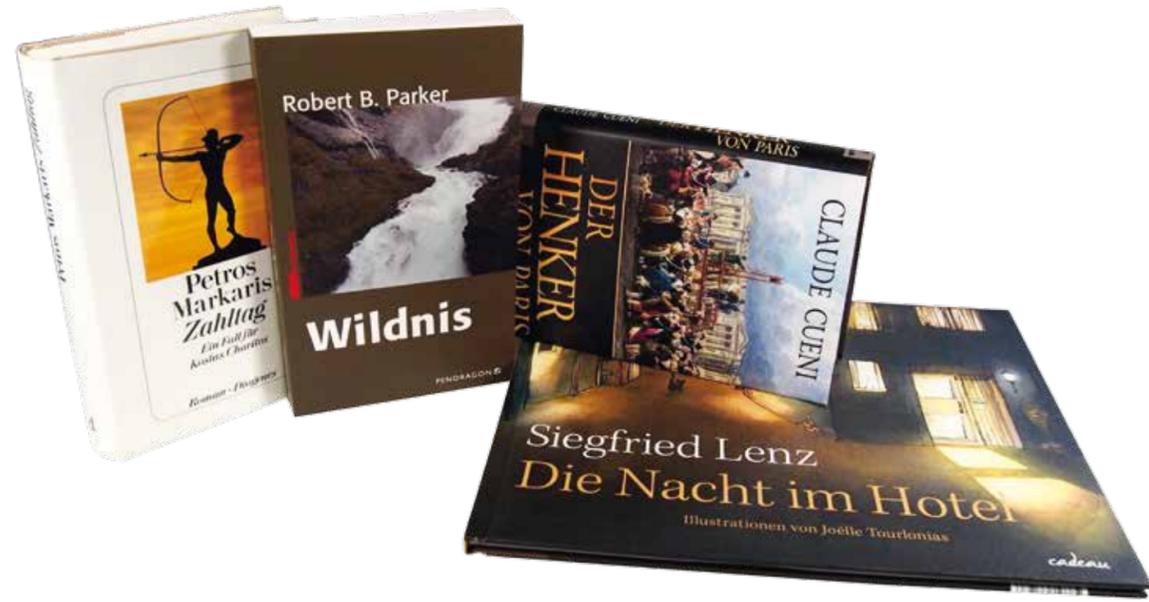
Nick Dybeck  
**Der Himmel über Greene Harbor**  
mareverlag, 19,90 Euro

Schünemann & Volić  
**Kornblumenblau – Ein Fall für Milena Lukin**  
Diogenes Verlag, 19,90 Euro

Josef Brainin  
**Der Staubleser**  
Braumüller Verlag, 21,90 Euro

Jochen Schmidt  
**Schneckenmühle**  
Verlag C.H.Beck, 17,95 Euro

Linus Reichlin  
**Das Leuchten in der Ferne**  
Galiani Berlin, 19,99 Euro



Petros Markaris  
**Zahntag – Ein Fall für Kostas Charitos**  
Diogenes Verlag, 22,90 Euro

Robert B. Parker  
**Wildnis**  
Pendragon Verlag, 10,95 Euro

Claude Cueni  
**Der Henker von Paris**  
Lenos Verlag, 19,90 Euro

Siegfried Lenz / Joëlle Tourlonias (Ill.)  
**Die Nacht im Hotel**  
Cadeau, 16,99 Euro

Michael Pollan / Maira Kalman  
**Essen Sie nichts, was Ihre Großmutter nicht als Essen erkannt hätte – Goldene Regeln für gute Ernährung**  
Kunstmann Verlag, 18,00 Euro

Das großartigste Buch des Frühjahrs und derzeit mein Favorit! Cal, der 14-jährige Sohn eines Hochseefischers, wächst auf an der amerikanischen Pazifikküste im äußersten Nordwesten, gleich an der Grenze zu Kanada. Zu seinem Vater, der jeden Herbst monatelang auf Krabbenfang in der Beringsee ist, hat er ein distanzierendes Verhältnis. Das geht der Mutter nicht anders, die sich Stunde um Stunde in ihren Plattenkeller zurückzieht, um alte Jazzscheiben zu hören. Dramatisch wird es in dem Ort, als der Besitzer der Fangflotte, John Gaunt, ziemlich plötzlich verstirbt und in dem Städtchen durchsickert, dass der einzige Sohn Richard wenig Interesse an dem Erbe hat und die Fanglizenzen womöglich an die Japaner verkaufen möchte. Niemand in dem Ort will in die drohende Erwerbslosigkeit abrutschen und so schmieden die Fischer einen Plan, sich des Problems zu entledigen und Richard zu töten. Dabei soll alles wie ein Unfall auf hoher See aussehen. Cal, der das konspirative Zusammentreffen der Fischer belauscht hat, steckt in einem Dilemma. Entscheidet er sich für Recht oder Gesetz (und wie unterscheidet man beides)? Verrät er die Fischer und damit seinen Vater? Lässt er zu, dass Richard in den sicheren Tod geschickt wird? Ein atemraubendes Buch, endlich mal wieder so, dass man kein Interesse hat, irgendeine Seite auch nur halbwegs querzulesen (das liegt sicherlich auch an der guten Übersetzung von Frank Fingerhuth). Lakonisch, melancholisch, überraschend und geschrieben von einem Menschen, der gerade einmal über 30 Jahre alt ist.

Eine neue Szenerie, eine neue Ermittlerin. Milena Lukin ist Spezialistin für internationales Strafrecht in Belgrad. Immer in der Sorge, dass ihre Stelle wegrationalisiert und sie damit mittellos wird, bittet sie ein befreundeter Anwalt um Hilfe. In der Nacht vom 11. auf den 12. Juli sollen sich zwei wachhabende Elitesoldaten auf dem berüchtigten Belgrader Militärgelände von Topcider selbst getötet haben. Die Behörden legen den Fall zu schnell zu den Akten, die Familien der beiden eigentlich lebensmunteren Soldaten glauben kein Wort. Die Nachforschungen sind der Obrigkeit ein Dorn im Auge und am Ende bewahrheiten sich die schlimmsten Befürchtungen, mit fatalen Folgen für Milena Lukin. Der Krimi ist realistisch genug, letztlich keine Verantwortlichen dingfest machen zu können – es gibt Bauernopfer, wie so oft. Als Reihe angelegt bin ich schon heute gespannt auf den nächsten Krimi des deutsch-serbischen Autoren-duos.

Der Staubleser ist die ungewöhnliche Geschichte des Wiener Antiquitätenhändlers Alfred, der von alten Möbeln genauso besessen ist wie von schönen Frauen, der sich, egal wem oder was, mit größtem Respekt nähert und der im Staub lesen kann wie ich in Büchern. Er führt ein friedliches freies Leben, bis eines Tages eine ältere Dame seinen Laden betritt und ihm ein altes Foto zeigt. Darauf ist ein kleines Mädchen zu sehen, das vor einem Klavier steht. Über dem Klavier hängt ein Gemälde. »Das Mädchen auf dem Bild bin ich. Meine Familie musste Österreich 1938 Hals über Kopf verlassen«, eröffnet die alte Frau ihre Bitte. »Das Klavier wird es nicht mehr geben, aber das Bild hatte eine Chance, die Nazizeit zu überdauern. Ich vermute es hier in Wien. Bitte suchen sie es.« Alfred macht sich auf die Jagd und gerät unversehens in ein Dickicht aus Raubkunst, an eine eingeschworene Gemeinschaft von Kunstsammlern und wird konfrontiert mit einem erstaunlich präsenten Antisemitismus im heutigen Wien.

Noch eine Jugendgeschichte aus der vergangenen DDR, habe ich gedacht, als ich das Buch das erste Mal in der Hand hatte. Muss das sein? Nein, war meine Antwort – und dann habe ich es doch gelesen, in einem Atemzug. Jens ist gerade vierzehn Jahre alt und darf zum letzten Mal mit in das sächsische Ferienlager Schneckenmühle. Dort macht er, was alle Großen tun: er spielt Skat, Fußball oder Tischtennis; dann sind da natürlich die ersten Annäherungsversuche an das andere Geschlecht und die elementare Frage, wie man es mit dem Tanzen halten muss. Es ist der Sommer 1989 und – Jens spürt es, aber kann es nicht wissen – es stehen große Veränderungen bevor. Lakonisch, witzig, pubertär, intelligent schildert der Autor nicht nur die letzten Tage seiner Kindheit, sondern auch das nahe Ende einer bröckelnden Diktatur.

Moritz Martens ist ein arbeitsloser, in die Jahre gekommener Kriegsreporter. Zermürbt, geschieden, depressiv, können ihn auch diverse Affären nicht aus der Einsamkeit holen. Doch dann lernt er die junge und faszinierende Miriam Khalili kennen, die ihn aus seiner Lethargie holt. Bei ihrem ersten Treffen erzählt die afghanisch-stämmige Miriam Martens eine Geschichte, die den Reporter in ihm weckt. Sie kennt scheinbar eine junge Afghanin, die als Junge verkleidet seit Monaten mit den Taliban durch das Land zieht. Es scheint allerdings nur noch eine Frage der Zeit, bis das Mädchen enttarnt wird. Miriam hat Verbindungen zu einem Kontaktmann und macht Martens das Angebot, ein Treffen mit dem Mädchen zu arrangieren: Um sich in Sicherheit zu bringen, sei sie bereit für zehntausend Dollar ihre Geschichte zu erzählen. Nur kurze Zeit später machen sich die beiden auf den Weg nach Afghanistan und noch im Flugzeug zweifelt Martens an Miriams Glaubwürdigkeit. Seine Neugier und sein journalistischer Ehrgeiz treiben ihn aber immer weiter in ein undurchsichtiges Abenteuer und erst spät erkennt er die Falle, in die er getappt ist.

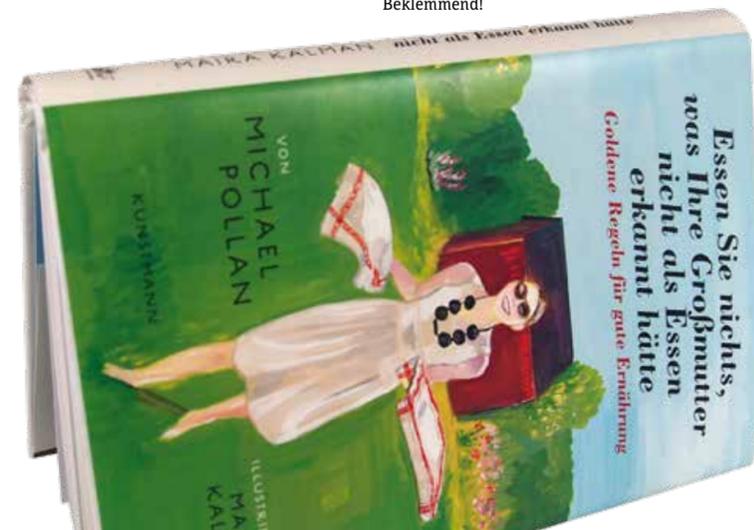
Nein, man bekommt keinen wirklichen Einblick in das Selbstverständnis der griechischen Finanzwelt, aber – immerhin – einen kleinen Einblick in die Abgründe erhält man schon. Die Geschichte ist so absurd wie der Plot genial einfach ist: Ein selbsternannter Steuereintreiber hält die Wohlhabenden Athens in Atem. Er verschickt Drohbriefe und fordert die Superreichen auf, ihrer Pflicht als Staatsbürger nachzukommen und endlich angemessene Steuern zu zahlen. Jedem wird eine Frist gesetzt, die niemand ernst nimmt. Dann gibt es erste Tote und nach dem dritten Mord fließen plötzlich Millionen in die gebeutelte griechische Staatskasse. In der griechischen Ausgabe steht auf der Buchinnenseite der Warnhinweis: Nicht zur Nachahmung empfohlen...

Der Roman ist aus dem Jahre 1979 und besticht durch seine klare Sprache und schnörkellose Geschichte. Der Schriftsteller Aaron Newman beobachtet beim Joggen einen brutalen Mord und identifiziert den Mörder eindeutig als die stadtbekannteste Unterweltgröße Adolph Karl. Als er Stunden nach der Vernehmung nach Hause kommt (fest entschlossen, vor Gericht gegen Karl auszusagen), findet er seine Frau Janet nackt und gefesselt im Schlafzimmer vor. Eine unmissverständliche Warnung. Tags darauf zieht Newman seine Aussage zurück. Aber die erhoffte Normalität kehrt nicht ein. Verletzt, gedemütigt und verängstigt durch den Angriff von Karl, schmieden die Newmans mit Hilfe ihres Nachbarn Chris Hood, einem Kriegsveteran, einen abenteuerlichen Racheplan. Und plötzlich finden sich Aaron und Janet in einer mörderischen Verfolgungsjagd in der Wildnis wieder. Männerkrimi? Ich glaube schon.

So viel vorweg: Es fließt eine Menge Blut in dem neuen Roman von Claude Cueni. Erzählt wird die Geschichte des berühmtesten Henkers von Paris, der in der Zeit vor, während und nach der französischen Revolution seine Arbeit verrichtete. Charles-Henri Sanson fühlt sich eigentlich berufen, Arzt zu werden. Doch auf der Familie liegt ein Fluch, der ihm bereits zu Beginn seiner Schulkarriere zum Verhängnis wird: Man erkennt ihn als Sohn des Henkers, eine medizinische Laufbahn wird ihm verwehrt und er wird gezwungen, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten. Er, der heilen will, muss in Zukunft töten. Die Qualen der Todeskandidaten werden zu seinen eigenen. Tagsüber steht er am Schafott, abends spielt er Klavier, nachts sezziert er Leichen, um sich in Anatomie weiterzubilden. Ein Spagat, der immer schwerer zu ertragen ist und Charles-Henri verliert langsam den Verstand. Die Liebe zu einem jungen Mädchen aus Siam (das einzig Fiktive in dem Buch) gibt ihm Halt, aber plötzlich steht auch sie wie tausende andere auf der Todesliste der Revolutionäre. Beklemmend!

Eine fürchterlich kleine, aber ziemlich nette Erzählung des Altmeisters Siegfried Lenz mit wunderbaren Bildern versehen von der jungen Joëlle Tourlonias. An jedem Morgen steht ein kleiner Junge an den Bahnschranken seiner Stadt und winkt dem vorbeifahrenden Zug. Er verzweifelt allerdings daran, dass bisher nie jemand der Fahrgäste zurück gewunken hat. Der Vater, der die Not seines Sohnes erkennt, beschließt, ihm selbst aus diesem Zug zurückgewunken. Er macht sich am Abend auf, fährt in die Stadt und sucht sich ein kleines Hotel. Das letzte freie Zimmer muss er mit einem bittersten alten Mann teilen, der ihn eine Nacht lang von der absurden Idee abzubringen versucht. Am nächsten Tag verschläft der Vater des Jungen, der alte Mann ist verschwunden und der Zug lange nicht mehr zu erreichen. Eine zweite Nacht in dem Hotel kann sich der Mann allerdings nicht mehr leisten und so fährt er niedergeschlagen zurück zu seinem Kind und erlebt eine Überraschung...

Ein Buch über Ernährung, über das, was gut für uns ist und was nicht, aufgemacht wie ein Geschenkband, groß wie ein Taschenbuch, gebunden, mit vielen witzigen Illustrationen. Das ist doch mal was anderes. Kein »Schlank im Schlaf« oder »Tiere essen verboten« mit erhobenem Zeigefinger. Nein, augenzwinkernde Appelle an den gesunden Menschenverstand. Und eigentlich weiß man ohnehin vieles von dem, was in dem Ernährungsberater von Michael Pollan steht. Aber dort steht es eben geballt und charmant, so dass man zu lesen beginnt und nicht wieder aufhören möchte. 83 Ernährungsregeln (hört sich jetzt viel an, die Tipps sind aber so portioniert, dass nichts nervt), wobei die Regel 83 die Wichtigste scheint: Brechen Sie ab und an die Regeln. Das ist gut für die Seele. Aber auch die restlichen Regeln sind überraschend wie naheliegend: »Meiden Sie Produkte, die Zutaten enthalten, die sich kein normaler Mensch in die Speisekammer stellen würde.« »Essen Sie nur Lebensmittel, die verderben können.« »Was durch das Fenster Ihres Autos zu Ihnen gelangt, ist kein Lebensmittel.« »Essen Sie Tiere, die selbst gut gegessen haben.« »Essen Sie, wenn Sie Hunger haben, nicht wenn Sie sich langweilen.« Viele dieser Regeln sind altbekannt, aber in Vergessenheit geraten, andere sind neu und witzig und provokant – aber alle sind absolut problemlos umzusetzen. Versuchen Sie es mal!



# 9 besondere Bücher...



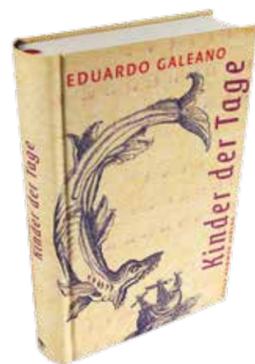
Michael Schekalla  
**18 Jahre Lux-Lesebogen – 1946-1964**  
August Dreesbach Verlag, 28,- Euro

18 Jahre lang gab es in Deutschland – direkt nach dem Zweiten Weltkrieg – eine Wissensmaschine, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, jungen Menschen eine preiswerte Informationsquelle zur Verfügung zu stellen. Sozusagen ein analoges Wikipedia. In vierzehntägigem Abstand brachte der Sebastian Lux Verlag den Lux-Lesebogen heraus. Ein Miniaturmagazin mit dem Wissen der Zeit. Das Buch erinnert wunderschön gestaltet an diese Reihe.

Eduardo Galeano  
**Kinder der Tage**  
Peter Hammer Verlag, 24,- Euro

Dieses ausgesprochen schöne und nachdenklich stimmende Buchgeschenk ist ein Kalender. In 365 Geschichten erzählt Eduardo Galeano kuriose und unerhörte Begebenheiten, für jeden Tag eine. Sie spielen auf allen Kontinenten und geraten oft zu einer Anklage aller, die die Welt lediglich in ihrem Sinne zu lenken (oder biegen?) wussten.

Vom Autor des Weltbestsellers »Die offenen Adern Lateinamerikas«.



Miroslav Sasek  
**Paris**  
Kunstmann Verlag, 16,95 Euro

Was für ein feines Bilderbuch, wohlgestaltetes Verschenkbuch, alternativer Reiseführer. 1959 illustrierte der Tscheche Sasek seine Lieblingsstadt Paris für Kinder. Es war der erste Band einer ungewöhnlichen Städteportraits-Reihe. Die Métro und der Jardin de Luxembourg, die alten Großmarkthallen und die Champs-Élysées, der Vogelmarkt bei Notre-Dame und der Pferdemetzger, die berühmt-berüchtigte Concierge und die eleganten Pariserinnen, Sacré-Cœur und die gemütlichen Bistros – Sasek führt uns zu all den berühmten und typischen Dingen der Metropole an der Seine mit großem Charme und feinem Witz.

Cord Riechelmann  
**Naturkunden Band 1: Krähen**  
Verlag Matthes & Seitz, 18,- Euro

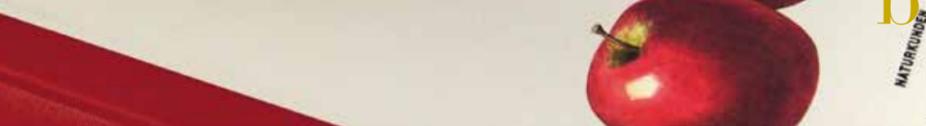
Judith Schalansky ist die Herausgeberin einer feinen Reihe mit dem Namen »Naturkunden«. Zwei Kostbarkeiten aus dieser Reihe stelle ich vor. Dies hier ist die kleine: Ich liebe Krähen, seit ich als Kind die Dohle Dolfus (die Begleiterin des kleinen dicken Ritters Oblong Fitz Oblong) kennengelernt habe. Der Biologe und Philosoph Cord Riechelmann portraitiert zwanzig verschiedene Krähen in diesem kleinen Büchlein. Eine erstaunliche und lehrreiche Natur- und Kulturgeschichte.

Korbinian Aigner  
**Naturkunden Band 4: Äpfel und Birnen. Das Gesamtwerk**  
Verlag Matthes & Seitz, 98,- Euro

Und das ist die große Kostbarkeit: Ein großformatiges, in Halbleinen gebundenes, 510 Seiten starkes, mit 800 Abbildungen versehenes Buch. Mehr als 900 Apfel- und Birnensorten, gemalt von dem katholischen Pfarrer und leidenschaftlichen Pomologen Korbinian Aigner (1885 – 1966). Dieses Buch ist ein unermesslicher Schatz. Es ist Wissenschaft und Kunst gleichzeitig, Archiv und Poesie.



...und ein ganz besonderes Geschenk



James Fenimore Cooper  
**Der letzte Mohikaner – Neu übersetzt von Karen Lauer**  
Hanser Verlag, 34,90 Euro

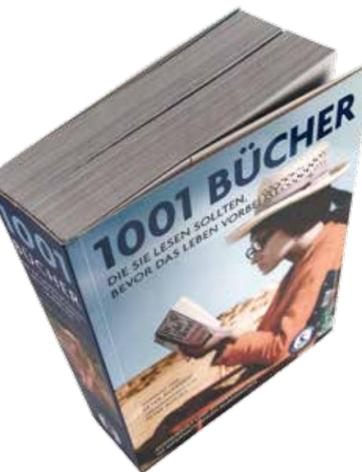
Einzig der Hinweis auf der Rückseite ist völlig deplatziert: auch als E-Book! Dass der berühmteste aller Lederstrumpf-Romane nach hundert Jahren endlich einmal neu übersetzt wurde, ist an sich schon honorig genug. Zusätzlich hat Hanser aber an nichts gespart. 600 Seiten Dünndruckpapier, feines rotes Leinen, Lesebändchen, Schutzumschlag, das alles bekommt man obendrauf. Was soll da der Hinweis aufs E-Book? Der Text ist vielleicht elektronisch verfügbar, aber nicht das Gesamtkunstwerk.

Pater Boxall (Hrsg.)  
**1001 Bücher, die Sie lesen sollten bevor das Leben vorbei ist**  
Ausgewählt und vorgestellt von 157 Rezensenten  
Edition Olms, 29,95 Euro

Besonders schön ist das Buch jetzt nicht. Man kann sich vorstellen, es ist ein Klotz. Aber einer, der zum Stöbern einlädt. Welche Bücher wurden ausgewählt? Trifft die Auswahl meinen Geschmack? Was habe ich schon gelesen? Was regt an zu lesen? Vorgestellt werden Bücher, die von Lesern und Kritikern zu Kultromanen erhoben wurden. Mittlerweile in der 5. Auflage eine Reise durch die Literatur.

Okwui Enwezor / Markus Müller (Hrsg.)  
**ECM – Eine kulturelle Archäologie**  
Prestel Verlag, 49,95 Euro

Das Label ECM wurde 1969 von Manfred Eicher in München gegründet, um improvisierte und Avantgarde-Musik einzuspielen, zu produzieren und zu veröffentlichen. Heute zählt das Label zu den angesehensten Jazz-Labels der Welt. Zu seinen Künstlern zählen unter anderem Keith Jarrett, Chick Corea, Jan Garbarek genauso wie Anouar Brahem oder Eleni Karaindrou. Dieses Buch (in Kunstleder eingebunden, versehen mit einer Fotobanderole) ist eine Hommage an Eicher und ECM und ein Ausstellungskatalog zur gleichnamigen Ausstellung Anfang des Jahres 2013.



Fred Steinbach  
**Das große Buch der Augsburger Puppenkiste – Vom Wohnzimmer in die weite Welt**  
Boje Verlag, 24,99 Euro

Dies ist ein große Verneigung vor den Helden meiner Kindheit, die liebevoll an Fäden geführt wurden, nach denen sich unbedingt unser sonntägliches Mittagessen richtete, damit wir auch ja keine Folge verpassten vom Löwen oder den Blechbüchsenoldaten, Jim Knopf oder Kater Mikesch. Das Buch blickt hinter die Kulissen und erzählt die Erfolgsgeschichte eines Marionettentheaters, das aus dem deutschen Fernsehen nicht mehr wegzudenken ist.



Coffee Spices  
**Zum Würzen und Verfeinern**  
Schmitz. Die Buchhandlung, 12,90 Euro

Und jetzt ein ultimatives Mitbringsel aus Ihrer Buchhandlung! Denn das gibt es dann ausnahmsweise nur bei uns: Kaffeegewürze. Kaffee trinken und Bücher lesen sind für uns eine Einheit. Deshalb bieten wir Ihnen eine Gewürzmischung, die Ihren Kaffee einfach mal interessanter macht. (Ich habe auch schon von einer Dame gehört, die sich nicht scheut, diese Gewürze in ihren Kakao zu rühren.) Mein Favorit ist die Chili-Vanille-Mischung aus dem Yukatan, mein Kollege bevorzugt eher das Kardamom-Zimt-Gemenge aus Riad. Egal, sechs verschiedene Geschmacksrichtungen plus Rohr- und Kandiszucker in einer kleiner Holzkiste. Ein hübsches exotisches Geschenk.



### Marketing

Die Perspektiven haben sich verschoben. Der Blick auf die Ruhr ist nicht mehr so überwältigend und der Biergarten ist auch nicht so riesig, wie ich ihn in Erinnerung behalten habe. Ist ja auch alles lange her. Ich war damals wohl nicht viel größer als einen Meter zwanzig und mit meinen sieben Jahren kannte ich noch wenig von der Welt. Deshalb war auch der Urlaub, den wir in diesem Sommer gemacht hatten, so besonders. Alles war damals besonders. Obwohl der Ort nur wenige Kilometer von meinem Elternhaus entfernt war. Aber es war ein Einfamilienhaus über drei Etagen (wenn man den Keller mitzählte) und keine kleine Wohnung. Zum Haus gehörte ein Garten, und ein geheimnisvoller Weg führte in einen dunklen verwunschenen Wald. Hier war für vier Wochen unser Zuhause. Ein Arbeitskollege meines Vaters hatte uns sein Heim überlassen, angeblich damit wir uns um Minus, den Kater, kümmern könnten. Ich vermute aber, dieser Mann wollte einer sechsköpfigen Familie einfach mal einen Gefallen tun (»Damit die Kinder mal rauskommen«).

Ich habe nur die allerbesten Erinnerungen an die Zeit. Meine ersten kläglichen Schwimmversuche, der erste Biss einer Ameise und die tröstenden Worte der Mutter, die sich aber wohl ein Lächeln nicht verkneifen konnte. Einen ganzen Haufen Märchenplatten und der Schock, als Paulinchen, die alleine Zuhause war, verbrannte. Die Kirche gleich gegenüber und die freundliche Küsterin, eine kleinwüchsige Frau, die die Länge eines 7-jährigen kleinen Jungen niemals erreicht hatte. Und dann sonntags die kleinen Spaziergänge, immer einmal entlang der Straße Fünfkirchenblick, weil meine Mutter doch immer nur vier Kirchen erblickte und verzweifelt Ausschau hielt nach der fünften. Später dann weiter zum *Appelhannes*. Bei gutem Wetter saßen wir draußen und die Kinder aßen Kirschkuchen. Um ihn gab es nämlich ein kleines Geheimnis. Wenn du im Kuchen einen Kirschstein gefunden hattest, bekamst du ein ganzes Stück obendrauf. Ein ganzes Stück! Dieses Glück hatte ich nie.

Neulich war ich wieder beim *Appelhannes*. Auf dem kleinen Schild an der verschlossenen Eingangstür stand: Bei Regen geschlossen, ansonsten sonntags ab 16 Uhr geöffnet. Es war noch keine vier und obendrein regnete es. Nur leicht, aber es war unverkennbar nass. Ich konnte nicht auf Kaffee und Kuchen hoffen.

Sollte ich einmal zum Inhaber gehen und ihm den Marketingtrick aus früheren Tagen und besseren Zeiten verraten? Vielleicht stehen die Menschen dann auch wieder Schlange und alle Kinder essen Kirschkuchen. Das wäre doch was. Das würde ich ihm wünschen. Und mir.

## schmitzkatze-Rätsel

Sehen Sie, so kann man sich irren. Ich bin fest davon ausgegangen, dass die Deutsche Märchenstraße in Bremerhaven mit dem Märchen »Der Klabautermann« endet. Als wir dann aber allzu viele Einsendungen mit Bremen und auch Buxtehude als Lösungsvorschlag bekamen, wurde ich stutzig und schaute noch einmal genau nach. Und siehe da, auf der Internetseite der Deutschen Märchenstraße wird wohl Bremen als Endpunkt angegeben, auf der Karte kann man aber sehr deutlich erkennen, von Bremen aus gibt es weitere Abzweigungen nach Bremerhaven und Buxtehude. Also, auch wenn es der übrigen Welt ziemlich egal sein wird, werten wir alle drei Lösungsmöglichkeiten als korrekt. Ansonsten haben Sie sowieso alles richtig gemacht: Das erste Märchen der Grimms ist »Der Froschkönig« und ihre Märchensammlung wurde in das *Weltdokumentenerbe* der UNESCO aufgenommen.

Das Märchenpaket im Werte von ca. 100.- Euro haben gewonnen: Georg Walenciak aus Unkel und Florian Streier sowie Stephanie Schweimanns aus Essen. Wir sagen herzlichen Glückwunsch und wenn wir nicht gestorben sind, dann bringt der Postbote die Märchenpakete noch heute zu Ihnen nach Hause.

Bei unserem nächsten Rätsel gehen wir auf Nummer sicher. Kein Wikipedia kann helfen, rumgoogeln ergibt keinen Sinn und auch der Nachbar weiß nur bedingt Bescheid. Dafür aber wir.

Es geht um die *schmitzkatze*, von der Sie ja nun mittlerweile die 17. in der Hand halten. Da darf die Frage einmal angebracht sein: wie *schmitzkatze*-sicher sind Sie?

**Die erste Frage ist noch relativ einfach durch geschicktes Zurückrechnen zu lösen: Wann erschien *schmitzkatze* Numero 1:**

- A November 2005?
- B November 2006?
- C November 2007?

Eine beliebte Rubrik in jeder *schmitzkatze* ist die doppelte Karikatur unseres genialen Zeichners Thomas Pläßmann. Aufmerksame Leser erkennen auf jedem Bild diverse Mitarbeiter unserer Buchhandlung. Richten wir einen Augenmerk auf unsere (fast) dienstälteste Mitarbeiterin Sandra Rudel. Die meisten kennen sie ohnehin als Fachfrau im *junior*, unserer Kinderbuchhandlung. Für alle anderen: es ist die Kleine mit den schwarzen kurzen Haaren.

**Seit *schmitzkatze* 2 gibt es eine Sonderregelung für die Kollegin, sozusagen ein Running Gag.**

**Wir möchten jetzt gar nicht erörtern, warum das so ist. Dem einen oder anderen habe ich es wahrscheinlich schon einmal bei einem Bier erzählt.**

**Wir möchten lediglich wissen, ist sie auf den Cartoons**

- A nie zu sehen?
- B immer zu sehen?
- C immer, aber nie ganz zu sehen?

Sie wissen, *schmitzkatze* wird nicht nur in Werden verteilt, wir verschicken sie mittlerweile in die entlegensten Ecken der Republik. **Was glauben Sie: Wie viele verschiedene Städte und Gemeinden befinden sich in unserem *schmitzkatze*-Postverteiler:**

- A 327?
- B 247?
- C 124?

Ihre Antwort schicken Sie bitte bis zum **31. Oktober 2013** per Mail oder Postkarte an unsere Buchhandlung (persönlich abgeben geht natürlich auch). Wir verlosen unter allen richtigen Einsendungen 3x ein *schmitzkatze*-Literaturpaket im Wert von ca. 100.- Euro. Wir wünschen viel Vergnügen, gutes Glück und drücken beide Daumen.

Und Sie wissen es längst, es muss aber immer wieder erwähnt werden: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Vorname:

Name:

Straße:

PLZ/Stadt:

Ja, ich würde mich freuen, regelmäßig Informationen über Veranstaltungen und Aktionen der Buchhandlung Schmitz zugesandt zu bekommen. (Die Adresse wird selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben.)

Meine Antworten:

1:

2:

3:

